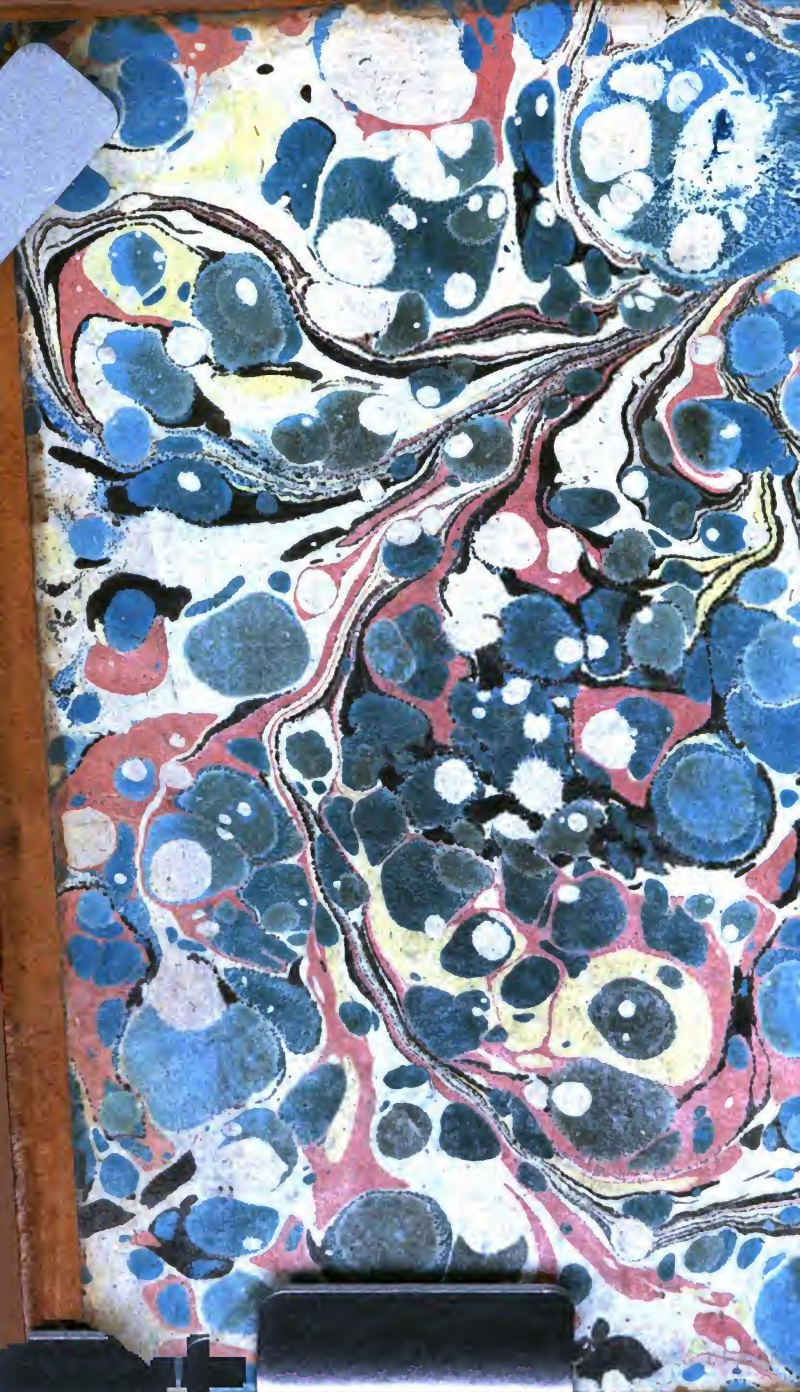


<36700007960018

<36700007960018

Bayer. Staatsbibliothek

MONIMENTA HASSIACA

darinnen verschiedene
zur
Hessischen Geschichte
und
Rechtsgelahrsamkeit
dienende Nachrichten und Abhandlungen
an das Licht gestellet werden
von
Friederich Christoph Schmincke

Erster Theil

CASSEL
bey Johann Bertram Cramer 1747

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGLA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Dem

Hoch- und Wohlgebohrnen

Frey-Herrn

HERRN

Philipp August von Degenfeld

Seiner Königlichen Majestät in Schweden, und Landgraffen zu Hessen

Hochbetrauten

würcklichen Geheimbden Rathe

und

Staats-Minister

Meinem Gnädigen Herrn.

Digitized by Google

Hoch- und Wohlgebohrner

Frey-Herr/

Hochgebietender Herr
Geheimbder Rath/
Gnädiger Herr,

Niemahls würde mich unterwunden haben Ew. Hoch-Freyherrl. Excellentz diese an sich geringfügige Samlung in unter-

terthänigſter Ehrerbietung vorzulegen/ wofern nicht Dero angeſtamte Leutſeligkeit/ und ausnehmendes gnädiges Bezeigen gegen alle Diejenige/ welche Ew. Hoch-Freyherzlichen Excellentz ſich zu nahen das Glück genieſſen/ ſattſam bekannt wäre. Dieſe fürtreffliche Eigenſchafften/ welche Ew. Hoch-Freyherzlichen Excellentz die Natur/ als ein beſonderes Vorrecht verliehen/ haben ebenfals mir den gröſten Eindruck gegeben/ ſo daß von der Stunde an/ da Ew. Hoch-Freyherzl. Excell.

Digitized by Google

unterthänigſt aufzuwarten die Gnade gehabt / nichts ſehnlichers gewünſchet / als die im Hertzen ſo gleich gefaſte tiefſte Ehrfurcht öffentlich an den Tag legen zu können. Allein dieſe gantz beſondere Hochachtung vergröſſerte ſich noch mehr / nachdem Ew. Hoch-Freyherrlichen Excellentz ungemeine Verdienſte um das Vatterland / die unermüdete Fürſorge für das gemeine Beſte / die eiferige Liebe zu der Gerechtigkeit / und die groſſe Einſicht in die Kriegs- und Friedens Wiſſenſchafften zu bewundern angefangen; ich geſchweige

ge

ge die herrliche und seltene Vorzüge Dero Hoch-Adelichen und Hoch-Freyherrlichen Hauses/ welches nicht nur wegen seines hohen Alterthums/ sondern auch wegen der tapffern und klugen Thaten und weisesten Rathschläge Dero ruhmwürdigsten Vorfahren sich schon längst verewiget hat.

Diese aus der allerreinesten Ehrfurcht herrührende Bewegungs-Gründe haben mich daher so freymühtig/ ja fast kühn gemacht Ew. Hoch-Freyherrliche Excellentz höchstwichtige Bemühungen durch unterthänige Ueberrei-

Digitized by Google

chung gegenwärtiger Blätter zu unterbrechen. Ob nun zwar wohl weiß/ daß Ew. Hoch-Freyherrl. Excellentz alle Augenblicke/welche zum gemeinen Wohlseyn gewidmet sind/ kostbahr fallen: So lebe doch der demühtigen Zuversicht Dieselbe werden nach Dero besondern Neigung zu den Historischen Wissenschafften dieser zwar geringschätzigen Samlung/ welche die Erläuterung der Hessischen Geschichte zur Absicht hat/ einen gnädigen Anblick zu vergönnen/ und mir Dero unschätzbahre Gnade und mächtigen Schutz ange-

dey-

deyen zu laſſen/ hochgeneigt ge-
ruhen/ als welches in tiefſeſter
Devotion hierdurch zu erbit-
ten die groſſe Freyheit nehme.

Der Allerhöchſte überſchüt-
te Ew. Hoch-Freyherzliche
Excellentz Theureſte Perſon
mit allem beſtändigen hohen
Wohlergehen/ und laſſe Die-
ſelbe die von dem in GOtt ru-
henden nie gnug zu preiſenden
Herrn Ferdinand Freyherrn
von Degenfeld erreichte ein
und achtzig Jahre in vollkom-
menem Vergnügen weit über-
ſteigen/ damit durch Deroſel-
ben erſprießlichſte Rathſchläge

Digitized by Google

und beglückte Fürsorge die Wohlfahrt/ Ruhe und Sicherheit Hessenlandes erhalten und befördert werden möge.

So wünschet/ so hoffet derjenige/ der niemals aufhören wird sich mit allem nur ersinnlichen Respect zu nennen

Hoch- und Wohlgebohrner
Frey-Herr/

Hochgebietender Herr Geheimbder Rath,
Gnädiger Herr,
Ew. Hoch-Freyherrl. Excellentz

unterthänig- gehorsamster
Friederich Christoph Schmincke.

Digitized by Google

Vorrede.

Geneigter Leser!

Daß die Historie, wofern sie recht gründlich und nützlich abgehandelt werden sol, unzehlbahre Hülffs-Mittel vonnöhten habe, ist heutiges Tages fast jederman, der nur derselbigen weitläuftigen Umfang ein wenig eingesehen, zur Gnüge bekannt. Es wird daher dieselbe sehr füglich mit einem grossen und weitläuftigen Gebäude verglichen. Je mehr Bau- und Werckzeuge zu demselben vorhanden sind: desto ehender, besser und vollständiger kan das gantze daraus zusammen gefügt und verfertiget werden. Eine gleiche Beschaffenheit hat es auch mit der Historie, man mag dieselbe entwe-

Digitized by Google

weder überhaupt, oder insbesondere von diesem oder jenem Lande betrachten. Dann da bey derselben alles auf eine genaue Untersuchung wahrhafftig geschehener Begebenheiten und deren Zusammenhang ankomt: so erkennet man leicht die Ursache, warum so viele Hülffs-Mittel um hinter die Wahrheit zu gelangen, darzu erfordert werden. Man vergnügt sich nicht mehr zu unseren Zeiten mit diesem oder jenem schlechten Jahr-Buche, sondern man beurtheilet alles auf das genaueste, und bestärcket es theils durch gleichlebende Scribenten, theils durch untrügliche Urkunden und andere Hülffs-Mittel, wodurch dann erst vieles entdeckt, das ungewisse bekräfftigt, und das irrige und fabelhaffte widerlegt und ausgemertzt worden. Es wäre dannenhero zu wünschen gewesen, daß unsere Vorfahren dergleichen Hülffs-Mittel jeder-

derzeit mit gröſter Sorgfalt geſamlet hätten, ſo würde vieles dem gäntzlichen Untergang und der Vergeſſenheit ſeyn entriſſen worden. Seit dem man aber die Hiſtorie unſers Teutſchlands mit gröſſerer Aufmerckſamkeit zu unterſuchen, und in ihr gehöriges Anſehen zu ſetzen angefangen: ſo iſt eine fürtreffliche Samlung von Teutſchen Geſchicht-Schreibern und Urkunden nach der andern zum Vorſchein gelanget, woraus unzehlbahre Hiſtoriſche Wahrheiten an das helle Licht gebracht, und glücklich behauptet worden ſind.

Dieſe allgemeine Samlungen der Teutſchen Geſchichte haben hernachmals viele aufgemuntert ein gleiches von dieſem und jenem Lande vorzunehmen, indem man deren ſehr groſſen Nutzen und Nohtwendigkeit tieffer eingeſehen. Dañ die tägliche Erfahrung lehret zur gnüge, daß die

Kür-

Kürtze der menſchlichen Lebens-Zeit nicht zureiche alles gehörig von vielen Orten und Enden mit unſäglicher Mühe und ſchweren Koſten zu ſamlen, und alle vorkommende beſondere Umſtände genau zu prüffen; mithin fällt es unmöglich eine gantz vollſtändige Geſchichte von einem Lande zu beſchreiben, wofern nicht vorher die hierzu dienliche Hülffs-Mittel aufgeſucht und herbey gebracht worden.

Dieſe unentbehrliche Arbeit in Anſehung der Heſſiſchen Geſchichte ſahe ingleichen der ſeel. Hr. Rath Kuchenbecker ſehr wohl ein/ und veranſtaltete zu dem Ende eine nützliche Samlung von Heſſiſchen Nachrichten und Urkunden unter dem Titul der Analectorum Haſſiacorum, welche in dem Jahr 1728. ihren Anfang und in dem 1742. mit dem XII. Theil noch bey Lebzeiten des Hrn. Herausgebers ſeine Endſchafft er-

erreichte. Es folgte hierauf diesem rühmlichen Unternehmen der gelehrte Herr Pastor Netter / welcher zehen Jahr darnach seine Hessische Nachrichten zu Erläuterung der Hessischen Geschichte herauszugeben anfieng, davon die dritte im Jahr 1741. zum Vorschein gekommen.

Dieser beeder gelehrter Männer nützliche Bemühung hat mich ebenfals gleichsam aus einer angebohrnen Liebe zu der Vatterlands-Geschichte angereizet eine solche Samlung anzustellen, und nach und nach der gelehrten Welt mitzutheilen.

Ob nun zwar seit dreyßig Jahren die Hessische Historie so glücklich gewesen, daß viele gelehrte und berühmte Männer derselben ein gantz anders Ansehen und Licht zu geben sich unabläßig bemühet: so liegen dem ohngeachtet noch viele merckwürdige Nachrichten unsers Vatterlands hin und wieder verborgen, wel-

welche gewiß verdienten zum allgemeinen Nutzen durch den Druck gemein gemacht zu werden, wie dieſes ſelbſt ein Auswärtiger der hochberühmte Hr. Cantzler von Weſtphal in der fürtrefflichen Vorrede des *Tom. II. Monumentor. Ineditor. Rerum Cimbricarum pag.* 60. ſehr wohl eingeſehen, wann er ſchreibt: *Si quæ alia, ſane Haſſiaca Hiſtoria, noſtro ævo ſecunda fata experta eſt et cultores invenit ingenuos, induſtrios et de re hiſtorica et literaria patriæ præclare meritos, quorum primos laudaverim Weberum, Waldſchmidium, Jo. Hermannum Schminckium, Jo. Jacob. Hombergium, Jo. Adolph. Hartmannum, Liebknechtium, Chriſtoph. Frid. Ayermannum, Jo. Georg. Eſtorem, Jo. Philip. Kuchenbeckerum, Henr. Chriſtian-Senckenbergium, ſcriptis quippe hiſtoricis, collectionibus, obſervationibus et analectis Haſſiacis celebratiſſimos. Supereſſe tamen etiam nunc hiſtoriæ Haſſiacæ non ſpicilegia quædam tenuia, ſed integras et divites meſſes facile iudicaveris, ſi vel oculos intenderis ad ſolos Codices et libellos manuſcriptos, quorum*

rum adhuc ingens cumulus in archivis et muſæis Haſſiacis et Suecicis deliteſcit.

Ich erſuche dannenhero alle Liebhaber der Heſſiſchen Geſchichte mein blos zur Aufnahme dieſer Hiſtorie abzielendes Vorhaben hochgeneigt zu befördern, und mit ihren gelehrten Beyträgen zu bereicheren, welche beſondere Gewogenheit jederzeit mit dem allergröſten Danck offentlich zu erkennen werde befliſſen ſeyn.

In dieſer Samlung erſcheinet demnach

I. *JO. HERM. SCHMINCKII Diſquiſitio de Situ Mattii.*

Dieſe Unterſuchung hatte mein ſeel. Vatter vor vielen Jahren angeſtellet, ſtund aber anfänglich in den Gedancken, das Mattium wäre bey Maden an demjenigen Orte, wo die Vrnæ ſepulchrales gefunden worden, befindlich geweſen, wie er dieſes auch in der Zueignungs-Schrifft an den Durchl. Landgraff Carl höchſtſeeligen Andenckens, wel-

che Eginharts Leben Kayser Carl des Grossen vorgesetzt worden, in folgenden Worten deutlich zu verstehen gab: *Nuper huius studii præclarum specimen prodidisti, cum indicio quorundam ad Te delatum esset ad Auriferæ Adranæ ripas veterum Cattorum reliquias et cineres esse conditas: Tu nullis sumtibus parcendum, nullum laborem remittendum decrevisti, donec plurima antiqui ævi monimenta et urnas effossas Tibi operæ attulissent, quæ certissima nobis argumenta præbent, situm eo in loco Cattorum caput MATTIUM fuisse.* Nachdem er aber nachmals diese Lage in genauere Erwegung gezogen: so befand er, daß der haupt-Sitz unser alten Vorfahren der Catten an keinem Orte füglicher als in dem Dorff Metze, welches im Amt Gudensberg gelegen, zu suchen sey. Dieser Meynung gab auch der berühmte GISBERTUS CUPERUS in einem an ihn von Deventer den 9. Januarii 1712. abgelassenen Schreiben mit diesen Worten Beyfall:

Quæ

Quæ notas de Mattiacis mihi valde placent, nec video profecto, quid quis melius excogitare poſſit, et vellem, ut iam Diſſertatio illa, nec non altera de Vrnis in Haſſia repertis lucem adſpicerent publicam.

Es erfolget

II. Eben deſſelben Unmaßgebliche Gedancken über das Alterthum der Saltz-Soden bey Allendorff an der Werra.

Viele behaupten dieſe Saltz-Soden bey Allendorff wären ſchon zu TACITI Zeiten bekant geweſen, und eben diejenige, um welche ſich die Catten und Hermunduren ſo hefftig geſtritten hätten. Allein dieſes Vorgeben hat wegen beyder Völcker Lage nicht die geringſte Wahrſcheinlichkeit, vielmehr glaubte mit dem Herrn von Eckhard / und Herrn von Falckenſtein in ſeinen *Analectis Thuringo - Nordgavienſibus* in der VIII. Nachleſe p. 87. daß dieſer Krieg wegen der Fränckiſchen Saale entſtanden ſey, obgleich die völlige

Digitized by Google

Gewißheit nicht kan dargethan werden. Den Schluß machen die

III. Verbesserungen und Zusätze zu Wigand Gerstenbergers Thüringisch- und Hessischen Chronick.

Es hat zwar der seel. Hr. Professor Ayermann zu Giessen diese Chronick seiner Syllogæ Anecdotorum einverleibet. Allein dessen aus der Weberischen Bibliotheck erhaltene sehr unvollkommene Copey gehet nur bis auf die Zeiten Kayserß Carl des Grossen. Das folgende ist nur ein unrichtiger Auszug aus dieser Chronick, wobey das beste und wichtigste ausgelassen worden. Es weiß deßwegen Herr Ayermann nicht wem er diesen Auszug zuschreiben solle, wan er in den Prolegomenis seiner Syllog. Anecdot. meldet: *Sed iusta eius elaboratio in Caroli magni Imperatoris rebus desinit, eique nonnisi tituli et excerpta recentiorum Historicorum in exemplo meo subtexuntur, de quibus, quod eidem au-*

autori tribuendum ſit, pronuntiare vereor. Ich habe deßwegen von Anfang die Verbeſſerungen und Zuſätze der Ayermanniſchen Ausgabe bemercket, hernach aber, wo dieſelbe aufhöret, vom Jahr 813. vollſtändig herausgegeben. Das meinige geſchriebene Exemplar, welches einige für das eigenhändige des Gerſtenbergers halten wollen, und 340. Blätter in quarto beträgt, iſt dasjenige, von welchem Herr Ayermann an angeführtem Orte ſchreibet: *Equidem nuper audivi, Chronici etiam quod nunc in lucem prodit Haſſiaci exemplum vetus picturis exornatum alicubi extare.* Dieſe Chronick iſt hin und wieder mit Bildern verſehen, welche aber nur mit bloſer Dinte gar ſchlecht gezeichnet ſind. Sie fängt von Alexander des Groſſen Zeiten an, und gehet bis auf das Jahr 1515. Eine neuere Hand aber hat die Jahre 1529. und 1549. hinzu geſchrieben. Nun hätte gewünſcht, daß in dieſen Theil die

Digitized by Google

gantze Chronick zum Vorschein hätte bringen können, allein dessen Weitläufftigkeit und die Kürtze der Zeit haben es unmöglich verstattet. Deßwegen habe den Verfolg in den künfftigen zweyten Theil versparen müssen. Ob nun gleich nicht zu leugnen, daß in dieser Chronick viel irriges und fabelhafftes in den alten Zeiten vorkomme, indem das mehreste aus dem Engelhusen, Vincentii Speculo Historico, dem Fasciculo, und andern hergenommen: so ist aber jedoch nach der Beschaffenheit und Einsicht der damaligen Zeiten alles zu beurtheilen. Dann man bekümmerte sich nicht, ob diese oder jene Erzehlung von einem gleichlebenden, oder viele hundert Jahre darnach schreibenden Geschichtschreiber herrühre, und ob sie mit den Regeln der Wahrscheinlichkeit übereinkäme oder nicht, sondern je wunderlicher dieselbe den Leuten schiene, desto Anmerckungs-würdiger wurde die-

sel-

Digitized by Google

selbe gehalten, und andern wahrhafftigen historischen Wahrheiten weit vorgezogen. Allein dasjenige ist billig an dem Gerstenberger sehr zu loben, daß er jederzeit angezeiget woraus er das seinige hergenommen, welches zu den Zeiten fast ungewöhnlich war. Er scheint aber jederzeit den Lambertum Schaffnaburgensem mit dem Lamberto Leodicensi vermischt zu haben. In den neueren Zeiten hat er auch viele Hülffs-Mittel gehabt, die anjtzo entweder verlohren gegangen, oder hier oder da noch verborgen liegen. Die Riedeselische Hessische Chronick hat er gantz besessen, da wir nur einige Auszüge davon haben. Aus der Limpurgischen führet er auch weit vollständigere Stellen an, als in der gedruckten befindlich. Ja er hat auch aus geschriebenen Urkunden vieles entlehnet; wie z. E. pag. 226. da er schreibet: Daß findet man zu Haina und Aulißburg.

In Bemerckung der Jahre und Tage ist er auch sehr sorgfältig gewesen, so daß er unter allen Chronicken-Schreibern mit den Urkunden am genauesten übereinstimt. Es hat deßwegen jederzeit mein seel. Vatter diese Chronick mit für die beste unser Vatterlands-Geschichte gehalten.

Solte nun diese geringfügige Samlung das Glück haben dem Geneigten Leser zu gefallen, so werde wann der Allerhöchste Leben und Gesundheit verleyhet, alle Jahr einen Theil herauszugeben mir angelegen seyn lassen. Im folgenden Theil wird zugleich ein vollständiges Register erfolgen. Ubrigens habe hier am Ende einige Brieffe, welche in die Hessische Geschichte einschlagen, und verhoffentlich nicht unangenehm seyn werden angefügt. Lebe unterdessen wohl, Geneigter Leser, und bleibe mir jederzeit gewogen. Geschrieben Cassel den 8. Tag April 1747.

Digitized by Google

I.

EPISTOLA JO. GEORGII ECCARDI AD JO. HERM. SCHMINCKIUM.

Vir Amplisſime atque Excellentisſime!

Suaviſſimas literas Tuas recepi eo ferme momento, quo ex itinere ſatis longo domum redii, quo omnium Archivorum, quæ ſunt in monaſteriis et urbibus Luneburgenſis et Brunſvicenſis Ducatus, chartas perluſtravi, excerpſi et ſigilla inde vſui futura depingi feci. Vnde ſilentium, quod hucusque tenui, mihi benevole condonabis. Jam ad omnia officia tua paratum me invenies.

Recordor Te in nuperis me rogaſſe, ut indicarem, qua via Data a feſtis Sanctorum ignotiorum aut a feſtis mobilibus deſumta, commode ad commune Calendarium explicentur. Ea in re me *Bucelini* nucleus Hiſtoriæ univerſalis multum juvat, brevique præfatiuncula et aliquot tabellis æri inciſis omnia explicat.

De *Eliſabetha Erneſti* conjuge tecum ſentio jam: ſed velim et delineationem ſigilli ejus et chartas integras ejus mentionem facientes videre. Interim credo non plane mentitos omnes hiſtoricos noſtros, qui *Erneſto* conjugem dant *Eliſabetham Saganenſem.* Sed alius Erneſtus a Gottingenſi is eſſe debet, et ſuſpicor fuiſſe fratrem Magni Torquati hactenus Genealo-

gis ignotum; Sed qui post fratris obitum Brunsvigæ possessionem arripuit. Huic Elisabetha Saganensis potuit nupta fuisse, et post obitum mariti nummum cudi fecisse, quem vide.

Letzneri Genealogica in authentico lubens transmittam, si iis uti potes. Neque enim invidus sum, ut nosti.

Inveni Luneburgi scripta quædam eristica de dotalitio *Annæ Wilhelmo* Juniore Wolfenbutelano natæ et *Philippo* Landgravio nuptæ, quæ data erant 1498.

Inveni et elegantissimum sigillum *Sophiæ* filiæ B. *Elisabethæ* Ducissæ Brabantiæ. Quod si id forte nondum habes et sigillum et literas ejus mittam. Erunt et alia Tibi forte non ingrata.

Numos, quas olim indicavi, P. R. *Molanus* Hassiacos putabat; Sed jam meliora edoctus, scio eos ad Brandenburgicos pertinere.

Ego jam absolvendæ Historiæ Genealogicæ Serenissimæ Domus *Brunsvico-Luneb.* incumbo, et ad *Henrici Leonis* tempora deveni.

Tolnerus habet sigillum *Henrici Palatini, Henrico Leone* nati, cum unico Leone in scuto & vexillo. Sed Sigilla, quæ apud nos sunt, geminos Leones ostendunt. Henrici Leonis etiam quædam desunt, sigillum nempe ejus Overkirchæ asservatum et numuli quidam.

Juva, si potes, amicum, a me vicissim, uti potero, juvandus. Ex animo autem gratulor adventum Tuum Cassellas. Vive diu felix, lætosque per omnia dies ibi transige. Laboras sub oculis Principis et prudentissimi et

indul-

indulgentissimi, procul invidia Academica, procul occupatiunculis Te indignis. Ego egregiis Tuis laboribus nunquam non applaudam.

Laudo consilium edendi *Petrum de Vineis*. Sed en cum nuper Helmstadii essem, *Hahnius* mihi idem suum institutum indicavit. Contulit Petrum suum cum MS. Helmstadiensi et Lipsiensi, et in eo est, ut Epistolas secundum annos, quibus scriptæ sunt, digerat, addatque alias etiam, quæ sparsim habentur, tempore Petri de Vineis scriptas. Sed cum is tamen lentus in eo negotio procedat, et Compendio Historiæ Germanicæ scribendo distrahatur, ut Tutua non premas, opto. Si placet, ipsi tuum institutum indicabo, et exquiram, an a proposito desistere velit, Tibique varias suas lectiones communicare.

Velim scire, an in numophylacio Principis Tui non reperiatur numus aliquis *Ernesti Confessoris*? Cum enim omnium principum nostrorum numi adsint, hujus unius omnia mihi desunt. Inter Bracteatos etiam nostra quædam suspicor latere.

Festinanter scribenti ignosce, Vir Amplissimè atque Excellentissime, meque amare perge.

Amplissimi atque Excell. Nominis Tui
Hanoveræ d. 11 cultorem devotum
Dec. 1722. Jo. Georgium Eccardum.

P. S. A Sacra Cæsarea Majestate nuper ad me venit *diploma Nobilitatis* singulari modo conceptum, et ne obulo quidem in id impenso, præmium nempe Genealogicæ meæ opellæ. Filioli mei eo utentur, si Deo placuerit.

Digitized by Google

II.

EPIST.

FRANCISCI SALMON

Bibliothecæ Sorbonicæ Præfecti

ad Eundem.

Vt de illis, quæ tuam præclaram eruditionem poſtulabant reſponſionem a nobis aliquatenus verſatis in evolvendis Galliæ noſtræ Manuſcriptis Codicibus expectares, hoc præſertim fecit cum ſumma tua humanitas, Vir præſtantiſſime, tum etiam hominis familiaritate tibi conjunctiſſimi, qui nuper ad nos acceſſit, benignitas ſingularis. Novi ego curam non mediocrem, quam et in vita Caroli M. ab *Eghinarto* ſcripta cum aliis editionibus & quatuor MSS. conferenda et in uberrimas ad novam editionem luculentam annotationes adjiciendo poſuiſti. Diſſertatio pariter inſtituta de urnis ſepulchralibus ad auriferam Adranam erutis, non unius te ſcientiæ laude commendabilem prædicat. Hinc quis non miretur tuam in interrogando alios modeſtiam. Cum tamen illa quæ de *Conrado Marpurpenſi* et *Petro de Vineis* dicenda habeo, hiſtoriæ Thuringicæ et Haſſicæ partem non minimam ſpectent, tibi forſan non ingrata fore arbitror.

Ac primo quidem non ignoras, Vir Eruditiſſime, quæ recitat de Conrado Marpurgenſi *Theodoricus de Apoldia* in fine libri octavi de vita atque moribus Sanctæ Elizabeth Thuringicæ; ſeu in appendice ad librum VIII, quem habet

Digitized by Google

habet Petrus *Lambecius* lib. 2. cap. 8. Commentariorum bibliothecæ Cæsareæ Vindobonens. p. 879 et 885. prætermitto octo libros de vita S. Elizabeth extare apud *Canisium* Tom. V. Lection. Antiquar. unde inter vitas Sanctorum a *Surio* editas reperiuntur; sive octo illi libri authorem habeant Theodoricum *de Apoldia*, ut *Possevinus* et *Leander Albertus*, sive *Dietricum Thuringum*, qui imperante Rudolfo Habsburgensi claruit. De Conrado vestro agit abunde *Chronicon Alberici* ad an. 1233. quod legitur in Cod. MS. Colbertino 1452. fol. chartaceo. Ex his et aliis, quæ affert pater *Echard* Tom. I. Scriptor. Ordinis Prædicatorum p. 487. facile erit concludere Conradum Marpurgensem fuisse *presbyterum Secularem*, neque unquam votis religiosis astrictum. Quidquid sit, de ejus operibus pauca prælibantem me, neque omnibus nota libenter quæso patiaris. *Conradi* sermones de tempore et de sanctis MSS. habes in Bibliotheca Paulina Lipsiensi duobus voluminibus in 8. de quibus Catalogus MSS. Codicum hujus Bibliothecæ impressus anno 1686 Lipsiæ p. 169. Ejusdem est liber de vita et miraculis Sanctæ Elizabeth, qui extat inter Symmicta Leonis *Allatii* Parte I. p. 269. Coloniæ vel potius Amstelodami anno 1653. in 8. impressa. Inter MSS. Codices ex Ambrosiano arce ad Bibliothecam Cæsaream Vindobonensem allatos legitur XXX. Volumen chartaceum in fol. plurimos tractatus complectens, quorum unus est fratris Conradi tractatus alphabeticus de gem-

mis et lapidibus pretiosis, quem *Conrado de Marpurg* tribuunt nonnulli, ac præcipue Petrus *Lambecius* loco cit. p. 773.

Neque te fugit, quod Simon *Schardius* in Epistola nuncupatoria ad editionem Basileensem anni 1566. Epistolarum Petri de Vineis præfatur; nempe quod quatuor exemplaria earundem epistolarum penes se habuerit, et Joannis *Fichardi*, ut et Nicolai *Cisneri* exemplaribus usus sit. Excerpta ex ejusdem Epistolis habes inter Collectanea Richardi *Jamesii*, quæ citantur p. 258. Catalogi Librorum MSS. Angliæ, ibidem p. 144. inter Codd. MSS. Bodleji n. 2686. citantur *Petri de Vineis* Cancellarii quondam Friderici II. Epistolarum libri sex. Interposita sunt libro 3. et 4. Epistolæ et alia instrumenta quædam universitatem Oxoniensem spectantia, alia inter Papam, Imperatorem et alios id temporis, forsan per eundem *Petrum de Vineis*. Neque hic omittendum, quod notant eruditi, omnino ipsius Friderici aliquot epistolas tempore schismatis scriptas, nec non aliorum nonnullas ad eadem tempora pertinentes conjungi hisce debere. Ibidem p. 34. n. 1122. inter Codices MSS. Collegii novi citatur liber epistolarum *M. Petri de Vineis* sex partes continens. Optarem sane, ut quæstionem hanc obscuram agitasset aliquis, utrum Petrus ille ab invidis falso insimulatus proditionis, oculis orbatus, & in carcerem Capuæ conjectus pedore et fame perierit mortem sibi ipse inferens; An vero gra-

graviter ſuſpectus et conſpirationis convictus, illiſo parieti capite miſere vitam finierit.

Quæ autem circa librum, qui dicitur *Dictator* collegi, nova fortaſſe alicui videbuntur. Nullus dubito, quin Petri de Vineis ſit genuinus fœtus. Inter MSS. Collegii Sancti Benedicti Cantabrig. habes dictamina M. P. de Vineis n. 1599. Cod. 332. ita p. 143. parte altera MSS. Oxonienſium. Codicem 331. perperam citavit *Caveus*. Item inter Codd. MSS. Thomæ Bodleji n. 1900. citantur Magiſtri P. de Vineis dictamina tribus partibus de geſtis Friderici II. Imp. &c. ita p. 94. Catalogi librorum MSS. Angliæ. Item inter Cod. MSS. Eccleſiæ Cathedralis Dunelmenſis n. 502. leguntur P. de Vineis flores dictaminum. Neque vero hic omittendum exiſtimo aliud quod legi opus aut diploma inter Codices MSS. bibliothecæ Norfolcianæ p. 77. ibidem n. 3036. *Petrus de Vineis ſuper privilegiis ab Imperatoribus conceſſis.* hoc autem ultimum eo libentius annotandum arbitror, quod aliter cenſet Chriſtianus *Nevius* hiſtoricus in Academia Tubingenſi Profeſſor in Mantiſſa ad Degorei Wheari Relectiones hiemales p. 151. Neque omni ex parte verum puto: nempe vult in epiſtolis hiſtoricis Petri de Vineis quædam legi, quæ potius de conſilio et deſtinatione Imperatoris intelligenda ſunt, quibus accenſet, quod *de Regia dignitate Auſtriacis conceſſa* narrat *Petrus de Vineis*, cum nusquam locorum, inquit Nevius, ejusmodi diploma occurrat, et res intra deſtinationem ſubſtitiſſe

videatur; occurrit tamen, ut dixi, in Bibliotheca Norfolciana, et cuique legenti patebit.

Circa MS. Carolinum ſeu Caroli Magni libros quinque auctore *Ægidio Pariſienſi* Diacono, qui vixit ſub Philippo Auguſto, cujus filio Ludovico hoc opus inſcribitur, addam illud idem citari a quodam ſcriptore ſcilicet *Dominicii* qui edidit Ansberti familiam redivivam in 4. Pariſiis anno 1648. narratque p. 152. Poema Carolinum Ægidianum ſibi a Cl. viro *Mantello* Regio Medicinæ profeſſore communicatum, ex quo ibidem nonnullos verſus affert. Neque ſpernendum etiam quod Egaſſ. *Bulæus* Tom. II. Hiſtor. Univerſitatis Pariſienſis p. 719. de eodem Diacono habet. Feliciorem me, Vir Præſtantiſſime, in detegendis aliis, quæ exquiſito palato tuo magis ſapere poterunt, aliquando fortaſſe nanciſceris, at neminem unquam tui obſervantiorem, utpote qui tibi tuisque ſim obſequentiſſimus.

III.

EXCERPTA EPIST. MICHAELIS STRUNCKII S. J.

ad Eundem.

"Dominium *Pleſſe* Eccleſiæ noſtræ donatum eſſe a B. Meinwerco Epiſcopo, conſtat utique ex ejus vita: ex qua id etiam refert *Schatenius ad annum* 1015. *pag.* 415. Ex eo tempore locus iſte cum Caſtro ac Dynaſtia in Epiſcoporum noſtrorum poteſtate manſit

ſit ferme per duo ſæcula usque ad annum 1192. Tunc autem Bernardus II. Epiſcopus noſter caſtrum Pleſſe cum pluribus bonis *Henrico VI.* Romanorum Imperatori in proprietatem tradidit, aliisque bonis receptis permutavit, uti conſtat ex ejusdem Imperatoris diplomate, in Archivis noſtris adhuc ſuperſtite. Quod, cum apud *Schatenium* non inveniatur, hic accludo.

At, cum ea permutatio deprehenderetur Eccleſiæ noſtræ fuiſſe admodum pernicioſa, triennio poſt anno 1195. ab eodem Imperatore iterum reſciſſa eſt: decretumque ſimul, ut caſtrum Pleſſe cum omnibus ad illud pertinentibus reverteretur ad Paderbornenſem Eccleſiam. Diploma Cæſaris hac de re apud *Schatenium*, prioris diplomatis ignarum, adhuc ſupereſt *ad annum* 1195. *pag.* 904.

Elapſis deinde paucis annis Dynaſtia Pleſſenſis ab Epiſcopo Paderbornenſi (velut ea ferebant tempora) feudi titulo conceſſa eſt familiæ nobili, a qua Pleſſenſes exin orti dictique ſunt, uti refert *Overham*, rerum Paderbornenſium vel maxime gnarus, in ſuis notis ad vitam B. Meinwerci p. 351.

Ex horum Pleſſenſium numero Godeſcalcus de Pleſſe, bonis Pleſſenſibus non contentus, involavit etiam in aliud prædium Paderbornenſe, dictum *Hammenſtede*: de cujus donatione, B. Meinwerco facta, videri poteſt *Schatenius ad annum* 1019. *p.* 435. Cumque ea de re Otto Epiſcopus noſter anno 1292. conqueretur in Concilio Aſchaffenburgenſi; Gerhar-

Digitized by Google

dus Archiepiſcopus Moguntinus, per literas ex eodem Concilio datas, coëgit Godeſcalcum, ut Hammenſtedienſe prædium Eccleſiæ noſtræ reſtitueret. Literas Gerhardi Archi-Epiſcopi, cum apud Schatenium non inveniantur, ex Archivo noſtro hic accludo.

Non longe tamen poſt hæc tempora, etiam Hammenſtedenſe prædium, una cum Dynaſtia Pleſſenſi, Joanni de Pleſſe in clientelam datum eſt a Bernardo V. Epiſcopo noſtro; uti ex Archivis Paderbornenſibus refert *Overham in notis ad vitam B. Meinvverci p.* 351. ita ſcribens: *Anno* 1300. (lege 1321.) *Joannes Nobilis de Pleſſe præſtitit Bernardo Epiſcopo et Eccleſiæ Paderbornenſi homagium, ut vocant, ratione Caſtri Pleſſe, et villæ Hammenſtede, circa feſtum SS. Simonis et Judæ Apoſtolorum.*

Qui autem altero abhinc Sæculo (nimirum anno 1571.) poſt obitum ultimi Dynaſtæ Pleſſienſis, Dynaſtiam iſtam, nomine feudi Haſſici ad ſe pertraxerint Landgravii Haſſiæ; mihi nondum ſatis compertum eſt, cum hactenus ad annum iſtum ſcribendo non pervenerim. Examinabo illud ſuo loco. Indubium eſt mihi, id factum eſſe, vel potentiore vi, qua plura alia a Diœceſi noſtra luctuoſo hoc tempore abſtracta ſunt, nullo nos defendente: vel ex eo ſaltem, quod uno alterove ſæculo prius, quo potiſſimum jus pro dolor! in armis erat, Dynaſtæ Pleſſenſes rejecto infirmiore Domino (Epiſcopo Paderbornenſi) alteri potentiori feudum ſuum obtulerint: uti fecerunt Dynaſtæ Padbergenſes,

et

Digitized by Google

et plures alii, de quibus hic agere nimis prolixum foret.

De Monaſteriis everſis Haſſiæ, et eorum antiquis fundationibus & origine, nihil peti poteſt ex chartis noſtris. Inveniri hæc debent in chartis Landgraviorum Caſſellenſium: qui, cum ea diſturbaverint, etiam haud dubie antiquas fundationum literas ad ſe rapuerint. Si quid alibi ſuperſit de rebus huiusmodi, quærendum id eſſet in Archivis Moguntiæ: et audio, quod modo illic aliquis laboret in ſcribenda hiſtoria Metropolitana. De vetere monaſterio Hegenenſi vel Heynenſi plura habet Caſpar *Jongelinus* in Notitia Abbatiarum ordinis Ciſtertienſis; ubi et plura documenta vetera iſtius loci producit. De everſo monaſterio *Helmershuſano* (quod indubie ad noſtrum Epiſcopatum pertinuit, et a Georgio *Marnholtio* Abbate ultimo Landgraviis iniquiſſime tranſcriptum eſt:) adhuc varia apud nos apographa ſuperſunt. Sed ea prolixiora ſunt, quam ut a me, aliis rebus occupatiſſimo, deſcribi et mitti queant: præſertim cum ego totos dies & annos inſumere debeam colligendæ Hiſtoriæ noſtræ, ad quam ſcribendam unice alor a ſtatibus patriæ. Vrgeturque hic labor ita a plurimis, ut vix unum alterumve diem ad alia ſcribenda ſuffurari queam, vel ſubtrahere. "

Paderbornæ die 17. Februarii Anno 1734.

IV.

Digitized by Google

IV.

EPIST.

JO. FRIDERICI SCHANNATI

ad Eundem.

Res Haſſiacæ mihi, ut vides, cordi ſunt, cum præter veterrimum Apographum, Tractatus illius ſingularis, *Henrici de Haſſia*, de quo mihi jam pridem Tecum ſermo fuit, etiam M. S. illum Codicem, quem nuperrime detectum merito commendavi, felici ſucceſſu opportune ſatis, nactus ſim; nam cum per acceptiſſimas tuas literas ad me Marburgo prid. Kal. Septemb. daras, Te nunc Caſſellis degere reſciam; precor liceat mihi utrumque per Te, Sereniſſimo Principi Tuo cum omnigena animi demiſſione et reverentia offerre; Non diſplicebit enim, ut auguror, ſimplex, ſed fida Anonymi Hiſtoriographi narratio, nec curioſa, Celſiſſimæ Domus Haſſiacæ, illuſtris quondam ſubditi, de Cometis opinio ſeu ratiocinatio, illo præſertim ſeculo, ubi præjudicia ut plurimum ſuperſtitioſa mundum vel maxime adhuc faſcinabant, hinc etiam, communi opinioni contrarium liquet, celebris memoriæ *Baylum* non fuiſſe primum, qui libello ſuo *Penſées ſur la Comete* &c. eam, quam Henricus noſter viam tentavit, ut melioribus principiis mentes hominum imbueret.

Vbi redux ero ex Itinere, quod jam jam aggredior, communicabo lubens obſervationes

Digitized by Google

nes aliquot, quas nuper memoravi, nondum satis digestas, iisque addam quidquid Winsheimii vrbe Imperiali, quo pergo, quidquid Elwangi et Comburgi (quæ ambo celeberrima ac vetustissima fuere olim Ordinis S. Benedicti Asceteria, nunc in Ecclesias Equestres commutata) reperire potero, quod in rem nostram, sic enim Historiam Hassiacam appello, faciet, de illa enim bene mereri assidue conabor pro viribus. Vale Interim, Vir Maxime Colende, et me tui deditissimum amare perge. Dabam Herbipoli hac 12 Septemb. 1721.

Intra dies 15. ut spero, redux ero Herbipolim, tunc multis ad Te rescribam. Doleo præmaturum funus R. P. *Le Long*, si Hassiaca et Thuringiaca Parisiis habeantur, non inde diffide, operam enim suam pridem in hoc desponderunt Clariss. *Martene* et *Montfaucon*. *Pezius* noster, cum intra muros suos cœnobii jam se continebit, vix aliquid poterit. *Gentilottus*, qui nunc revera Catalogo Bibliothecæ Augustissimæ insudat, (sed ante quadriennium nihil illius in lucem prodire poterit) humanissimas ad me nuper literas dedit. conor hominem mihi strictius devincire, antequam ab eo exigam, quæ ad Historiam Hassiacam spectant, quæ non pauca sunt, non effugiet in tempore. Vale iterumque vale.

V.

Digitized by Google

V.

EXCERPTA EPIST. JO. HERM. SCHMINCKII. AD SCHANNATUM.

„Excutiendis Diplomatibus Hersfeldenſibus nunc ſum intentus. Inveni inter alia tria *Caroli M.* quorum primum datum eſt anno XII et ſexto Regni, id eſt Chriſti 780. Wormatiæ VIII Martii. Intricata ejus eſt ſcriptura, ut ex ſpecimine videbis, et cum reliquis duobus ratione ductuum non convenit. Sigillum, licet nonnihil attritum, examuſſim cum Mabillonii ectypis conſpirat, et barbam, mentum et buccas leviter obumbrat. Sed pace tua liceat mihi nonnulla dubia movere. Quid (I) vult illud *Vurmacia civitate publica?* non enim memini, me unquam in hujus Imperatoris diplomatibus illud deprehendiſſe, in reliquis duobus itidem Wormatiæ datis, uti fieri ſolet legitur *Vormacia palatio noſtro.* (II) Multa mihi non cohærere videntur, veluti: *Idcirco notum ſit vobis, eo quod nos eidem beneficium circa monaſteriolum, quod eſt ſitum in honore SS. Apoſtolorum -- qui vocatur erulvis feld.* Quis ille, ad quem pronomen relativum *eidem* reſpicit: verbum etiam deeſt ex. gr. donamus, concedimus, largimur, vel ſimile. (III) Locus, ubi exſtructa cellula dicitur *Erulvisfeld*, in ceteris Caroli, ut et Ludovici Pii, alio-

Digitized by Google

aliorumque Carolingorum *Herolvesfeld.* (iv) Quid illud *Haſſega* ſibi vult, eſt ne pagus Saxoniæ, vel an noſtra patria? (v) Qui ſunt illi comites Albertus et Marquardus, nihilne de his in Traditionibus tuis Fuldenſibus? Reliqua duo data ſunt *Vormatia pridie Kalend. Septembr. Indictione VII. Anno XVIII. et XIII. Regni noſtri.* Anni regni cum Indictione non conveniunt, quantum hactenus diiudicare potui. Horum unum æquat magnitudine folium chartæ vulgaris, et exacte cum ſcriptura Mabillonii convenit. Vt cetera genuinitatis notas taceam. Sed alterum vix ad dimidii folii magnitudinem aſſurgens conſcriptum quidem eodem quo ſuperius die, anno et loco, verum ſcriptura valde diverſa, quæ non diplomaticam, ſed vulgarem in libris refert. Eiusdem etiam habet Cancellarium: *Wigbaldus ad vicem Radonis recognovi.* Sigillum quidem ſatis bene conſervatum, non tamen quoad exteriorem ſeu interiorem formam convenit cum variis Caroli M. ſigillis. Nam ingentis molis eſt cera, ſigillum interius margine ad dimidium pollicem in altitudine, et dimidium in latitudine eſt circumdatum, collum atque faciem habet oblongam, nec vultus Carolum M. refert. Præterea in diplomate dicitur, quod Carolus M. *rogatu Lulli Maguncienſis Archiepiſcopi inſtructoris eiusdem loci - - Bunoni Abbati eiusdem loci concedat.* Hæc verba mihi ſuſpectum reddunt diploma. (i) In duobus noſtris Caroli M. diplomatibus Lullo, Lullonis ſemper inflectitur. (ii) Non additur men-

Digitized by Google

mentio ſedis Maguntinæ (111) quomodo hæc donatio fieri potuit rogatu Lulli Bunoni Abbati, cum Epiſcopus ille obierit anno 786, Buno vero ante annum 798 hanc dignitatem non aſſecutus fuerit. Antequam hos nodos viderem, ex primo intuitu fraus ſuboluit. Dabo ἐκτυπα cuiusvis diplomatis æri inciſa, ut lectores habeant, in quo ſeſe exerceant, nempe lineam primam et ſecundam, dein ſubſcriptionem Imperatoris et Cancellarii cum ſigillo.

Extatne authentica adhuc donatio Caroli M. facta S. Bonifacio de Vargalaha loco *conceptionis ſuæ?* quæſo in gratiam Eginharti inquiras, ſunt enim nonnulli, qui legendum arbitrantur *conqueſtionis.* Apographum olim Hanoveræ ex Traditionibus veſtris deſcripſi, quapropter ſcire aveo, an forte autographum ſuperſtes ſit. " Dab. Caſſellis 19. Febr. 1724.

VI.

EXCERPTA EPIST. SCHANNATI AD SCHMINCKIUM.

„Cæterum miratus fuiſſem ſi inter Hersfeldenſes chartas terminationem foreſti *Brumvirſt* deprehendiſſes, et hanc diverſam ab ea, quam ſingulari Diplomate conſtituit Imp. Otto, ut in Buchonia mea illuſtrata proxime videbis; fuit enim ſylva hæc vetus patrimonium Eccleſiæ Fuldenſis a Pipino aut Karolomanno contraditum; et a veſtra *Eberinvirſt* ſat longe diſſita.

De

De *Conrado Marburgenſi* nihil in Collectione mea Conciliorum anecdoti reperio. Optarem certe quam maxime incidere aliquando in ipſa acta, quorum mentio non ſevis ſit in Chronico Erfordienſi a me nuper edito, magnam enim in tam obſcura hæreſi lucem accenderet.

De Illuſtribus *Dalvvigiorum* ac *Boyneburgiorum* Familiis pauciſſima nobis archivum Fuldenſe, quod iuſſu Celſ. Principis, tuis, utpote omnino probis uſibus patebit ſemper. Ex priori alius profecto non occurrit quam *Reinardus Ludovicus a Dalvvig* Major Decanus Fuldenſis, ac inſuper S. Michaelis iuxta Fuldam, tum et in Holzkirchen, Tulba et Hoecht inſimul præpoſitus: obiit anno 1613 ipſo die nativitatis Chriſti, obtinuitque ſepulturam in Holzkirchen, ubi etiamnum in lapide ſepulchrali effigies et arma eius gentilitia conſpiciuntur.

De Boineburgicis, quos antiquitus etiam Boimeneburgicos ſcribi ſolitos noſti, ſequentes exſtant notitiæ non ſpernendæ: *Bobbo de Boimeneburc* teſtis in donatione Berteradæ nobilis matronæ anno 1137. *Conradus*, filius de Boimeneburc, et *Almarus* de Boimeneburc miniſteriales Eccleſiæ Fuldenſis, teſtes in literis Burchardi abbatis ſuper acquiſitione prædii Weſtere anno 1170. *Bodo* de Boineburc teſtis in notitia geſtorum Henrici Abbatis anno 1197. " Fuldæ d. 26. Januar. 1724.

Digitized by Google

Inhalt
dieſes erſten Theils.

I. JOH. HERM. SCHMINCKII Diſquiſitio de Situ Martii.

II. Eben deſſelben Unmaßgebliche Gedancken über das Alterthum der Salz-Soden bey Allendorff an der Werre.

III. Verbeſſerungen und Zuſätze zu Wigand Gerſtenbergers Thüringiſch- und Heſſiſchen Chronick.

Digitized by Google

I.

IOHANNIS HERMANNI SCHMINCKII DISQUISITIO DE SITU MATTII.

§. I.

Si quicquam in Historia Germanica obscurum: id sane est locorum situs, populorumque sedes ac denominatio. Cum enim maiores nostri res suas præclare gestas posterorum memoriæ haud prodiderint: de origine eorum, nomine ac sedibus vix certi quid cognosci potest; imo plane in historia veteri patriæ nostræ cæcutiremus, ni TACITUS eam nobis, quamvis mutilam et mancam satis conservasset. Sed etsi o-

A pti-

ptimus ille ſcriptor optime de Germania noſtra meritus ſit, æternamque famam inde ſibi compararit: multa tamen intacta atque obſcura reliquit, et ſi mavis multos etiam errores, quamvis non ſua culpa commiſit. Nec mirum, vernaculæ enim huius gentis linguæ prorſus ignarus fuiſſe videtur, unde locorum incolarumve nomina maxime corrupit, et ut barbara illa vocabula ore Romano proferret, iis ſæpe addidit ex ſuo ingenio, ſive detraxit, ſiye mutavit non ſolum literas, ſed et integras ſyllabas, nulla ſæpiſſime radicalium, ut vocant, literarum ratione habita. Huius rei exempla hic producere non eſt operæ pretium, cum obvia ſint, omnibusque, qui vix primis labris literas guſtarunt, cognita. Præterea non omnes vaſtæ et incultæ regionis provincias peragravit, ut ſedes populorum rite deſcribere potuerit, difficillimum etiam id erat præſtare. Cum enim plerique Germani, vitam nomadicam agentes, fines ſuos mox in Orientem vel Occidentem, mox in Septentrionem vel Meridiem proferrent: certi iis deſignari limites non poterant, quos modo latiores, modo arctiores habebant, pro-

Digitized by Google

prout vicini eorum vel fortiores, vel debiliores erant, uti ex innumeris locis TACITI manifeſtum eſt. Hinc poſtea immenſæ illæ tenebræ et frequentiſſimi errores emanarunt. Quidam enim ſola nominis vicinitate et traditionibus popularibus inducti verum locorum ſitum definire aggreſſi fuerunt, ſed quantopere ſæpe fallantur, norunt omnes, qui non plane in hiſtoria ſunt hoſpites.

§. II.

Egregium huius rei ſpecimen habemus in *Mattio*, Cattorum olim capite, de cuius ſitu plerique Geographorum in diverſas abiere partes. PHILIPPUS CLUVERIUS, (a) et CHRISTOPHORUS CELLARIUS (b) omnesque fere recentiores. putant Mattium nulli loco melius convenire, quam *Marburgo* olim quaſi dicto *Matburgo* (c). MENSO ALTIN-

A 2

(a) *Germaniæ Antiquæ Lib. III. p.* 26. (edit. Lugd. Batav. 1616. fol.)

(b) *In notitia orbis antiqui ſive Geographia pleniori lib. III. cap. V. pag.* 301. (edit. Cantabrig. 1703. 4.)

(c) Huius ſententiæ patroni certe TACITO

Digitized by Google

TINGIUS (a) ſtatuit Mattium eſſe *Alt-Wetter*, Haſſiæ ſuperioris quondam oppidum, iam ſolo æquatum, inductus vicinitate nominis, W enim Germanorum Latinos mutaſſe in M, ut dictum fuerit, quaſi *Metter* vel *Matter*. Et nuper vir doctus in patria exiſtimabat, Mattiacum eſſe Metza, Mattium Maden, Matburgum Marburg. Imo apud *Badenſes* Mattium quæſivit auctor quidam, quem tamen ex Tacito recte refutat PONTANUS (b).

§. III.

Cum itaque viri eruditi in deſcribendo Mattii ſitu maxime diſſentiant: cepi rem illam altius animo volvere, an non certi quicquam de ſitu huius loci proferri queat? Verum conſiderans defectum Scriptorum Germanicorum huius

vim inferunt. *Marburgum* enim non aliunde nomen ſuum accepiſſe videtur, quam a rivulo, qui pedem montis præterlabitur, et vulgo *die Marbach* vocatur, uti iam recte monuit ALTINGIUS l. c.

(a) *In Notitia Germaniæ Inferioris p.* 122.

(b) *In Epiſt. ad Ioh. Smetium Tom. VI. Veteris Ævi Analector. Anton. Matthæi p.* 465. *ſq.*

Digitized by Google

ius ævi, vix certi quid haberi posse facile mihi persuadebam: spem tamen non omnem abieci, cum TACITUS, præclarus ille rerum Germanicarum Scriptor, ansam coniiciendi aliquid de Mattio dederit.

§. IV.

Huius verbis inductus tria κριτήρια, quæ plerumque in investigationibus locorum observari solent, et mihi proposui, quibus, an mea coniectura satisfaciat, nunc videndum erit. (I.) Ut situs loci probe et quam exactissime conveniat cum mente Auctoris, qui eius mentionem facit. (II). Ut quæratur eo in loco, ubi vestigia adhuc veteris nominis deprehenduntur, et (III.) ut monimenta vetustatis fidem faciant, sitam ea in vicinia urbem, vel vicum aliquem.

§. V.

Ad primum quod attinet, optime illud mihi favet, nam *ad Adranam*, et non alio in loco quærendum *Mattium*, ex TACITO (a) constare puto, qui expeditionem Germanici in Cattos narrans,

(a) *Lib. I. Annal. cap. 56.*

Digitized by Google

ſic de hac metropoli, eiusque excidio loquitur: *Sed CATTIS adeo improviſus* (Germanicus ſcilicet) *advenit, ut, quod imbecillum ætate ac ſexu, ſtatim captum, aut trucidatum ſit: iuventus flumen ADRANAM nando tramiſerat, Romanosque pontem cœptantes arcebant, dein tormentis ſagittisque pulſi, tentatis fruſtra conditionibus pacis, cum quidam ad Germanicum perfugiſſent, reliqui omiſſis pagis vicisque in ſilvas diſperguntur. Cæſar incenſo MATTIO (id genti caput) aperta populatus, vertit ad RHENUM, non auſo hoſte terga abeuntium laceſſere, quod illi moris, quotiens aſtu magis, quam per formidinem ceſſit.* Quid hac deſcriptione clarius? quid certius? Germanicus inopinatus Cattis advenit, omnesque, qui cis Adranam aut trucidavit, aut cepit, flos vero Cattorum exercitus nando Adranam traiecit, ut Romanos, pontem cœptantes, arceret, ſed fruſtraneus fuit maiorum noſtrorum conatus. Germanicus enim eos ſagittis tormentisque ita pulſit, ut ſtationem ſuam in adverſa ripa deſerere, ſuæque vitæ conſulere in opaciſſimis ſilvis coacti fuerint, quod ſolis Romanorum machi-

Digitized by Google

chinis factum fuisse haud mihi verosimile videtur, quamvis non ignorem, Romanorum sagittas sæpe numero ad quadringentos et plures pedes pertigisse. Facile enim ripam relinquere, et castra sua extra teli iactum ponere, eaque multis operibus munire, atque ita hostem exspectare potuissent. Nec fuga opus fuisset propter frequentes et spissos telorum iactus, nisi totus exercitus Romanorum, exstructo ponte, fluvium hunc traiecerit, totumque Germanorum exercitum dissipaverit, quod TACITUS verbo *pulsi* satis innuere videtur. Tunc enim primum nempe cum Germanicus fluvium transiret, et aperta depopularetur, Catti trans Adranenses pagos suos ac vicos deseruerunt, atque ita TACITUS non de cis Adranensibus, qui inopinati oppressi et trucidati, sed de trans Adranensibus verba facit. Pagi enim cis Adranam siti, a flore iuventutis Cattorum, et ab iis, qui aut capti aut trucidati, deserti erant, antequam Germanicus hostium suorum vires fregisset, trans Adranam stantium. Imo et nulla ratio Cattis fuisset, Romanis transitum huius fluminis prohibendi, si Mattium inter Rhenum et Adranam

ſitum fuerit. Nam potuiſſent deſerere ripam, liberumque tranſitum concedere Romanis, et ſe ſilvis committere, quos nunquam perſequi auſus fuiſſet Germanicus, ſi vitæ ſuæ et exercitus ſolam habuerint rationem. Romanus itaque undique victor metropolim huius gentis, ab omni incola denudatam, incendio delevit, et, traiecta iterum Adrana ad Rhenum ſe vertit. Ex his nunc ſatis appareret, Mattium ſecundum TACITI mentem ad Adranam et quidem trans illum fluvium ſitum fuiſſe.

§. VI.

Secundo ut ſatisfiat, conſideranda veniunt duo loca trans Adranam, (Romano more ſemper loquor) qui veteris Cattorum metropoleos veſtigia conſervarunt, et ſedes *Mattiacorum* hac in vicinia primum fuiſſe abunde teſtantur *Maden* et *Metza*. De primo nunc agemus, de ſecundo in ſequentibus diſſerendi copia nobis dabitur. Iam olim in ea eram ſententia, ſitum fuiſſe antiquum gentis noſtræ caput in vicinia pagi *Maden*, (male in mappis Maderen) qui ſitus in Inferiori Haſſia haud longe ab Adra-

dranæ ripa in præfectura Felsbergenſi, in cuius vicinia mons vulgo *der Maderberg*, et ager ſterilis vulgo *die Mader-Heyde* conſpiciuntur, in quo erutæ fuerunt urnæ illæ ſepulchrales, quas ſingulari Diſſertatione explicavimus. Primo inductus eram ratione ſimilitudinis nominum, maxima enim convenientia inter Mattium, in Romanam formam mutatum, et *Maden*, *Maten*, *Matten*, uti forte Catti vocarunt ſuo tempore caput ſuum. Nec impedit, quominus veroſimilis eſſet coniectura mea, quod apud TACITUM Mattium ſcribatur per t, et quidem duplex, et pagus ille per d, et quidem ſimplex. Innumera enim eius rei proſtant exempla, quod una gens vocabulum per t, altera per d proferat. Sic nonnulli Germani dicunt Vatter, alii Vater, Vader. Neque alieni fuerunt ipſi Romani a permutatione literarum eiusdem organi, de qua QUINCTILIANUS (a): *Quid T literæ cum D quædam cognatio? Quare minus mirum, ſi in vetuſtis operibus urbis noſtræ, et celebribus templis legantur Alexanter et Caſ-*

(a) *Inſtitut. Orator. Lib. I. cap. IV. p.* 45. (edit. Pet. Burmanni Lugd. Bat. 1720. 4.

Digitized by Google

ſantra. Confer, ſi placet, vetuſtiſſimas Inſcriptiones apud GRUTERUM, REINESIUM aliosque, qui ſatis teſtantur, hanc permutationem quam maxime fuisſe uſitatam. Sic apud veteres legitur Tornacum per t, hodie Dornick per d, Toreſtatum et Toreſtadum promiſcue apud Hiſtoricos medii ævi reperitur. Nec geminatio illa mihi repugnat, utpote quæ etiam apud veteres promiſcua fuit. Apud CÆSAREM Marcomani ſcribuntur per ſimplex n, apud TACITUM vero hæc litera geminatur. STRABO, VELLEIUS PATERCULUS, MELA habent Lupiam, TACITUS vero Luppiam. Apud SIDONIUM legitur Aturus & Aturrus, Gabalus et Gaballus, ut ex veteri lapide obſervavit SIRMONDUS. STRABO ſcribit Brittaniam, TACITUS vero Britaniam. Apud SUETONIUM amicus Cæſaris vocatur Matius, aliis vero Mattius. IDEM memorat malum Matianum, quod MACROBIUS Mattianum per duplex t profert. Minime igitur illa conſonantium geminatio ſententiæ noſtræ obſtare videtur. Deinde effoſſio illa urnarum me inducebat hac in vicinia ſitum fuiſſe caput quondam gentis noſtræ,

Digitized by Google

ſtræ, cum illæ ſatis manifeſte innuant, haud longe a ſepulchreto hoc vicum abfuiſſe, quem Mattium augurabar.

§. VII.

Sed verum ut fatear, alia mentem meam ſubiit cogitatio, cum nuper patrios lares ſalutarem, et hac in vicinia animum meum pauliſper reficerem, quam tecum B. L. communicare nullus vereor. Iam olim DILICHIUS et (a) WINCKELMANNUS, (b) Haſſiæ noſtræ Chronographi, ſola inducti nominis ſimilitudine coniecerunt Mattii reliquias conſpici hodie in pago vulgo dicto *Metze*, ſito in præfectura Gudensbergenſi, qui ab utraque parte includitur fluviolis *Matze* et *Rhein*, quatuor horis Caſſellis, duabus ab Adrana, et una Gudensberga diſtante. Cœpi coniecturam illam altius mente revolvere, cum tranſirem illa loca, nec cœpti pœnituit, cum in hoc pago originem nominis Mattii et Mattiacorum gentis deprehenderim. Noſti maiores noſtros ad flu-

(a) *In der Heſſiſchen Chronica p.* 31. (edit. Caſſel 1617. 4)

(b) *In der Beſchreibung der Fürſtenthümer Heſſen und Hersfeld I. Theil. Cap.* 3. *p.* 15.

Digitized by Google

fluvios maxime ſedes ſuas fixiſſe, quod non obſcure innuere videtur TACITUS, (a) quando ait: *Colunt diſcreti ac diverſi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit.* Qui mos in Germania obtinuit, unde tot nomina locorum a fluviis deſumta ibidem adhuc hodie obſervantur, cuius rei exempla ubivis ſunt obvia. A fontibus illis ac fluviis poſtea maiores noſtri denominabant ſe, et vicos ſuos. Sic Angrivarii dicti a flumine Anger, qui in Ducatu Bergenſi Rhenum influit. Varni Taciti ſine dubio nomen ſuum habent a Varna ſ. Warna fluvio, qui in Ducatu Meclenburgico ad Warnemindam mari Balthico infunditur (b). Marcomani a Marca fluvio Moraviæ dicti, dein Boiohemum occupavere (c). Chaſuarios dictos putat Ill. LEIBNITIUS (d) ab Haſa fluvio. Sicambros a fluvio Sige nomen accepiſſe vult CLUVERIUS (e). Uſipios

a

(a) *De Mor. German. cap.* 16.
(b) Vid. *HERTII Notitiam Veteris Germaniæ Populor. p.* 85.
(c) Vid. *LEIBNITII Tom. I. Script. Rer. Brunſvicenſ. p.* 14. *not. y.*
(d) Vid. *l. c. p.* 11.
(e) *Lib. III. Germ. Antiq. p.* 32.

Digitized by Google

a fluviolo Us in Wetteravia nomen hauſiſſe coniicit HERTIUS (a). Amſivarii ſine dubio nominis ſui originem debent Amaſo fluvio quaſi Emſer, qualis denominatio adhuc in patria obtinet, ubi a fluviis Amaſo et Bauna accolæ vocantur die *Embſer* et *Bauner*. In medio ævo in epiſtola Gregorii Papæ, in gratiam Bonifacii ad has gentes ſcripta, Bordari vocantur a fluvio Bordaa, uti Weideravi a Wedder fluvio. Havelani medii ævi ab Havelo fluvio. Salii a Sala fluvio. Foſi accolæ Fuſæ amnis, qui in Hildeſienſi ditione Peinam præterlabitur et apud Cellas Aleram influit, uti vult LEIBNITIUS (b). Regiones totæ et populi a fluviis dictæ. Sic Miſnia et Miſnii a fluvio eiusdem nominis, obſervante SAGITTARIO (c) Vicis ſuis etiam a fluviis vel fontibus nomina impoſuerunt. Aliſo caſtellum vocatum a fluvio Aliſone. Spira a fluvio præterfluente Spira. Segodunum a fluviolo Sige. Saletium a fluviolo Seltz. Amiſia a fluvio Amiſia. Quæ cum ita ſint, nemo mihi vitio vertet,

(a) vid. *l. c. p.* 84.
(b) vid. *l. c. p.* 12.
(c) *In Epiſtola de Antiquo Statu Thuringiæ p.* 7.

Digitized by Google

tet, ſi et *Mattiacorum* et *Mattii* nomen a fluviolo petam vulgo *die Matze* dicto, qui oritur ex fontibus, et præterfluit vicum, donec *Emſæ* confluat, ita ut vicus ille dictus fuerit *Matze* et incolæ accolæque *die Matzer*. Barbarum hoc vocabulum Romani poſtea mollius pronuntiarunt, mutata duriuſcula litera z in t, ut conſueverunt. Sic ex Zabern Taberna, ex Salz Saletium, ex Zulch, Tulpiacum, ex Azzel, uti vulgo pronuntiamus, Attila, et ſic facili negotio ex *Maze*, adiecta terminatione latina, fecere *Mattium*.

§. VIII.

Tertio denique diſpiciendum, an nonnulla hac in vicinia antiquitatum occurrant veſtigia? Non procul a pago Metza diſtat Geiſmaria, ubi olim erat celebris illa quercus eximiæ magnitudinis, quæ a maioribus noſtris ſacroſancta habebatur, poſtea a Bonifacio Seculo VIII. deſtructa, cum Haſſos ad fidem Chriſtianam converteret. De hac quercu eiusque ſitu prolixius diſſerui in Diſp. de cultu religioſo arboris Iovis præſertim in Haſſia. Adeſt ibi quoque mons dictus *der Odenberg*, a quo oppidum *Gudensberg*, quod olim

olim ſcribebatur *Guodensberg* nomen accepit, derivandum a Wodan ſive Guodan, g enim et w ſæpius commutantur. Hoc autem vocabulo, quod idem eſt ac Gott, Veteres Germanos noſtros Mercurium indicaſſe, uti nonnulli volunt, nemo mihi perſuadebit.

§. IX.

Num autem *Mattium TACITI* et *Mattiacum PTOLEMÆI* (a) unum idemque ſit? nunc paucis examinandum. Non ignoro eſſe quosdam, qui diverſos vicos fuiſſe ſtatuant, ita ut Mattium ſit hodiernus pagus Metza, Mattiacum vero Maden. *DILICHIUS* Mattiacum eſſe Marpurgum, vel alium locum in Comitatu Naſſovienſi exiſtimat. Sed, ut verum fatear, illorum ſententia, utpote auctoritate deſtituta, me haud movet, potius cum *CLUVERIO*, *CELLARIO* aliisque Geographis celebribus unum idemque nomen fuiſſe puto. *PTOLEMÆUS* enim, deceptus nomine, ex Mattio Mattiacum feciſſe videtur, qui haud raro nomina urbium, populorum et

(a) *In Geographia lib. II. cap. XI. p. 54.* (edit. Pet. Montani Francof. 1605 fol.)

et regionum, seu id fiat incuria auctoris, seu librarii, nunc non disputo, aliter ac alii profert. Sic urbs illa Gallorum, quæ Cæsari aliisque Lutetia, *PTOLEMÆO* Lucotetia vocatur. Britannorum Camalodunum, uti scribitur in nummis et inscriptionibus aliisque libris *PTOLEMÆO* est Camudolanum.

§. X.

Sed si Mattium et Mattiacum unus idemque vicus sit, repugnare quis dicat nobis latitudinem huius loci, a *PTOLEMÆO* observatam, qui vico illi adscribit 50. gradus 45. min. Sed norit ille, quod ex numeris latitudinis et longitudinis, quibus nihil unquam apud *PTOLEMÆUM* corruptius, haud firmum peti posse argumentum, ut iamdudum observarunt viri docti (a). Nec tamen desunt,

(a) De Ptolemæi fide ita iudicat CLUVERIUS *in German. Antiq. Lib. III. cap. 1. p. 3. In his STRABO & PTOLEMÆUS, Graci uterque generis scriptor, hic ab Ægypto, ille a Cappadocia, nonnisi singulis populis eam distinxerunt; idque perturbatorie uterque, ac parum bona fide: pessime tamen PTOLEMÆUS, adeo omnem perturbans Germaniam,*

Digitized by Google

ſunt, qui inducti hoc graduum et minutorum numero Marburgo, (quod plerumque 50. gradus 40. minut. in latitudine habet) vindicare voluerunt antiquum Mattii ſitum. Sed ſi verba *TACITI*, quæ planiſſima, accuratius perpendiſſent, ex vico trans-Adrano non feciſſent cis-Adranum.

§. XI.

Mattium hoc deſtruxit Germanicus, uti §. V. vidimus, A. V. C. DCCLXVIII. (ſive a Chriſto nato XV.) cum improviſus Cattos aggreſſus fuiſſet. An poſtea vicus hic iterum exſtructus fuerit? plane ignoro; quamquam *PTOLEMÆUS* anſam cogitandi nobis præbuerit, illum iterum ex ruinis ædificatum fuiſſe, cum ſuo

B tem-

uti ſi auctoritatem eius, fidemque in omnibus ſequi velis (id quod factitatum plerisque noſtri ſæculi geographis video, ac doleo, imo indignor) plane diverſam ab aliorum auctorum Germania habiturus ſis Germaniam. Quod, ut prorſus abſurdum, ne fiat maximopere cavendum cenſeo. Fides igitur illi ſit, quatenus cum reliquis conſentiat. Ubi errat, communi illa excuſetur ratione, quod remotiora Septentrionis homini Ægyptio minus cognita exploratæque eſſe potuerunt.

tempore (claruit autem hic Geographus ſub Antonino Pio Imp. circa A. C. 140.) eius adhuc mentionem faciat; ni veſimus dicere cum *SALMASIO ad Solinum*: Ptolemæum *nomina urbium quaſi recentia et exſtantia ubique recenſere, quæ iam pridem eſſe deſierunt.* Quod commode fieri potuit. Ille enim Mattiacorum nomen audiens, inde nomen vici confinxit, a quo gentem hanc denominatam putabat. Quando vero hic pagus ea in vicinia exſtructus ſit, qui ſervat nomen antiquum, non auſim affirmare, cum nuſpiam eius mentionem apud Veteres deprehenderim. Reperiuntur quidem hodie adhuc variæ lapidum maximorum ſtrues hac in vicinia, cuius illi ætatis ſint, et cui uſui inſervierint, minime conſtat.

§. XII.

Conſueverunt maiores noſtri, locis nobilioribus deſtructis, inædificare iterum urbes et vicos, licet deterioris ſæpe fortunæ fuerint ad conſervandam eius memoriam. Sic ex nobiliſſima Romanorum colonia Auguſta Rauracorum, quam eo duxit Munatius, ſurrexit vicus admodum exiguus Augſt dictus, qui memo-

moriam eius coloniæ ſervavit. Ex Tyro, S. Scripturæ Zor dicto, ſupereſt hodie pagus Zur. Ardeæ celebris ſatis in Italia urbis veſtigia conſpiciuntur in pago Arden. Bardovicum nobile oppidum in Ducatu Luneburgenſi, poſtquam deſtructum ab Henrico Leone ad priſtinum fortunæ gradum adſpirare non potuit, ſed ex oppido tunc inclyto nunc vicus exortus. Angria caput Ducatus Angriæ, medii ævi ſcriptoribus ſatis clara, nunc exiguus eſt pagus. Hæc loca etſi non adſurgant ad priſtina: tamen ſervare voluerunt originem ſuam ac nomen, quod et maiores noſtros feciſſe, a vero haud alienum mihi videtur.

§. XIII.

Prima ergo *Mattiacorum* ſedes fuiſſe videtur trans Adranam in præfectura Gudensbergenſi Inferioris Haſſiæ. Vnde, poſtea multiplicati, ſe ad Lanum et Rhenum uſque extenderunt, id quod ex fontibus Mattiacis, qui teſte *AMMIANO MARCELLINO* (a) ad Rhenum fuerunt, ſatis abunde eluceſcit.

(a) *Lib. XXIX. cap. 4.*

Digitized by Google

II.

Eben Deſſelben
Unmaßgebliche Gedancken
über
Das Alterthum der Saltz-Soden
bey Allendorff an der Werra.

§. I.

Daß dieſes Saltzwerck albereits ſehr alt ſey, wird niemand mit Fug in einigen Zweiffel ziehen können. Wann es aber zuerſt erfunden, oder in den Schwang gebracht worden, das liegt noch in der tieffeſten Finſterniß verborgen, weilen die alten Catten hiervon nichts aufgezeichnet hinterlaſſen, und deren Nachkommen ebenfals hierinnen ſaumſelig geweſen, es wäre dann, daß dergleichen hier oder da in Archiven noch verborgen ſtecke. Zwar iſt mir wohl bekant, daß dem ohngeachtet einige vorbeſagtem Saltzwerck ein Eis-graues Alter zuſchreiben, und dafür halten, es ſey albereits in LX. Jahr nach unſers Erlöſers Geburth im Flor geweſen, und das nemliche, worüber ſich nach dem

dem Bericht des TACITI *Lib. XIII. Annal. Cap.* 57. die **Catten** und **Hermunduren** gestritten hätten.

§. II.

Ich kann aber nicht bergen, daß je mehr diese Erzehlung lese, und überlege, je weniger der daraus hergenommenen Meynung beypflichten kann. Dann wann wir die Worte des TACITI selbst einsehen, und auf das genaueste prüffen: So wird ein jeder Leser hoffentlich ohne mein weiteres Anführen von selbst sehen, daß der daraus gemachte Schluß nicht richtig sey: *Eadem æstate inter Hermunduros Cattosque certatum magno prælio, dum flumen gignendo sale fœcundum, et conterminum, vi trahunt.* Hierinnen liegen zwey Sätze versteckt, woraus der Schluß allenfals zu machen stünde von der Lage dieses Cattischen Saltzwercks, wann selbige nicht zu algemein und dunckel wären, daß daraus füglich auf etwas besonders könte geschlossen werden. Das erste geben uns die beyde vor uralten Zeiten sehr bekante Völcker in Teutschland die **Hermunduren** und **Catten** an die Hand.

Digitized by Google

Das zweyte der Saltz-reiche Fluß, welcher an beyde Völcker sol gegrentzet haben.

§. III.

Sehen wir nun den Sitz der Hermunduren an, so haben dieselbe an der Sächsischen und Fränckischen Saale an die Catten gestossen, wie solches letzteres der Herr von ECKHARD in seiner *Francia Orientali lib. I. p. 7. sqq.* weitläuftig angewiesen. Zwischen diesen beyden haben vorgedachte beyde Saalen durchgeflossen, an einer sowol, als an der andern lassen sich Saltz-Qvellen finden. Wer versichert uns nun, welche Saal hier zu verstehen sey? TACITUS gewiß nicht, indem er zu allgemein redet, und sonst keines Berges oder Gegend mit einem Worte gedencket, woraus man die wahre Lage dieses Flusses bestimmen könte. Vielweniger hilfft uns ein ander zu dieser Zeit lebende Scribent aus dem Traum, indem deran keiner meines Wissens hiervon die geringste Meldung thut. Uberdas, so nennt dieser Geschichtschreiber nicht einmal diesen Saltz-reichen Fluß mit seinem Nahmen, woraus man abnehmen könte, was er für einen Fluß in den Gedancken ge-

gehabt, als er dieſes ſchrieb; einfolglich bleibt die Gegend ungewiß und dunckel, wo dieſe Schlacht zwiſchen unſern Vor-Eltern und den Hermunduren vorgefallen iſt, zumalen man mit gleicher Wahrſcheinlichkeit ſagen kan, daß dieſes Treffen ſowol an einer von beyden Saalen, als an der Werra geſchehen ſey. Denn in jeder von dieſen drey Gegenden ſind bekanter maſſen Saltz-Qvellen. Geſetzt auch, man wolte den vom TACITO gemelten Fluß von der Sächſiſchen Saale, oder der Werra verſtehen: So müſte folgen, daß die Catten ſich entweder weiter nach Sachſen, oder die Hermunduren weiter in Heſſen erſtreckt hätten, weilen anders obbeſagter Fluß von TACITO nicht könte beyden Völckern conterminus oder angrentzend genennet werden, welches aber zu erhärten ſchwer fallen dürfte, indem zwiſchen beyden Nationen andere Völcker gelegen, welche wegen des unentbehrlichen Nutzens von dieſen Saltz-Qvellen zweiffels-ohne würden eine oder die andere Parthey mit ergriffen haben, als die Hermunduren und Catten die Saltz-Brunnen ſich vielleicht allein zueignen wolten. Würden dieſe meine ohnmaß-

gebliche Muthmassungen bey einem oder anderem keinen Beyfall finden, der beliebe mich eines bessern und gewisseren zu belehren, und zu überzeugen, alsdann werde der erste seyn, der diese Muthmassung fahren lässet, und die weit besser gegründete mit beyden Händen ergreiffet.

§. IV.

Zwar hat der unter Landgraff Philipp dem Großmüthigen zu Hessen lebende Pfarrer und Saltzgreffe zu Allendorff IOHANNES RHENANUS in seiner so genannten Saltz-Bibel zweiffels ohne aus einer Eigenliebe für sein Vatterland, und das ihm anvertrauete Saltzwerck sich äusserstens bestrebet, vorgedachten alten Ursprung zu retten. Wann man aber dessen Gründe einsiehet, und behörig prüfet, so halten sie meinem wenigen Ermessen nach, den Stich nicht; zumalen er die in den Worten des TACITI liegende Schwürigkeit nicht hebt, und auf lauter Muthmassungen sich gründet, die sowol mit gleichem Recht können verneinet, als bejahet werden. Dannenhero auch die mehreste gelehrte Geschichtschreiber, als DILICHIUS, CLUVERIUS, KIRCHMEYER,

MEYER, WINCKELMANN, bishero sich mehr für die Saale als Werra erkläret haben.

§. V.

Weil nun aus der alten Geschichte so wenig Trost zu schöpffen: So wollen wir uns zu der Mittlern wenden, und sehen, ob darinnen etwas gewisseres von diesen Saltz-Soden anzutreffen sey, indem in diesem Zeit-Begriff die Teutsche selbst Hand angelegt ihre Geschichte zu beschreiben. Ich durchgieng zu dem Ende die Fränckische Urkunden, wendete aber meine Mühe vergebens an, welches mich veranlassete die Sächsische einzusehen, ob vielleicht darinnen glücklicher seyn möchte, mein Verlangen zu stillen, welches auch geschahe, als des Hrn. Inspect. HARENBERGS *Historia Ecclesiæ Gandersheimensis Diplomatica* mir zu Händen kam, worinnen eine Urkunde p. 621. (welche zwar der Herr von LEIBNITZ *Rer. Brunsvicens. T. II. p.* 375. allbereits, jedoch nicht so vollständig heraus gegeben) antraff, so meines Bedünckens nach des Saltzwercks an der Werra mit Nahmen zuerst gedencket. Nemlich Kayser Otto

der Zweyte schenckte im Jahr 973. seiner Gemahlin verschiedene Güther an der Werra, worunter auch die Soden begriffen sind. Zu geschwinder Einsicht wil die hieher gehörige Worte anführen: *OTTO divina providente clementia Imperator Augustus dilectissime coniugi nostre THEOPHANIE coimperatrici Auguste, nec non Imperii Regnorumque consorti has proprietatis nostre possessiones, tam civitates, quam etiam curtes, cum plenissimis earum pertinentiis quocunque locorum sitis id est Eskinwach* (a), *Frioda* (b), *Mu-*

(a) Ist eine heutiges Tages nicht unbekante Stadt an der Werra Eschwege, welche in einer andern Urkunde Otto des III. vom Jahr 994. *Eskinningvvag* bey Herrn HARENBERG *l. c. p.* 625. und bey dem *LAMBERTO Schaffnaburgensi ad an.* 1070. *Heschenevvege* genennet wird.

(b) Ein Dorff ohnweit Wanfried, welches vielleicht von dem auf dem Eichsfeld entsprungenen, und bey Wanfried, und diesem Ort vorbeyfliessenden und in die Werra sich ergiessenden Flüßlein Frieda seinen Nahmen hat. Siehe WINCKELMANN Hessische Chronick p. 302.

Digitized by Google

Mulenhusa (c), *Tutinsoda* (d), *Sletheim* (e), *in*

(c) Die bekante Reichs-Stadt **Mülhausen.**

(d) Nach der heutigen Mund- und Schreib-Art zu oder in den Soden, dann wo die Francken die Particul zu gebraucht, dafür sagen die Nieder-Sachsen tu / wie einem jeden bekant, der in beyder Völcker Sprachen sich nur ein wenig umgesehen hat. **Soden** aber nennet man von Sieden des Saltzes, woraus wir zugleich erlernen, daß im X Jahrhundert bereits die alte kostbare und beschwerliche Art das Saltz zu bereiten, bey den alten Teutschen in Abgang gerahten, nach welcher sie das Saltz-Wasser auf brennendes Holtz so lang gegossen, bis sich das Wasser davon absonderte, und die saltzigte Theile zurück ließ, wovon *CLUVERIUS German. Antiq. Lib. I. cap.* 17. in mehrerem kan nachgelesen werden. Im X Jahrhundert war also schon die neue und noch bey uns bekante Manier das Saltz-Wasser zu sieden in völligem Schwang, anders hätte dieser Ort nicht den Nahmen von Sieden führen können. Ich mercke auch hierbey an, daß in vorerwehntem Jahrhundert **Allendorff** noch nicht erbauet, oder wenigstens noch gar in keine Betrachtung gezogen worden. Dann da man in dieser Urkunde bey den Soden anderer weit entlegener Oerter gedencket, und von dem den Soden am nächsten gelegenen Orte nichts meldet, so kan man nichts anders

in regione Turingia (f), *in Germarene-*
mar-

ſchlieſſen, als daß Allendorff dazumahl noch nicht geweſen, und erſt einige Zeit hernach bey mehrerem Aufnehmen des Saltzwercks aufgebauet worden, wiewol die eigentliche Zeit davon ſich nicht beſtimmen läſſet. Folglich iſt die von WINCKELMANN in ſeiner Heſſiſchen Chronick p. 306. vorgebrachte Meynung, als ob der in der Stadt befindliche Thurm vom Bonifacio erbauet ſey, gantz irrig, indem weder in deſſen verſchiedenen alten Lehens-Beſchreibungen, noch auch in den Geſchichtſchreibern derer Zeiten nicht das geringſte hievon gemeldet; vielweniger aus deſſen Bau-Art das angegebene Alter erwieſen wird.

(e) Schletheim iſt allem Anſehen nach das heutige Schlotheim, welches Otto der II. im Jahr 977. *civitatem* nennet, wovon er einige Gühter an das Cloſter Fulda geſchencket. Vid. *SCHANNAT Tradit. Fuldenſ. n.* 590.

(f) Folglich lagen dieſe Gühter dazumahl in Thüringen, und gehöreten eigenthümlich denen Sächſiſchen Kayſern, dann ſie nennen es *res proprietatis ſuæ* in vielen Urkunden. Ob nun zwar dieſelbe an die Kayſerin Theophaniam geſchenckt wurden, ſo geſchahe es doch mit dem Beding, daß nach ihrem Abſchied ſolche an die Ottoniſche Männliche Familie wieder zurück fielen, wie unter andern aus einer Urkunde Otto des III. vom Jahr 994. zu

marca (g), *in Comitatu Wiggerii comitis ſitas,*

ſchlieſſen iſt, worin ausdrücklich gemeldet wird, daß, wann ſeine Schweſter Sophia vor ihm ſterben ſolte, alles das Geſchenckte wieder an ihren Bruder heimfallen müſte. Und wie hätte dieſer Kayſer ſeiner Schweſter das *prædium Eſchvvege* im Jahr 994. ſchencken können, (ſiehe HARENBERG *l.c. p.* 625.) welches deſſen Vatter albereits im Jahr 793. an ſeine Gemahlin Theophaniam vorgedachter maſſen übergeben hatte, wann nicht dieſer Ort nach der Kayſerin Abſterben an den Kayſer wieder heimgefallen wäre.

(g) Dieſe Marck hat allem Vermuthen nach ihren Nahmen von dem über Mülhauſen entſpringenden, und von da in die Unſtrut fallenden Fluß Germar / welche Marck alſo nach dieſer Urkunde oberhalb Mülhauſen angefangen, und ſich an die Werra hinunter, wenigſtens bis Allendorff erſtreckt hat. Ob ſie aber weiter gegangen, weiß noch zur Zeit nicht zu beſtimmen. Bisweilen wird dieſelbe auch ein *pagus* oder Gau genant, wie aus der Urkunde Otto des III. vom Jahr 994. bey dem HARENBERG zu erſehen, Elchkinivag *in pago Germaramarck*, vermuthlich weilen ſelbige einen groſſen Strich Landes beſchlug. Dann ordentlicher Weiſe war ein Marck nur ein Theil eines Pagi, oder Gaues. Es ſtunde dieſelbe im Jahr 973. bis 996. unter der Aufſicht des Graffen *Wig-*

ſitas, conceſſimus &c. Actum Mulehuſæ III. Kal. Maii Anno 973.

§. VI.

Indem aber im vorhergehenden behaupte, daß erſt im Jahr 973. dieſes Saltzwercks in ächten Urkunden Erwehnung geſchehe, ſo muß niemand meine Meynung dahin ausſtrecken, als ob dafür hielte, dieſe Soden wären dazumal erſt entſtanden. Mit nichten. Dann daß ſie vor dieſem Jahr albereits im Schwange geweſen, und man an dieſem Ort würcklich Saltz geſotten, lehret die mehrgemeldete Urkunde ſelbſt, wann es dieſen Ort die Soden nennet. Da nun dieſes von Sieden herrühret: ſo muß nothwendig vorher dieſe Arbeit ſchon daſelbſt ausgeübet worden ſeyn. Zu was für einer Zeit man aber zuerſt hier Saltz bereitet, das iſt noch verborgen. Vielleicht aber iſt jemand nach mir glücklicher dieſes zu finden, zumalen, da täglich mehrere und bisher unbekannte Urkunden zum Vorſchein kom-

gerii, wovon dem Kayſer vorberührter maſſen das Eigenthum zuſtunde, und jener nichts, als die bloſe Verwaltung hatte.

kommen. Mir sol für dieses mal genug seyn, eine nicht unwahrscheinliche Nachricht aus dem Alterthum vorgebracht zu haben, worinnen zu erst der Soden Meldung geschicht.

III.

Verbesserungen und Zusätze Zu Wigand Gerstenbergers Thüringisch- und Hessischen Chronick.

(*in* ATRMANNI *Sylloge Anecdotor. Tom. I.*)

Pag. 15. lin. 5. ließ ein alter weiser Mann genant Elicos.
pag. 16. lin. 21. in seinem 12. Buch.
ib. lin. 23. in vorwarender Hute.
pag. 17. lin. 8. König in Aßirien.
pag. 18. lin. 8. West Saxen-Land.
ib. lin. 14. als Saßenbrucke, das itzund heißet Oßenbrücke.
p. 21. l. 10. alß das Rufus Festus schreibet in siner Cronicken, auch findet man das

ib.

ib. lin. 28. 80000. Juden tot geſlagen. lin. ult. in dem 64. cap.

p. 22. lin. 7. vor der geburt Goddes 113. jare, du wart ein kynt zu Roma geborn, das hatte vier füſſe, vier hende, vier oren, unde zwey mannsgeſcheffte. Alß man das leßit in den Geſchichten der Römer in den IV. Bücher.

ib. lin. 13. in Cilicien.

p. 25. lin. 13. Jordan in ſiner Cronicken. Hir ſal ſtehin wy man buwet dry ſchloſſe Jleburg, Coſſhußen, unde Boymeburg.

p. 28. lin. 22. als der ander, niemand muſte auch koſtlicher tzeren, wan eyner als der andere.

p. 38. lin. 26. der war ein ſchalck und ein zauberer.

p. 44. lin. 13. Hir ſal ſtehin wie die Doringe den ſtryd verlißin, den die Saßen mit eren langen Meßern gewynnen, und wie die Doringe uß dem lande getribin werden uwer den Hartz.

p. 46. lin. 11. die entfingen nahmen meyſteil.

ib. lin. 19. Hir ſullen ſtehin der Grave von Swartzburg, der Grave von Keffernberg, der Grave von Glichen, der Grave

ve von Brandenburgk und der Herr von Dreffurth mit eren wapen.

p. 53. lin. 9. Hir sal stehin wie Kunnig Merwig uff der jacht unde wildbane verharret.

p. 62. lin. 13. Hir sal stehin wie die Stad Erffurth gebuwet wird.

p. 64. lin. 3. des 69. capitels.

p. 65. lin. 12. denn er wer ein unelich unde knecht.

p. 75. lin. 16. Franckenstein an der bergstrasse, Franckenecke, Franckenbach, Franckendail.

p. 81. lin. 1. an dem 33. 77.

ib. lin. 19. Eißfeld.

p. 82. lin. 24. Theodeberto.

p. 85. lin. 16. Hir sal stehin wie die Kunigynne, die den Hünen gelt gibet, uff daß sie widder us dem lande zihen.

p. 93. lin. 16. die en dar suchin.

p. 94. lin. 16. in dem 35. capitel und auch in dem 23. buch in dem 3. capitel.

p. 97. lin. 4. Lotharius der II.

ib. lin. 25. seine gute gerüchte schalt in die welt.

p. 101. lin. 1. das noch nicht XL. tag alt war.

ib. lin. 4. im 68. capitel.

Digitized by Google

ib. lin. 19. zu rechen aufgenommen
p. 104. lin. 12. Mönch ſent Benedictus orden, und als er alt wart über 30. jahr
p. 105. lin. 4. geyn Rom
p. 107. lin. 15. Peters ehre. Deß zu eyme gedechteniße, ſo kommen die von Geißmar alle jar geyn Fritzlar unde hauwin einen boym uff dem Fritzhoffe
p. 128. lin. 22. von den Goten
p. 137. lin. ult. zornlichen garn
p. 138. lin. 20. die zween heilige Prieſter
p. 144. Auch ſchribet der vorgenante Ertzbiſchoff Turpinus von Keyßer KAROLUS ſterckede alſus, daß er mit ſyme großen ſwerte eynen wol gewopeden man uff eyme pherde ſittzenden hib er von ſyme houbete durch das harneſch unde durch das pherd herabe mit eyme ſlage an tzwey deyle. Auch nam er vier guter hubyßen in ſine hande zuſammen unde ſtreckede ſie zu eyme male ſemptlichin adder zubrach ſy. Eynen gewapeden ritter ließ er uff ſine hant tredden unde hub en von der erden myt eyme ußgeſtreckeden arme gar lichtfertig uff in die hoe. Er liß auch all ſine kyndere beyde ſoene unde tochtere lernen die ſibben fryen konſte, darnach mu-

muſten die ſoene ſich üben in dem harneſche unde die tochtere muſten ſpynnen unde nehen unde ſtricken lernen nach deme exempel des Keyßers Octaviani, uff daß ſie durch den müßigkganck in der jogent nicht ſonde plegeden unde gewoneten. Als man das leßet in dem Spigel der Hiſtorien an dem XXV. buche in dem irſten capitel. Er begifftigete auch fünff biſchthümme mit lant unde luden gar groißlichen unde herlichen, als das Biſchthum zu Mentz, zu Trier, zu Cöllen, zu Saltzburg, unde zu Sedünen.

Uff das letzſte deylte er das rich unde gab ſime eldeſten Soene genant Ludewig das Keyßerthum. Dem andern Soene Pippin gab er Tutſchland, unde dem dritten Sone gab er Hiſpanien lant. Unde die tzwey teyle fylen nach ers Vater hode widder uff Keyßer Ludewigen, want ſine tzwene brudere krigeten widder en, ſo das er ſie owerwan unde eyns boßen dodes ſtorben.

Als man ſchreib nach Goddes geburt 813. jare du ſtarp Biſchoff Richolffus zu Mentz unde wart eyn 813.

ander gekoren genant Haistolffus.

Unde als Keyßer *Karolus* alt wart 72. jare, du starp er eyns heiligen dodes unde das geschach, als man schreib nach Goddes geburt
815. umbe 815. jare, unde ist zu Ache begraben.

Nach dem dode des heiligin Keyßers quam zum Romschin riche sin eldeste Soen genannt Ludewig der irste, der stifftede das Bischthum zu Hamburg an der See, darnach das Bischthum zu Hildensheym, als man schreib nach Goddes geburt
816. umbe 816. jare. Unde in dem selben jare buwete er auch Corveya. Zu den getzydin fur uß der erden in Doringin eyn groß fraßem lenger dan L. fuße lang, XIV. breyd unde VI. fuße dicke sonder mentschliche hülffe, uwer XXV. fuße lang an eyne ander stedde, als man das leßet in dem Spigel der Historien an dem XXV. buche in dem XXVII. capitel.

Darnach als man schreib nach
825. Gots geburt 825. jare, du starp Bischoff Haistolffus zu Mentz unde ward eyn ander gekoren genannt

Og-

Oggarius, der brachte die heiligen lichenam sent Severi Bischoffs zu Ravenna unde siner Hußfrauwin sent Vincencie unde erer tochter sent Innocencie, düße dry heyligen brachte der Ertzbischoff Oggarius geyn Mentz uff sent Albans berg. Darnach als man schreib nach Gots geburt 836. jare du brochte der vorgenante Oggarius den heiligen sent Severe vorters geyn Erffurt. 836.
Darnach als man schreib nach Gots geburt 828. jare du wart sent Vit geyn Corveya bracht, unde sent Liborius geyn Padeborn. 828.
Darnach fyl uß den wulcken hagel adder eyn stucke yß, das was XVI. fuße lang, VI. breyt unde 2. fuße dicke. Auch regente es korn von der lufft des hymmels, unde quam groß pestilentzige.
Als man schreib nach Gots geburt 847. jare du starp Bischoff Oggarius von Mentz, unde quam eyn ander an syne staid genant Rabanus der was ein Apt zu Folda. 847.
Als man schreib nach Gots geburt umbe 850. jare du was so groiß hunger in Tutschlant, daß der Vater 850.

ſin eigen Soen eßen wulde. Auch zu der tzyt hatte die ſtad Mentze groiße anefechtunge von dem böſen geiſte, want er ginck uffenberlichin unde ſichtiglichen in der ſtaid, unde entzondite die huße mit fure, unde warff die paffen mit ſteynen, unde deth en dry jar lang ſo vil verdrießes das mench mentſche enweg floch. Als man düße vorgeſchrebin geſchichte leßit in dem Faſciculo.

Auch was zu den getzyden eyn Babiſt zu Roma, der nante ſich Johannes uß Engelant, unde was doch uß der ſtaid Mentze an dem Ryne geborn, unde er was eyn wyp unde hatte manß kledere ane, unde was ſo wole geleret in der heiligin Schrifft, daß man zu der tzyt kinne ſinen glichen erfant. Hirumbe ſo wart er zu eyme bobiſte gekorn, unde regirte bie drittehalp jar. Aber ſo die wirdickeyt eyner frauwin nicht eigent, adder geport, hirumbe wart er von Godde geplaget, wante alß er zu eyner tzyt ging in der proceſſion, du geberte er eyn kynt vor allem folcke, und er ſtarp in der geburt.

Du

Du riff der tufel in der lufft düß metrum:

Papa pater patrum peperit papiſſa puellam.

Das dudet, der bobiſt der da iſt eyne bobiſtynne unde eyn Vater aller Vetere, der hat geberet eyne tochter. Düßer vers hat eyn ickelich wort vorn an den buchſtap p.

Als man ſchreib nach Gots geburt 856. jare, du ſtarp Biſchoff **Rabanus von Mentz**, unde quam eyner an ſyne ſtad genant **Karolus**, unde als man ſchreib darnach 863. jare, du ſtarp Biſchoff **Karolus** von Mentze unde quam eyner an ſine ſtaid genant Biſchoff **Luthbernus**. 856. 863.

Bie düßen getzyten regirte in düßen landen Hertzog **Luippolt**, unde Hertzog **Burckart** zu **Doringen** unde zu Heßen, unde darnach Hertzog **Curt** der ander. (Hir ſullen ſtehen 3. Hertzogen zu Doringen unde zu Heßen mit iren wapen Hertzog Luippold, Hertzog Burckard, unde Hertzog Curt der II.)

Umbe die getzyde, als man ſchreib nach **Goddes** geburt 870. jare, du 870.

stiffte Keißer Ludewig der ander das Ertzbistuhm zu Bremen, unde gab darunder das Bischthum zu Hamburg, das du verdilget was durch die Denen, unde vormals under Collen geweſt was. Darnach als Keyßer Karolus der ander genant Calvus (das dudet der Kale) das Romsche rich inne hatte, du hatten sich zusammen geworffen die Normanne, Denen, Wende auch etzliche Gothen unde Friſen unde ander buberye, die nymands schonetin, sundern sie verdilgetin vil lande unde menche stoltze stad mit namen Ludeke, Maſtrick, Uttrich, Collen, Bonna, Mentze, Trier unde Ache, da machten sie eynen pherdestal uß unßer liebin frauwin Monster. Sie verbrantin auch sent Mertins Monster zu Türone, sie verdilgeten Gint unde Pariß, unde alle die Lande darumbe. Widder die streyd düßer Keyßer, unde machte zuletzt mit en eynen fridde, so daß er sine tochter genant Gilla, die gab er erme Konnige genant Rollo zu der ee, so wart der Normannen

Kon-

Konnig Rollo getaufft unde Pepartus genant.

Als man ſchreib nach Gots geburten 875. du buwete düßer Keyßer Karolus eine ſtad in Francken genant Karlſtad nach ſyme namen. 875.
Derſelbe Keyßer hatte eynen bruder, der hiß Ludewig dem wart nach ſyns Vaters dode zu teyle das lant tzuſchin dem Ryne unde der Elben, unde als man leßit in dem Spigel der Hiſtorien an deme XXV. buche in dem XL. XLI. unde XLII. capitelen, ſo wart er geheißen Rex Germanie, das dudet eyn Konig von Tutſchlant, want alle Hertzogen unde Herren in dem ſelbin lande die worin under dem Konnige geſeßen, derſelbe Konig buwete auch etzliche ſloße unde veſten in den landen, uff daß er der Herren in ſyme riche deſto mechtiger were. Des buwete er auch in Doringen eyn ſlos genant Jecheburg, uff daß er in Doringer lande auch eyne wonunge hette. Unde das muſte der Hertzog von Doringen geſcheen laßen, want er under eme geſeßen was, unde buwete uff

das slos eyne Kyrchin in unßer liebin frauwen ere. Darnach quam an das Romsche Rich Keyßer *Karolus* der III. genant grossus, das dudet, der grobe. Bie dúß Keyßers getzyden quam uff unde herhub sich das unreyne folck genant Ungarn, die quamen von fernen landen mit nauß dem lande genant Sicilia geensyt Norwegen in das lant Pannonia durch hülffe König *Arnulphus* von Franckrich. Dieselbin Ungarn aßin rementschin fleisch, unde druncken mentschin blut. Glicher wiße als vor altin jaren die Macedones, Phalangi, Petrioli, adder Saßen gethan hatten, uff das sie all die werlde herschreckeden. Dyt boße folck vertreib die Hünen adder Avares uß Pannonien lande, unde sie satzstin sich darin mit gewalt. In Chronico Hermanni.

Darnach alß man schreib nach
890. Godes geburt 890. jare, du starp Bischoff Luthbernus von Mentz unde quam eyn ander an sine stad, der hiß Sinderoldus, der wart in deme jare hirnehist erslagen von den un-

ungloubigen in eyme stryde bie Mentze. Darnach quam zum Bischthum eyner genant Hayto.

Alß man schreib nach Goddes geburten 891. du wart der vorgeschreben *Arnulphus* ein Romsch Keyßer. 891.
Dem halff God das he die vorgenante Normanne, Denen, Wende unde ander ungloubigen allerdinge uberwan, die dan vil jare die lande verwüstet hatten, unde erslug er hundert mal tusent doid, des herhub er sich unde danckede nicht Godde der ere, als er solde. Auch ensach er nicht wole zu den kyrchin unde stiffstern die sine aldern gebuwet hatten, unde hanthabete nicht goddesdienst darinne, sundern es gieng bublichen zu, so das die kyrchin verdorben. Dartzu was er der irste der die Ungarn in das lant brochte, unde in sinen stryden midde hatte, von wilchem boseme folcke hirnehist ungemach unde bedrüpniße quam über alle die werlde. Hirumbe fraßen en die luße, unde alle ertze, Doctores, Meistere, unde syn gantze rich mochten des nicht geweren, sundern die luße

ver-

vertzeerten en das er ſtarp. Want er hatte ſich verſundiget geyn God, unde als er ſich duchte nymant ſulde uwer en herſchin, hirumbe wart er gegebin der aller unedelichſten, verſmeden, unde kleynen creatur den lußen, die uwer en herſchten, unde woren mechtiger, dan er was. Hir uß magk man mircken das eyn ickelicher furſte ſal mit zuſehen, daß der goddes dinſt in ſynen landen uffrichtig, godlich unde tzemelich gehalten werde. Auch wers ſache, das eyn fürſte eynen ſtryd gewinne, adder andere große dinck vollenbrachte, des en ſulde er ſich nicht herhebin, ſundern er ſulde des Godde dancken unde ſich oetmudigen, wannt unßer Here Criſtus ſprichet in dem Evangelio Luce an deme XVIII. capitel alſus: Omnis qui ſe exaltat, humiliabitur, et qui ſe humiliat, exaltabitur. Das iſt zu tutſche geſprochin alſus: Wer der hoffart plegen wyl, der wirt hernyddert ane tzyl. Unde wer ſich oetmüdiget durch God, der wirt herhaben hie unde dord.

Alß man ſchreib nach Goddes geburt

burt 902. du was eyn Hertzog zu 902.
Saßen der hyß **Ludolff**, der liß na
syme tode drye sone, eyner hiß **Bru-**
no, der buvete die stad **Brunswig**,
unde hiß sie nach sime namen. Der
ander son hiß **Tanquard**. Der drit-
te hiß **Otto**. Also wart Hertzog
Bruno unde sin geslechte vorters ge-
heyßen Hertzogen zu Brunswig, un-
de die andern behilden eren alden
namen Hertzogen zu Saßen. Alsus
schribet Meister Diderich **Engel-**
hußen.

Darnach als die Ungarn verna-
men das Doringer lant unde Hes-
sen mit andern landen den Hünen
vor jaren etzliche tzinße unde jargülde
hettin gegebin, so furderten sie uff
eyn nuwes sulche tzinße an der Hu-
nen stedde. Aber die Fürsten unde
die lande satzstin sich darwidder. Des
besammetin sich die Ungarn mit
großer gewalt, unde als man schreib
nach Goddes geburden 908. jare du 908.
tzogen sie in Doringen mit großer
herecrafft, unde verherten das lant
unde doden unsprechlichen groißen
verderplichen schaden. Des besam-
me-

mete ſich Hertzog Luippold zu Doringen mit ſynen fründen, ſo er beſtes mochte unde tzoch geyn ſie, unde ſtreyd mit en, unde gewan den ſtryd, aber Hertzog Luippolt wart toit geſlagen, ydoch ſo dreben die criſten ſie mit gewalt widder us dem lande. Von düßer geſchicht findet man in Cronica *Lamperti Leodicenſis*, auch in der cronicken *Hermanni*.

(Hir ſal ſtehin wie Hertzog Luippold von Doringen unde von Heßen ſtridet mit den ungloubigen unde Ungarn unde wie er den ſtryd gewynnet, aber er wird toit geſlagen.)

Zu den getzyten was eyn Ertzbiſchoff zu Mentz genant Hayto, eyn grunt boßer ſchalck der verrith eynen Graven genant Adelbert von Diſterrich, der dan was von dem edeln ſtamme der Hertzogen zu Saſſen unde zu Brunſwig, unde verrith en in ſulcher wiße: Der Romſche Keißer Ludewig der dritte, der dan was des vorgeſchrebin Keißers Arnulphus ſoen und was auch der letzte Keißer von dem ſtamme des groißen Keißers Karoli. Düßer Key-

Keyßer Ludewig was vigent des vorgenanten Graven Adelberts, unde enkunde eme nichts gethun, so sprach Bischoff Hayto zu dem Keyßer: ich wil en uch brengen seet das ir en haldet, unde reyd zu dem Graven in sin slos zu Babinborg und sprach: Es tzemet sich den geistlichen das sie krige unde phede sünen sullen, unde alletzyt nach fridde werben unde dencken. Hirumbe so kumme ich itzunt von dem Keyßer unde han dir eyne fruntschafft unde süne gemacht, sundern ryd mit mir zu eme das der fridde vollingee unde bestediget werde. Ich schwere unde gelobe dir das ich dich gesont unde phelig wil hir widder in dyn slos brengin mit allen dinen dienern, daruff reyte sich der Grave mit eme zu rydende. Des morgens als sie ryden wulden, du sprach Grave Adelbert: Here zu Mentz ich rade das wir etzwas eßen, der Bischoff sprach ir wulde fasten. Als sie nu von der Burck enweck quemen, du sprach der Bischoff: o was der dicke bidden muß, der nicht zu tzyden nymmet, was eme geboden wir-

wirdet, ich dencke uff den langen weck, es were gut, das wir nach dyme rade geßen hetten. Des war der Grave fro, unde karten umbe unde rydden widder uff das slos, unde aßen. Darnach ridden sie ere straße zu dem Keyßer, unde alß sie dar quamen du wart der Grave von stunt gefangen, du sprach er zu dem Bischoffe: Here von Mentze, Ihr hat mir gelobet unde geswoorn mich mit all mynen dienern gesunt und felig widder heym in myn sloß zu brengen. Der Bischoff antworte unde sprach, das ist also, unde ich habe es auch gethan, als wir umbkarten unde aßen. Alsus gingk die verrederige zu. Als das auch beschribet Meister Diederich **Engelhußin**. So liß der Keißer dem Graven sin houpt abeslaen. Darumbe wart Hertzog **Otto** von Saßen des Keyßers vigent unde nach eme sin soen Hertzog **Hinrich** von Saßen, unde dadin dem Keyßerthum unde dem Romschen Riche großen verderplichen schaden. Hir uß mag man mircken, das sich eyn ickelicher Furste unde

Here

Herre sal baß vorsehin, unde sich wole bewaren vor verredderye, unde sal nicht zu balde glouben nach dem rade düßes metri: fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps, das dudet: Der fogeler piffet gar süßen sanck, biß er den fogel brengt in die band. Düßer verredder Hayto wart von den tüffeln uffgenummen, unde furten en sichtlichen enweg biß in Sicilien lant uff eynen berg, da warffen sie en herabe in eyne furige gruben des verthumniß, unde da wart der tüffele stymme gehort, unde riffen hulende diß penthametrum: Sic peccata lues, sicque ruendo rues, das dudet; Also gilteſt du dyne sonde, so sal tu fallende nidderfallen. Alsus schribet **Hermannus** in siner Croniken, auch in der Croniken von Mentze, auch Meister Diderich **Engelhußen**. Unde das geschach nach Gods geburt du man schreib 912. jare. Unde quam 912.
eyn ander Bischoff nach eme, der hyß **Herigerus**. Von dißem verredder Hayto leßit man auch in dem Spigel der Historien an dem XXV. buche in dem 58. capitel, item LXII. cap. 8. tunc-que aurea.

Digitized by Google

In demselbin vorgenantin jare du man schreib nach Gots geburt 912. du tzogen die Ungarn widder in **Doringen** unde verheretin das lant, du deth Hertzog **Burckart** von **Doringen** unde **Hessen** sine boitschafft zu dem Hertzoge von Saßen, dem Heren von Oisterriche, zu dem Hertzoge von Beyern unde Swoben, unde in Francken, die quamen eme mit gantzer macht. In des wulden die Ungarn in Heßen unde in die Buchen tzihen, da tzoch Hertzog **Burckard** mit achte banirn vor sie, unde quamen zu stride na bie der stad da itzund Ysenach ligget, unde da wart der Ungarn ane tzale herslagen. Deß wart auch Hertzog Burckard unde der von Oisterrich mit vil Graven Herrn unde Eddelluten mit sampt vil tusent Christen herslagen, ydoch so behilden die Christen owernhant unde die Ungarn verloren den strid, das sie kume eyn virdenteil heym quamen. Darnach sterckeden sich die Ungarn widder unde tzogen uß, unde verstorten Saßen lant, Beyern, Swoben,

ben, Franckrich, Lothringen, Elſaßen, unde gewonnen die ſtad **Baſel** uff dem Ryne, unde furten vile frauwen unde jungfrauwen mit ſich, mit den haren unde mit den tzoppen zuſammen geſtricket, unde mit ſeylen durch ere brüſte gebunden. Düß leßit man eynteils in der **Doringer Cronicken**, auch Meiſter Diderich **Engelhuſen**. Auch in der Cronicken **Hermanni**.

In dem vorgenanten jare do ſtarp Konig **Ludewig** uwer Tutſchlant unde liß keyne manß libes erben ſunder er liß 2. tochtere. Hirumbe was er der letzſte mansperſon des geſlechts Keyßer Caroli Magni. Die irſte tochter hiß **Blautſcheid**, dy nam *Wilhelmus* Dux Aurelianenſis, die hatten einen ſon auch **Wilhelm** genant von Orligens der mittler. Diſer Fürſte nam eyne Hertzogynnen von Normandia genant Ilia, dy gewan vorters eynen ſon auch genant **Wilhelm** der jünger. Diſer junge Hertzog nam des Graven tochter von Stauffen genant **Amelia**, daruß entſprungen dy Lantgraven

zu Doringen, als man hirnach wol horen sal.

Die ander tochter hiß Gisila, die hatte Hertzog **Arnulffus** zu Swoben, damit gewan sie 2. sone, das was eyn tzwilling genant Hertzog **Ernst** und Hertzog **Herman**. Dartzu gewan sie eyne tochter genant auch **Gißila** die junge, diße Gißila hatte zur ee Keyßer **Curt** von Franckenland. Von dißer Gißila ist geschreben alsus: De Carolo magno processit Gisila prudens.

(Hir sal stehin wie Hertzog Burckard von Doringen unde von Heßen stridet mit den Ungarn unde gewynnet den strid, sundern er wirt toit geslagen mit dem Hern von Disterrich)

Als nu Hertzog **Luippolt**, unde Hertzog **Burckart** an libes erben verfaren woren, in des starp auch Keyßer **Ludewig** der dritte. So nu keyn erbe von Konig Karolus stamme mee was, du quamen alle tutsche fursten zusammen, unde koren Hertzog **Curt** zu Doringen unde Heßen zu eyme Romschen Konige. Wiewo-

wole nu das gantze tutsche lant zu den getzyden hiß (in das gemeyne) alles Franckrich ußgescheyden Swoben, Beyern, Saßen, unde Frißen, alß man das in velen Cronicken lesset, ydoch so hatten die lande ickelichs dar bie sinen eigen besundern namen, alß Elsaß, Rynstroym, Heßen, Buchen, Doringen, Mißen unde derglichen. Hirumbe sal nymant sich erren, ob man irgen beschreben fonde, das dußer irste Konig Curt sie ein Hertzog geweſt in Franckrich adder in Francken in das gemeyne. Aber insunderheyd was er eyn Hertzog zu Doringin unde Heßen, alß man das auch leßet in der **Cronicken von Straißburg** an dem andern capitel. Dußer Konig Curt hatte vormalß regiret alleyne in Heßen nach der mutschare bie Hertzog Burckarts leben, unde alß er Konig gekoren wart, du hatte er große phede mit Hertzog **Hinriche** von Saßen umbe den toit Graven Adelberts vorgenant, unde die Sassen begingen in dußer phede also groißen mord, das man schreib unde

ſprach, wo die groiße helle were, dar ſo vil lude kunden in kommen. Alſus ſchribet **Honorius**.

Unde alß dußer Konig Curt fulte das er ſterben wurde, du verbotte er vor ſich die Fürſten unde ryd en zu ſelickeyd des Keyßerthumps das ſie nach ſyme tode koren ſynen vigent Hertzogen **Hinrichin** zu Saßen, want eme enkünde in tutſcheme lande nymants widderſtehin. Auch ſo wurde alßdan die phede geſünet. Unde alß Konig Curt VII. jare regiret hatte das Romſche rich, unde keyne liebes erben liß, du gab er die lande beyde **Doringen** unde, **Heßen** an das Romſche rich, unde er ſtarp, alß man ſchreib nach Goddes geburt
919. 919. jare, unde ligget zu **Fulda** begraben. Unde alſus hat das Hertzogthum zu Doringen unde Heßen geſtanden vil na CC jare. Duß ſchribet eynteilß Diderich **Engelhußen**, unde auch **Hermannus** in ſiner Croniken.

(Hir ſal ſtehin Hertzog Curt zu Doringen unde zu Heßen als eyn Romſcher Konig.)

Nach

Nach dem wißen rade des vorgeschrebin Konnigis, so wart gekoren Hertzog **Hinrich** zu Saßen, der sich nennet von Brunswick. Dußer Konig finck gerne fogele, darumbe wart er geheißen Hinrich Fogeler. Unde er hatte zu der ee die heiligen frauwen **Mechtild** Hertzogen Diderichs tochter von Westphalen, unde hatte mit er dry sone, der irste hiß **Otto**, der wart nach eme Romsch Keißer in alle der Cristenheyt. Der ander soen hiß **Hinrich** der wart eyn Hertzog in Beyern. Der dritte hiß **Bruno**, der wart ein Bischoff zu Collen, derselbe bischoff gab darnach das lant zu Westphalen, das uff en unde sine brudere erstorben was, das gab er an das Bischthum zu Collen. Zuletzst wart dußer **Bruno** eyn Babist zu Roma, unde wart genant **Gregorius** der fünffte, alß man hirnehist findet, unde er wart heylig.

Alß man schreib nach Gods geburt 924. jare du starp Bischoff **Herigerus von Mentze**, unde quam eyn ander an syne staid genant **Hildebertus**, der was eyn apt zu Fulda. 924.

Nach Gods geburt alß man
933. schreib 933. jare fordertin die **Ungarn** aber die tzinße uß **Doringer land**, die sie dan vormals dicke gefordert hattin, unde auch von vil tutschen landen lange tzyt uffgenummen hatten, du sammede dußer König **Hinrich** alle Tutschen Furſten, unde fragede eren raid, so ryden etzliche man sulde den Ungarn den tzinß mit fridde senden. Du sprach der König: es ist gar unbillich das Cristen lude suln der Hunde knechte syn. Ich rade das wir unßern Hern God zu hulffe nemen, unde weren uns des unrechten. Dyt gefyl den Hern wole, unde gelobetin eme sie wulden alle bie eme bliben in den toit. Du ließ er eyme kortzen fetten hunde die oren unde den tzagel (a) abesnyden, unde furte en zu der Ungarn boden, die dar woren den tzinß zu holen, unde sprach: brenget den tzinß unde schatz uwerme Konige, unde saget eme, das er von uns Cristen anders keynen tzinß vorters mer haben sulle.

Als

(a) das ist, den Schwantz.

Als die Ungarn düße mere (a) vernamen, du wurden sie grymmick uwer alle die Cristenheyt, unde sammeten sich, unde tzogen uß an tzween heeren mit gantzer macht, der quam eyns durch Bohemen, durch Mißen in **Doringerlant**. Das ander quam durch Prußen zu der Marck in Saßenlant, unde ickelich here hatte bie funfftzig tusent wopener, bußen (b) ander folck. Konig **Hinrich** sammede sich auch mit den Fursten so er bestins mochte, aber dieselbin blebin wenig bie eme, du sprach der Konig: Gedencket liebin fründe, daß des strydes gewin, adder verlust hanget nit an großeme fulcke, sunder an godlicher gnade, God mag syn kleyne folck wol beschirmen von den großen ungloubigeme here. Hirumbe so stehit menlichen durch Goddes ere, unde uwer eygen, unde uwen kyndere felikeyt, unde gedencket, das God düßes eyn sache ist, he wil auch des ein loen syn. Alsus wurden sie alle küne zu stryde. In der nacht

(a) Geschichte, Begebenheit.
(b) ausser.

Digitized by Google

als ſie des morgens zu tzougen, du fyl eyn godlich duſter nebel, darinne tzogen die Criſten uff die Heyden als ſie noch in erer ruwe lagen, unde herfereten ſie mit deme geſchrey unde fylen zu en in, unde herſlugen ir vil toit, wer da geflihen kunde, der flo. Alſus wurden ſie fluchtig uff eyne berck bie Sundershußin. Du duß das ander here vernam, du floen ſie auch, da fulgede Konig Hinrich mit den Criſten, unde jageden ſie biß geyn Berneborck da herſlugen ſie erer vil mee, ſo daß er bie hundert mal tuſent toit blebin. Düßer Hiſtorien beſchribet vile Meiſter Diderich **Engelhußen.**

(Hir ſal ſtehin wie Konig Hinrich der I. ſendet den Ungarn eynen verſchantin hont, dem die oren unde tzagel abgeſnedin ſint, unde wie er mit en ſtridet unde gewynnet den ſtryd, unde verjaget ſie widder uß dem lande.)

Darnach tzoch dußer Keyßer in **Dennemarck** unde betzwanck den Konig darſelbis, den ſie hißen durch ſiner grymmickeyt willen **Worm.**

He

He betzwanck auch die Wende unde die Bohemen, daß ſie em gelobetin Criſten zu werden. Unde des bekarte ſich der Hertzog zu Bohemen genant Siptineus, unde darmidde das gantze lant zu Bohemen. Dußer Hertzog Siptineus hatte tzwene ſoene, eyner hiß Boleslaus, der was eyn boßer tyranne, want er herſlug ſynen eigen bruder genant ſent Wentzeslaus.

Auch was zu den getzyten eyn Bobiſt zu Roma genant Stephanus der achteſte, der was auch uß tütſchen lande von tütſcher tzongin geborn, unde er wart von den Romern erwurget.

Düßer Konig Hinrich buwete die ſtedde Quiddelingenborck, Wenghußen, unde Goßlar, unde anders vil ſtedde in der Criſtenheyt, die die Ungarn verſtoret hatten, unde ſunderlichin die Keyßerliche ſtaid Baſel, die er auch großlichen begifftigete. Auch buwete er in tutſchin landen bower xx. monſter der werntlichen dumfrauwen, des ſulde Quiddelingenborck das hogeſte syn. Unde ſine

eliche

eliche gemahel die Konigynne Frauw Mechtild stiffte die aptye zu Polde, unde dartzu die jungfrauwin zu Northußen zum heiligen Crütze, das nu die Cappellane ire Jungfrauwen ußgetrebin haben, unde sint dar Canonici sancte crucis. Unde als düßer Konig XL. jar alt wart, unde strengeklichen das Romsche rich beschirmet hatte, unde gutin fridde gemacht hatte, du zoch er durch ynnickeyt geyn Roma, unde starp underwegin. Unde das geschach nach
935. Goddes geburt, als man schreib 935. jare. Deß wart sin lichenam widder gefurt zu Quiddelingenburgk in sent Peters monster, das er gestifftet hatte, unde ligget dar begraben. Alß man schreib nach Goddes ge-
936. burt 936. jare du verbrante sent Bonifacius monster zu Fulda. Darnach als man schreib nach Goddes
938. geburt 938. jare du starp Bischoff Hildebert von Mentze, unde quam eyner an syne staid genant Friderich. Duß beschribet meistenteyl Diderich Engelhußen. (Hir sal stehin Konnig Hinrich der I. Hertzog zu Saßen.) Otto

Otto Hertzog zu Saßen undertzoch sich des richs nach dem dode sins vaters Keyßer Hinrichs vorgenant. Unde er nam eyn wyp genant Edich, die was Konig Etmunts tochter uß Engelant, mit der hatte he eynen soen genant Ludolff, der wart nach eme eyn Hertzog zu Sassen. Düße frauwe Edich die was zumale barmhertzig, unde gab gerne durch God armen luden die almüße, das verboth er der Herre. Zu eyner tzyt, alß die Furstynne uff eyn groiß fest ere besten kledere anhatte, unde zu der kirchen ging, du machte sich der Here in boßin kledern heymelichin in den weck, alß eyn beddeler unde bath die almüße. Sie sprach es heter er Here verbotin. He sprach ich byn eyn elende verdorben mentsche, unde ist das irstemal, das ich uch bidde, darumbe enfuget sich nicht, daß ir an dußen großin feste mich laßet ungetroistet. Sie sprach ich en habe hy anders nicht wen myne kledere. He hilt sie bie den ermeln harte, unde sprach: O wie wole hulffe dußer eynen armen mentschin, du

liß

liß ſie eme den ermeln abeſnyden, unde ging vorters zu der kirchen, unde behute den ſtump under erme mantel, biß ſie widder heym quam, do deth ſie andere kledere ane. So ſprach der Here vor ſinen dienern: Frauwe es iſt hude groiß feſt, ir ſullet uwern beſten rock an haben. Sie wegerte unde tzoch vor, dywile ſie konde. Zuletzſtin du es ſo syn muſte, du befail ſie ſich Godde unde ſiner werden muter Marien unde tzoch den rock mit den abgeſnydden ermeln ane, unde ging mit großen angeſten unde ſorgen vor den Hern, unde alß ſie dar quam, du was der rock gantz, alß he vor geweſt was. Du das der Here ſach, du wiſte he er, unde all dem folcke den ermeln, den ſie eme als eyme beddeler gegebin hatte. Unde gab er du orlop zu gebende, unde zu dunde, was ſie wulde. Alſus ſchribet meiſter Diderich **Engelhußin**.

(Hir ſal ſtehin Keyßer **Otto der I.** mit ſyme wopen.)

Bie dußen getzyten was eyn mechtig Romer genant **Albericus**, der ſatz-

ſatzſte ſynen ſoen genant Octavian (durch ſyne gewalt) zu eyme bobiſte, derſelbe Bobiſt nante ſich Johannes der XII, unde er ging mit hunden umbe, unde was eyn jeger, darzu was er gar eyn unküſcher mentſche, ſo das er uffenberliche frauwen bie ſich hatte. Hirumbe ſatzte en Keyßer Otto abe, unde ſatzſte eynen andern bobeſt genant Leo der XIII, dargeyn ſatzſtin die Romer eynen andern bobiſt genant *Benedictus* der V. Das rechte der Keyßer, unde finck den Benedictum, und furte en mit ſich in Saßenlant geyn Hamborg, dar ſtarp er in dem elende. Du geboit bobiſt Leo vorgenant, unde ſatzſte das vortmer keyn bobiſt gekoren ſulde werden bußen des Keyßers willen. Das geſchach durch der Romere boßheit willen, die dan io ere fründe brachtin an das bobiſthum. Darnach wart Johannes der XIII. bobiſt, den ſtißen die Romere abe unde ſatzſtin eynen andern bobiſt genant *Benedictus* der VI. Das rechte der Keyßer ſo ſwerlichin, das er der Romere vile liß doden, unde brachte

te Johannem widder an das bobisthum. Alsus schribet meister Diderich Engelhußen, auch stehit es in fasciculo.

Zu dußen getzyten was eyne Konigynne in Engelant die hyß Reynswig, die hatte eren Hern den Konig ußermaße lip, wante er sie zu eyner Konigynnen ußerwelet hatte durch ere dogende willen, wie wole sie von eyme geringen geslechte was by namen eyns herten tochter, als das auch der *fasciculus* beruret. Unde als der Konig gestarp, du wulde sie der truwe nicht vergeßen tag unde nacht, unde gab so groiße almüße, unde liß so großen goddesdienst thun, unde bath selbers so flißlichin God vor sine sele, das man sprach, in wilcher pyne er were, so wurde er herloist, ußgescheyden das verthumniße. Unde zu eyner tzyt wart er zu wißen, wie das der Konig sine pyne unde fegefür lidde in dem lande zu Doringen in eyme berge genant der Horselberg, den namen hattin eme die lude gegebin, die darumbe wonten, wante sie gar dicke darinne hortin

tin groß jemerlich geschrey. Unde man sprach etzliche sele lidden ere pyne darinne. Hirumbe wan sich sulch geschrey herhub, so sprochen die lude: Hore der sele berg, das sprach man darnach zusammen Horselberg. Die Konigynne tzoch us mit etzlichen andechtigen jungfrauwin unde andern wybes namen, unde nam mit sich goldes unde gudes vil, unde quam in Doringen in eyn dorff na bie dem berge gelegin, da buwete sie eyne kirchen, unde wonethe do etzliche tzyt. Unde mit eren gutin wercken, gebede unde almüßen erloistin sie des Konigs sele. Da herscheynte sich der tüfel Sathanas. Hirumbe nante die Konigynne das dorff Sathanasstedde. Also nennen es die lude noch Stedelstedde. Unde die Konigynne dynthe vorterß Godde darselbis biß in eren toid. Unde alß sie gestarp, du liß sie eyne suberliche habe von gelde unde gude, da tzogen die andern frauwenßnamen midde da itzunt Rsennach lyt uff sent Petersberck, unde namen da das kleyd, unde den orden an sich, unde won-

thin da vil na cc. jare, alß man hirnach beſchrebin findet. Düße geſchichte leßit man in der **Doringiſchen Chroniken.** (Hir ſal ſtehin, wie der tüffel bie dem Horſelberge ſich herſcheynet der Kunigynnen von Engelant, unde wie des Kunigs ſele daraus herloiſt wirdet.)

Umbe diße getzyte regirte eyner das Romſche Rich in Welſchem lande, der hyß *Berengarius* der IV, der was eyn boßer tyranne. Nu was eyn Keißer vor eme in Welſchem lande geweſt, der hyß *Lotarius* der ander, Hertzog von Burgundien, der liß nach ſime tode eine witfrauwin genant Daluida, dieſelbin frauwen liß dußer Berengarius fangen, unde hilt ſie in gefenckeniße, unde deth auch vil boßheyt den Romern. Hirumbe ſo hiſch der Bobiſt düßen vorgenanten **Otten**, daß er en zu hülffe queme widder den Berengarium. Du beſammete ſich Keyßer Otto, unde tzoch mit großer macht in Welſchlant, unde finck den Berengarium, unde herloiſte Daluidam uß deme gefenckeniße. Unde ſo wart

Otto

Otto eyn gewaldig Keyßer in Welscheme lande, alß in Tutscheme lande, unde uwer das gantze Romsche Rich. Alß er nu in Welschem lande was, dywile buwete die Keyßerinne Edich das monster zu **Magdeburg**. Unde alß er widder zu lande quam, du begifftigte er das, unde buwete die stad kostlichen, unde machte eyn Ertzbistuhm darselbis. Unde so starp die frauwe Edich, unde ligget in demeselbin monster begraben. Darnach nam der Keyßer die vorgenante Daluidam zu eyner elichin gemaheln. Unde etzliche schriffte sprechin sie habe Alheyd geheißin. Bie dem allin so hatte he mit er tzwene sone, eyner hyß **Otto**, der wart nach eme Romsch Keyßer. Der ander sone hiß **Wilhelm**. Dartzu hatte er eyne tochter genant **Ricka**, die wart Hertzoge *Rudulffo* von Beyern. Von düßer Ricka quam das große geschlechte genant die Welffe. Alsus schribet meister Diderich **Engelhusen**. Dußer Keyßer Otto hatte in syme anbegynne großen widderstand unde phede von sinen nehistin frün-

den, want Gißelbert Hertzog von Lothringen, der dußes Otten lipliche swester hatte, unde Grave Ebirhart Phaltzgrave, unde Hertzog Hinrich von Beyern, dußes Otten liplíche Bruder, unde Herr Arnolff von Disserrich, des tochter hatte dußer Hinrich von Beyern, unde Hertzog Ludolff von Saßen, duß Otten lipliche-soen, die worden alle syne fiende, wante sin bruder Hertzog Hinrich von Beyern sprach das Keyßerthum ane, darumbe das Otto was geborn, ehir sin vater Keyßer wart, unde Hinrich wart geborn, als syn vater Keyßer wurden was. Hirumbe so ervede das Keyßerthum bilcher uff Hinrichen, wan uff Otten. Sulchen widderstant verhengede God uwer en, darumbe das he siner liplichen muter die heiligin frauwin Mechtild beroubede erer liptzucht durch anereyßunge etzlicher siner rethe, des he doch darnach widder zu ruwe quam, du he mirckte, das God en so schwerlichin pyngete mit sinen eigen sründen. Unde gab er er liptzucht widder, unde hilt sie vortmehir

gar

gar herlichen. Darumbe schickete God, das sie alle syne guten frunde wurden, die vorhynne syne fiende worin.

Darnach lag dußer Keyßer Otto in Elsaßen zu felde vor dem gutin sloße Brisack, dar woren etzliche usse, die nanen Grave Ebirhart Pfaltzgrave mit vil andern reyßenern, die dem lande großen schaden dadin. Deß wart eyne verrederigge in des Keißers here gemacht, so daß die Fursten unde Hern tzogin sich eyner na dem andern von dem Keißer, unde lißen en in der fiende hant mit kleynem folcke, ydoch mit Goddes hulffe gewan er das sloß, unde sinck siner fiende vile, unde der straßen roubere daruffe, unde tzoch darnach geyn Mentze, unde sinck Bischoff Friderichin von Mentze, der dußе verrederye gemacht hatte, unde satzte sinen soen Wilhelm zu eyme Ertzbischoffe zu Mentze. Als man das auch leßet in dem Spigel der Historien an dem XXV. buche in dem LXXI. capitele. Auch tzoch er vor Straßburg, unde zubrach die müre

unde machte vil straße dadurch. Darumbe hiß he die stad Strasburg, die vormalß Siwertail geheißen hette. Alsus schriben **Hermannus in siner Cronicken.**

Dißen Bischoff Wilhelm bestedigete sin Vater der Keyßer alle die hantfesten unde fryheide, die der stifft zu Mentze von den Romschen Keyßern unde andern Fürsten erworben hatten. Unde gab darzu den Bischthum zu Mentze vast stedde unde sloße, dorffe unde vil gerechtickeit in dem lande zu **Doringen** unde zu **Hessen.** Unde so tzoch der Bischoff an die selben ende, unde nam huldunge mit vil manschafft, unde satzte vil erbar lude in **Erfurt**; das uff die tzyd unbemüret was, unde unbevestet. Auch satzte er vil erbar lude in **Daberstet**, unde beleente die, uff das er sine lantschafft unde gerechtickeit desto baß behalten mochte.

Zu den getzyten liß auch der apt zu **Herßfelt** eyn closter in Doringen buwen genant **Waßenburg.** Darnach **Gota**, wante sie hatten vile gutere darumbe liggen, unde darnach

leich

leich der ſtifft zu Herßfelt ſie beyde-
ſampt eyme Graven zu Swartzburg.
Unde ſo wart uß dem cloiſter Waßen-
burg eyn ſloß gebuwet, des man
noch wortzeichin findet uff dem ſloße
an ſyme buwe. Alſus leßet man in
der Doringſchen Croniken. (Hir
ſal ſtehin das man Waßenberg und
Gota buwet.)

Alß man ſchreib nach Gots geburt
968. du ſtarp der Ertzbiſchoff zu 968.
Mentz Wilhelm des Keyßers ſoen.
Unde quam eyner zu dem Biſchthum
genant Hatto, der was eyn abt zu
Fulda. Etzliche ſchriben auch er habe
geheyßen Hayto der II. Wie dem,
ſo was dußer Hatto gyrick, unde ar-
men luden hart unde unbarmhertzig.
Es geſchach zu den getzyden, daß es
zu Mentz, unde in der lantſchafft dar-
umbe wart es faſte beſnarre unde
dure, ſo das die armen lude groiße
noit lidden, unde etzliche auch hun-
gers ſtorben, deß griffen die armen
uff die broitladen, unde namen das
broit. Alß das biſchoff Hatto ver-
nam, du liß er eyne ſpende ußruffen,
die wulde er geben vor der ſtad zu

Mentz. Da quamen die arme lude alle dar, des liß er sie driben in eyne schuren, unde verbrante die arme lude allesampt. Darumbe wart er von Godde geplaget, so daß en die müße fraßen. Als er nu das sach, du liß er buwen in den Ryn eynen guten torn (a), unde meynte sich daruffe zu

(a) Vielleicht hat der ohnweit Bingen im Rhein stehende Thurm zu diesem Gedichte Anlaß gegeben, welcher bis auf den heutigen Tag der Mauße-Thurm genant wird. Als vor einiger Zeit dieses Gebäude nebst der Lage von dieser Gegend nach Möglichkeit in Augenschein nahm, geriethe auf die Gedancken, ob nicht von der Benennung dieses Thurms die vorgedachte Fabel entstanden. Ich stellete voraus, daß dieses Gebäude in alten Zeiten den Nahmen des Mauße- oder Mußethurms geführt, und erinnerte mich, daß man in den alten Zeiten die **Artillerie/ Müßerie/** und die Artilleristen **Müßemeister** genant habe, wie aus dem *ORDINAR. Senat. Brunsvicens. Tom. III. Leibnit. Rerum Brunsvicens. pag.* 452. erhellet. Weilen nun die Zeughäuser vor Alters nicht so starck wie heutiges Tages angefüllet, sondern die Artillerie aus wenigen Stücken bestunde: so verwahrete man dieselbe auf Thürmen, wie aus obgemelde-

zu enthalten von den Mäußen. Da

tem Zeugnüsse ebenfals zu erlernen ist. Diese Sachen stunden nun nicht besser gesichert als mitten in dem Rhein, und konte man sich deren daselbst zu Bedeckung der starcken Rheinfarth sehr wohl gebrauchen, wie dieses *TRITHEMIUS* zugleich ausdrücklich bezeuget, wann er meldet, daß mehrbesagtes Gebäude zu Beschützung des Vatterlandes aufgerichtet worden. Mithin komt es mir eben nicht unwahrscheinlich vor, daß es hiervon seinen Nahmen erhalten. Nachdem aber das alte Benennungs-Wort in Abgang gerathen, welches in unserer Teutschen Sprache nichts ungewöhnliches, so scheinet man sogleich auf das kleine Thier gefallen zu seyn, zu dessen Bestärckung hernach obige Fabel von Hattone erdacht worden. Wolte aber jemand lieber diesen Nahmen von den mausen (welches bey den Kriegsleuten in einem guten Sinn rauben, und plündern heiset) herleiten, das kan wohl geschehen lassen, zumalen aus den Vatterlands-Geschichten niemand kan unbekannt seyn, wasgestalten auf dem Rhein und dessen Gegenden in den unglückseligen Befehdungen viel Raubens und Plünderns vorgegangen ist. Ja es kan auch die auf diesem Thurm gelegene Besatzung anfänglich zu Beschützung der Schifarth, und der Handlung derer Gegenden gedienet haben, die aber zuletzt vielleicht

Digitized by Google

ſwummen die müße üwer das waſſer, unde alle ſine dienere, unde ſyn gantze lant mochten des nicht geweren, biß die müße en gantz unde gar vertzert hatten. Auch wo ſyn name ſtunt an brieffen, an ſtulduchern, an banckdüchern, unde an den wenden geſchreben, den nageten unde fraßen die müße alle abe. Hir iſt zu mircken, das meiſter Diderich **Engelhuſen** unde etzliche mee, die ſint in meynunge, wie duße plage ſie dem irſten Hayto dem verredder geſcheen. Aber **Hermannus** ſchribet in ſiner Croniken, es ſie dußer Hatto geweſt. Auch ſtehit es in der **Croniken von Mentze**. Dußer Biſchoff Hatto ſtarp, du man ſchreib nach Gots ge-
969. burt 969, unde quam eyner an ſyne ſtaid genant **Ruperrus**, unde in etzlichin ſchrifften findet man er habe geheißin Ruthbertus, in etzlichen Ruthgerus. Wie dem alle, ſo iſt es alls

ſelbſt auf das **mauſſen** ausgegangen iſt. Jedoch ſtelle alles obiges des vernünftigen Leſers Beurtheilung anheim, und wil mich gern eines beſſern belehren laſſen.

Digitized by Google

alls eyner geweſt, unde nicht tzwene.

Alß man ſchreib nach Gots geburt 973, du ſtarp der vorgenante Keißer Otto der irſte, unde nach eme quam zum riche ſin ſoen Otto der ander. Dußer Keißer tzoch in Grekenlant unde gewan das, unde darzu Calabrien, unde Apulien lande, unde verdilgete der Heyden unde der Sarracenen ſo vil, daß das meer (das doch unſprechlich iſt) roit von blude wart. Do he alſo in dem lande was, du nam er zu der ee des Greckſchin Keißers tochter, unde hatte mit er eynen ſon genant Otto, der wart nach eme Keyßer. Alſus ſchribet meiſter Diderich **Engelhuſin**. Auch findet mans in Faſciculo. (Hir ſal ſtehin Keyßer Otto der II. mit ſyme wopin.) 973.

Du man tzalte nach Gots geburt 981, du tzogen die Ungarn unde die andern Heydin zum dritten male in **Doringen**, unde legerten ſich vor Merßeburg, unde verſtorten das, unde alle das lant darumbe, du ſpißete der Grave von Manßfelt die Heyden, uff daß ſie en unde die ſynen 981.

mit

mit fridde ließen. Du besammete sich düßer Otto der II. unde quam mit en zu stride, unde schlug er unmeßlichen vil toid, unde treib sie uß dem lande. Du deth der Bobist synen ban uwer den von Manßfelt, unde der Keyßer syne acht, unde wulden en siner herschafft berouben, unde künne genoiß er syner fründe, das er zu erin gnaden quam. Du satzte eme der Keyßer zu buße, das er in syme schilde furen muste eynen gehangen nackeden dryp. Unde darnach begundin sich die Ungarn zum Cristen glouben zu bekerin. Unde starp düßer Keißer Otto der ander, du man schreib nach Gots gebürt 983, unde ist zu Roma in sent Peters monster begraben. Düße vorgeschrebin Historien leßit man in der Doringschen Croniken. (Hir sal stehin, wie Keyßer Otto der II. stridet widder die Ungarn, unde andere ungloubigen, unde gewynnet den stryd.)

983.

Otto der III. quam an das rich nach dem dode syns Vaters, als er XVIII. jar alt was, unde wie jung er

der

der jare was, so was er doch alt in der vernunfft, unde er fulgete gantz nach syme elter vater Otten dem irsten, auch syme Vater Otten dem II. Den tzween Otten fulgete disser dritte Otto in allen dogenden, unde in allen Cristlichen sachen geyn God. Dartzu in aller vernunfft, in aller mannheyd, in aller erwirdickeyd, in aller herlicheyd, in aller stotlicheyd geyn die werlt. Unde ist von düßen dryen Otten duß metrum gemacht: Otto post Otto regnavit tercius Otto.

Düßer dritte Otto hatte des Konigs von Arragonn tochter zu eyner elichen gemaheln, die freig unordekliche liebe zu eyme Graven in des Keißers hoffe, der dan was kusch unde frumme, unde wulde er nicht fulgen, unde nicht syme Hern so ungetruwe sin, sundern er wulde sine ee halten. Darumbe wart eme die Keyßerinne gehaß, unde beklagete en, unde sprach zu dem Keyßer, wie der Grave sie noittzogen wulde, unde erer ere berouben. Das gloubete der Keyßer snel, unde liß deme Graven risch in syne geen tzorne sin houbet abe-

abeſlaen. Alß man das thun wulde, du ſprach der Grave zu ſiner elichin gemaheln: Ich bin des unſchullig, unde bidde dich, das du nach myne dode myne unſchult bewiſeſt, unde wes das gerichte dir wyßet, das wulleſt thun unvirſcret, unde getruwe Godde, der eyn recht richter iſt. Die frauwe gelobede eme das, unde deth es auch. Zu eyner tzyt darnach, alß der Keyßer an gerichte ſaß mit andern Furſten unde Heren, du quam duße wytfrauwe vor gerichte, unde ſprach: Keyßer was hat der man verdynet, der mynen man mit unrechte gedodet hat. Der Keyßer ſprach er hait den doid verdynet, da ſprach die frauwe: Keyßer das biſtu, du lißeſt den Graven, der myn man was, unſchuldicklichin doden, das ich bewißen wil, womidde ich ſal. Der Keyßer ſprach: Der Grave wart mit rechte gedodet, als er verdynet hatte. Die frauwe ſprach: Ich ruffe das recht ane, unde begere womidde ich die unſchult bewißen ſulle. Das recht ſatzſte er das heiß yßen zu tragin (wante das was zu den getzyten

vaſt

vaſt gewonlichin) du bath die frauwe God, unde al das folck das dar was umbe recht, deß trug ſie das yßen unverletziget. Der Keyßer herſchrack unde das gantze gerichte. Du ſprach der Keyßer zu der frauwin: God gibbet dir recht, ich gebe mich in dyne gnade. Da ſprach die frauwe: Wil tu eyn recht Keyßer leben, unde ſterben, unde wilt recht geben, unde nemen, ſo muſtu ſterben/ unde bath das gerichte, das man eme ſyn houbt abeſluge. Du fylen die Heren dar tzuſchen, unde boden dem Keyßer friſt x. tage, das ſich die frauwe mit eren fründen baß bedechte. Nach den x. tagen quamen ſie widder zu gerichte, die frauwe bleib bie eren irſten worten. Das gerichte bath aber VIII. tage friſt, die frauwe bleib gliche harte, unde enwulde anders nicht wan Keyßer Otten houbet. Die Heren boden zum dritten male friſt VII. tage. Du ſprach die frauwe: Nu ir io wullet den Keyßer leben behalten, ſo ſal die Hure (die Keyßerin) ſterben, dar midde mag ſich der Keyßer loßen. In des befant der Keyßer vor-

vorters warheyd, das den Graven unrecht geſcheen was, unde das die Keyßerinne auch mit eyme andern unkuſcheit geplegin hatte. Hirumbe gab das gerichte das orteyl uwer die Keyßerinne, unde verbrantin ſie zu aſchen. So beſchribet *Godfridus Pantheon* (a). Hir ſal man exempla nemen, das eyn ickelich Furſte ſal nicht zu riſch in ſyme zorne halßgerichte geen laißin, ſundern mit mußin die worheit baß herfaren. (Hir ſal ſtehin Keyßer Otto der III. mit ſyme wopen.)

Alß man ſchreib nach Gots geburt 988 jare, du ſtarp Biſchoff Rupertus von Mentz, unde wart eyner gekorn, der hyß Wiligiſus, eyn frum-

988.

(a) Dieſe Geſchichte iſt allerdings unter die Fabeln zu zehlen, indem ſattſam bekant, daß Otto III. niemahls verheyrathet geweſen, vielweniger eine Königliche Arragoniſche Printzeſſin zur Gemahlin haben konte, nachdem erſt das Arragoniſche Reich lange nach Kayſer Otto des III. Tod errichtet worden, wie ſolches Herr HAHN in ſeiner Reichs-Hiſtorie im II. Theil pag. 150. ſehr wohl bemercket.

Digitized by Google

frummer gelarter man, der buwete den großen thurn zu Mentz, unde ꝛugete dar in vil ſuberlicher koſtlicher ꝛirait, nach dem ſproche des heyligen furſten Davidis in ſyme XXV. pſalm: Domine dilexi decorem domus tue, (das dudet) Here ich han liv in minem mut. Die ꝛirait dineß hußes ſchone unde gut. Dußer biſchoff was eyns weyners ſoen, deß begunden en etzliche eddele lude, unde andere ſtifftsman zu verſmehin, unde ſtrichen mit kryden an die wende wißе reddere. Unde als er den ſpot ſach, den leyd er gedulticklichin, ſunder er liß in alle ſyne gemache molen wißе reddere in eyn roit felt, unde liß dar bie ſchriben dißin rym: Willigiß, Willigiß, gedencke wo dan du kommen ſieſt. Alſo quam es uff, daß alle Biſchoffe zu Mentz nach eme furen das wißе raid. Alſus leßit man in der **Croniken der Swoben**, auch in der **Cronike von Mentze.** Auch *in Cronica Hermanni.*

Zu den getzyten was eyn ertzbiſchoff zu Magdeburg genant **Udo**, der quam umbe ſyner frummeckeit

willin zu deme bischthume durch furderunge sent Marien der muter Goddes. Unde so er zu der gewalt quam, du verselte er sich zu eyner nonnen, unde dreib mit er unkuscheyt. Zu eyner tzyt alß er bie der nonnen lag, du sprach eyne stymme zu eme düß metrum: Cessa de ludo, quia lusisti satis Vdo, (das dudet) Bischoffe Udo hor uff von dem spele, wante du hoist gnung gespelet. Aber er was verblindet in der sonde, unde karte sich nicht dar ane, du quamen die tufele, unde namen en nacket uß dem bette, unde furtin en in das monster, dar saß unßer Here Jhesus Cristus eyn gerichte, unde der Hertzog sent Mauricius (der dan darselbis eyn patrone ist,) hyb eme fleischlichin sin houbt abe vor dem altar, alß man deß die worheit mit wortzeichin dar selbis findet, unde der lichenam wart zu eßchin verbrant, unde wart in das waßer genant die Elbe geworffen. Hirumbe so flohen die fische enweg, so das man in x. jaren keynen fisch dar gefangen mochte. Alsus schribet meister Diderich Engelhußin in siner Croniken. Alß

Alß man ſchreib nach Criſtus geburt umbe 998 jare, du nam dußer 998.
Keißer der dritte Otto den ertzbiſchoff zu Collen genant **Bruno**, der dan was ſyns eltervaders bruder, unde er was eyn Saße, denſelbin alten Biſchoff ſatzſte er zu eyme bobiſte zu Roma, unde er wart geheißin **Gregorius** der V. Dußer babiſt unde dußer Keyßer Otto die ſatzſten unde ordenten die Kurfurſten in tutſchlant, unde er ſint drye geiſtlichen, alß die Ertzbiſchoffe zu Mentz, Trier unde Collen, unde drye ſint erwerntlichen, alß der Phaltzgrave bie Ryne, der Marggrave zu Brandenburg, der Hertzog zu Saßen, unde der von Bohemen iſt ein mitteler, ſo ob die VI. Kurfurſtin ſo uneyns würden, das drye geyn drye weren, ſo ſulde der Hertzog von Bohemen der ſibbende ſin, unde mit weme der zufyle, der ſulde bliben. Alſus ſchribet der bobiſt *Innocencius* der III. in deme capitel venerabilem.

Widder dußen bobiſt Gregoriunt wart eyn ander bobiſt geſatzſt von deme mechtigen Romer *Creſcencio*

durch gelts willen, unde wart genant Johannes der XVII. Alß das der Keyßer herfur, du tzoch er geyn Rome, unde liß den bobist griffen, unde liß eme die ougen ußbrechin, unde syne fingere abesnyden. Unde liß den eddeln Romer Crescencius sin houbt abeslaen, der des eyne orsache gewest was. Darnach sante Crescencius frauwe deme Keyßer eyn kleynode in moßin, alß ob es eme eyn ander schone wyp (der he guts gonde) gesant hette, unde liß en bidden, das he das durch ire libe dragen wulde. Dyt was eyn par hentschen unde eyn gulden fingerlyn, alß nu das der Keyßer ane tzoch, du wart er snellicklichin von der vergifft, die dar ane was so kranck, das er starp. Suß schribet meister Diderich von Nym in siner kroniken. Also starp dußer Keyßer sunder libes erben, als man schreib nach Goddes
1002 geburt 1002 jare. Hir uß sal man exempla nemen, das eyn furste unde furstynne sullen sich wole vorsehen, das sie nicht mit kledern, mit briefen, adder mit andern dingen, die sie

ane-

anegriffen vergifftiget werden, sundern sie sullen es irst en credentzin laißen.

Zu den getzyten starp sent **Günther** eyn eynsiddel uß Doringer lande geborn zu Brunne, unde ligget begraben vor Prage. Bie den getzyten was eyn Bischoff zu Straißburg genant **Wilderolff**, den frassen die müße, du floch er in eyn schiff, unde rugete uff das waßer, da schwummen sie uwer das waßer, unde nymant mochte en gewerin, biß sie den bischoff allerdinge vertzerten. Alß man das leßit in der Croniken von **Straißburg** an deme IV. capitele.

Nach dem tode des dritten Otten, du quamen die Kurfursten zusammen, unde koren Hertzog **Hinrichin** von Beyern, des irsten Otten bruder soen, der hatte eyne eliche frauwen genant **Kunegond**, die gelobeden beydesamt reyne küscheyd durch Goddes willen alle ere tage zu halten, unde hilden das getruwelichen, alß das geschreben stehit in der Historien genant *Lombardica*. Daß ver-

droiß den tufel, der eyn fygent iſt aller kuſchheyd, unde machte eyn geſpückeniße, das etzliche lude beduchte, wie ein erbar man ſteyge zu der Keyßerinnen, dar von wart er eyn boße gerochte, das ſie wart gerichtet zu dem dode, adder ſie mochte ſich entſchulligen mit dem fure, da worden er bereyd XV. glüende plugyßen, adder plugſchare, unde er wart da vorgeſprochin, das ſie ſulde ſo ſprechin: alß ich unſchullig bin aller manne an Hinrichs, ſo ſie ich auch ungeletzt von dußem fure. Du ſprach ſie vor allen mannen unde Hinrichs, unde drad frolichin in das fure, unde entſchulligete ſich vor al der werlde. Alſus ſchribet meiſter Diderich **Engelhußin.** (Hir ſal ſtehin der heylige Keyßer Hinrich der II. mit ſyme wapen.)

Dyßer heylige Keyßer Hinrich der ander (den der Faſciculus nennet der irſte Hinrich) hatte eyne ſweſter genant Gilla gar eyne criſtliche jungfrau, die gab er dem heyligen Konnig Stephan zu Ungarn, unde du wart das lant zu Ungarn ſoln beſte-

die

diget in dem criſten gloubin. Alß man das auch leßit in dem Spigel der Hiſtorien an dem XXVI. buche in dem IX. capitel.

Auch buwete düßer Keyßer das Biſchthum zu Babenberg. Unde buwete widder Merſeburg, Hildensheym, Magdeburg, Kauffhungen, Miſen, Eſchewe, Straißburg unde Nuwenburg, die alles vormalß von den Ungarn unde Heyden verſtort woren.

Zu den getzyten du gewunnen die Heyden (genant Sarraceni) Jheruſalem, unde das heylige grab. Unde quam große durde, unde darnach groiß ſterben an der peſtilentz als wyd alß die werlt, ſo das die lebendigin kume mochtin die doden begraben, alß man das leßit in faſciculo. Alß man ſchreib nach Gots geburt 1011 jare du ſtarp Biſchoff Wiligiſus, unde quam eyner an ſine ſtat genant Erkinboldus, der was eyn apt zu Folda. Unde darnach alß man ſchreib nach Gots geburt 1020 jar, du ſtarp biſchoff Erkinboldus, unde quam eyner an ſi-

1011

1020

ne ſtad genant **Aribo** (den nennet Speculum Hiſtor. Albo vid. lib. 26. cap. 14) **In** demſelbin jare ſtarp der heilige prieſter ſanctus Heymeradus zu **Haßungen**. Dar buwete der biſchoff Aribo eyne Kirchen unde das monſter zu Haßungen in die ere Sancti Heymeradi.

Bie düßen getzyten was in Weſt-Saßen in eyme dorffe eyn dantz, der werte eyn gantz jar. Das quam alſo zu, uff den heyligen criſtobint du machtin die gebure eynen dantz uff dem kirchhobe, alß der pherner meße laiß, unde der dentzer was alle zuſammen XIX mentſchin, das worin dry wybeßbilde under en. Du ſante der pherner heruß, unde bath ſie, daß ſie uffhorten, deß endaden ſie nicht, unde karten ſich nicht darane. Du ſprach der prieſter: God gebe unde ſent Magnus, das ir ſo ein gantz jar umbe dantzet. God gab den wortin crafft, ſo daß ſie keyn regin, keyne hitze, keyne kelde, keyn hunger, keyn dorſt verhindern mochte, ſundirn ſie dantzten alumbe. Du liff eyner zu, unde wulde ſine ſweſter von dem

dan-

dantze tzihin, du folgedin eme ere arme. Alſus dantztin ſie in die erden biß an ere gürtele, du das jar umbe was, du quam er Biſchoff von Collen Heribertus genant, unde abſolvirte ſie von deme banne, ſo hortin ſie uff, unde ſtorben zu hant. Alß man das leßit in faſciculo. Desglichen geſchach auch in Saßen bie Halle, des nach zu eyme tzeichin ſteyne dar ſtehin ſo vil als der dentzer was. Auch leßet manß in dem Spigel der Hiſtorien an dem XXVI buche in dem X capitele.

Unde hat düßer Keyßer Hinrich mit ſiner elichin gemaheln kuſchlich gelebit biß in den toid, unde ſint beydeſampt heylig worden. Unde alß man ſchreib nach Gots geburt 1024 jare, du ſtarp er eyns heiligin todes. Du wart die Keyßerinne eyne cloſter frauwen zu Kauffhungen, unde ſint beydeſamt zu Babinberg begraben. 1024

Nach ſyme dode wurden die Kurfurſten ſtoßig under eynander, ſo das das rich ſtunt 2 jare an Konnig, zuletzſt erweltin ſie eynen genant Her-

tzog Curt von Francken, der hatte auch lant an dem Ryne, da itzunt Spira lyt. Er buwete die staid gar kostlichin, die hyß vormalß Nemetum, die wir itzunt Spira nennen, unde brach das alde monster abe, unde bestunt das kostliche monster darselbis zu buwen, das follinbrachtin sine nakomen. Er nam eyne frauwin genant Gißila, dar von hirnach geschrebin stehit. (Hir sal stehin Keyßer Curt der II. mit syme wapen.)

Curt der ander Romsch Keyßer beth eyn geboit in allen landen, wer den fridde breche, dem sult man sin houbt abeslan, das geboit brach Grave Lupolt von Kalb. Unde du der Keyßer zu lande quam, du entweich der Grave an den swartzin walt in eyne alde molen, unde meynt sich dar zu enthaltin mit sine elichin gemaheln, biß das eme des Keyßers hulde erworben wurde. Unde eynßmals ryd der Keyßer ungeverlich vor der molen hynne, unde do en Grave Lupolt vernam, du furchte er, der Keyßer suchte en, unde flo in den walt, und liß do sine hußfrauwin in

der

der molen. Die frauwe mochte von herschrecken nirgen kummen, want es auch umbe die tzyt was, das sie sulte geberin eyn kynt. Als nun der Keyßer neben die molen quam, unde die frauwin in erin notin horte schryen, do hyß er besehen was der frauwin gebreche, unde he ryd vorbaß. In dem horte er eyne stymme, die sprach zu eme alsus, uff dußer stunde ist eyn kynt hir geborin, das wirdet diner tochter man. Der Keyßer herschrack, unde wuste anders nicht, dan das die frauwe eyne geburen were. Hirumbe gedachte er, wie he vor queme, das sine tochter nicht eyne geburen wurde, unde schickete tzwene syner dynere widderumbe in die molen, das sie das kynt dodin sulten, unde des zu eyner sicherheyd so hiß er eme des kindes hertz brengin, unde sprach, he mustes haben zu eyner buße. Die dynere kartin umbe, unde tzogen nach der molen, unde hatten die furchte Goddes, unde wulten das kynt nicht doden, wante es gar eyn hubsch knebelein was, unde legetin es uf eynen boym, ob ummer

mer des kyndes raith wurde, unde brachtin dem Keyßer eynß haßen hertze, das warff er den hunden dar, unde meynte er hette darmit forkommen der stymme wißagungent. In den getzyten jagete Hertzog Hinrich von Swoben uff dem walde, unde fant das kynt alleine, unde sach das es eyn nüwe geborin kynt was, unde brochte es heymelichin heym siner frauwen, die was unfruchtbar, unde bath sie, daß sie sich des kyntes anneme, unde sich in eyn kyntbette legete, wante es von Godde geschickt were worden. Die Hertzogynne thet es gerne, unde also wart das kynt getoufft, unde wart Hinrich geheißin, und das kynt dorffte nymants anders halten, dan vor eynen Hertzog zu Swoben, wiewole etzliche heymliche redde gesaget worden. Unde do das kynt also erwuß, do wart es Keyßer Curde gesant zu hoffe, unde wart wiße, klug unde hoffelich. Hirumbe so hyß der Keyßer den knaben gewonlicher vor eme steen, dan die andern jungen Heren, die er in syme hoffe hatte.

Nu

Nu quam dem Keyßer vor, wie das der junge Here nicht eyn rechter Hertzog von Swobin were, sundern er were eyn sondeling, da rechte der Keyßer syme alder na, unde quam in eyne furchte, daß er der were von dem die stymme bie der molen gereth hette, unde wulde das aber vorkommen, das er siner tochter nicht zu eynem man würde. Unde ließ eynen brieff machen an die Keyßerynne, daß sie sulte den jungen Hern tzouger des brieffs laßen doden, unde befal er das uff er lip unde leben. Der junge Here tzoch mit dem brieffe zu der Keyßerynne, unde verstunt nicht anders in den sachen dan gut, unde bleib underwegin eyne nacht bie eyme pherner, der paffe hette gerne nüwe mere gewist, unde quam über syne tasschen, als er schlyff unde brach heymmelichen des Keyßers brieff uff, unde als er besant, das man den jungen Heren doden sulte, do schreib he daß die Keyßerynne dem jungen Heren tzouger des brieffes sulte ere tochter geben unde bielegen, so lip er lip unde le-

leben were, unde ſlos den brieffe gar hobſchlichen zu. Alß nu der junge Here der Keyßerinnen den brieffe tzougete, do gab ſie eme die tochter, unde legede ſie eme bie. Die mere quamen vor den Keyßer, du befant er mit dem Hertzog zu Swoben unde andern rittern unde knechten, wie der junge Here von Graven Lupolts wyp in der molen geborin was von dem die ſtymme gewißaget hatte. Du ſprach der Keyßer: Nu mircke ich wole das Goddes ordenunge nymant verſtoren mag, unde gab ſinen willen gutlichin darzu, unde furderte ſynen eydem zu dem riche, unde liß en kronen zu Romſch Konnige, als man ſchreib nach Goddes ge-
1028 burt 1028 jare, unde behilt eme ſelbers das Keyßerthum. Alſo quam dußer Hinrich zum riche. Sd buwete er eyn cloiſter an die ſtad der molen, da er geboren was, das heyßet Urſania. Dußе geſchicht beſchribet Meiſter Diderich. Auch findet manß in der Croniке von Swoben. Auch *in faſciculo*. Auch in der Croniken Hermanni.

Die

Bie den getzyten verſtißin die Romere den bobiſt genant *Benedictus* der IX. umbe ſins boßen lebens willen, unde ſatzſtin eynen andern genant **Silveſter** der III, den verſtiſſen ſie auch, unde namen Benedictum widder uff. Darnach verſtißen ſie Benedictum aber, unde ſatzſten eynen andern genant **Gregorius** der VI, der was eyn frumme eynfeldig man, unde was nicht wole gelart. Hirumbe nam er eyne andern bie ſich, der das ampt follinbrachte. Duß behagete den Romern auch nicht, unde ſatzſtin den dritten vor duße tzwene, unde was große tzweydracht under den bobiſten. Du quam Konig **Hinrich** geyn Rom unde ſatzſte die V bobiſte alle abe, unde ſatzſte den VI genant *Clemens* der ander, der was ein Biſchoff zu Babinberg. Unde der Konig tzwanck die Romere dartzu, daß ſie muſten ſweren, ſie enwulden nummer mehr keyne bobeſt ſetzin an des Keyßers willin. Als man das auch leßit *in faſciculo.*

Als man ſchreib nach Gots geburt

1031 burt 1031 jare, du starp der Bischoff zu Mentz **Aribo**, unde wart eyner gekorn genant **Bardo**, der was irst eyn apt zu Herssfelt, darnach eyn apt zu Wirtenen, zuletzst eyn Ertzbischoff zu Mentz. Unde er was eyn heilig geistlich man, unde er predigte vast, unde vil so gute lere, unde so süße redde, das er geheißin wart von den schrifftwißen Crisostomus, das dudet, Bardo mit dem gulden munde. Als man das leßit in der legenden *Sancti Godhardi*.

Bie den getzyten hatte die Keyßerinne Gißila tzwene moge in Franckrich, eyner hiß Grave **Huck**, der ander sin bruder hiß Grave **Ludewig**, die worin des stammes unde lyngen des irsten Vitzthumps in Doringen zu sent Bonifacius getzyten genant Grave **Ludewig** mit dem barte mit dem bonten lewen.

Duße tzwene gebrudere hattin nicht vele eygentschafft, (wan sie worin verarmet.) Hirumbe so quamen sie in Tutschlant zu der nifftein frauwin Gißelen, unde boden sie, ob sie irgen er bestes gethun, unde sie baß

beſtadin mochte durch der ſipſchafft willen. Duß brachte ſie vor erin Hern den Keyßer, unde bath flißlichin vor ſie, des nam der Keyßer den eynen genant Ludewig in ſinen hoff, unde machte en geweldig durch ſiner frummickeit willen. Düſſer Grave wart in des Keyßer hoffe geheißin Grave Ludewig mit dem barte, darumbe das er eynen langen bart drug, als vor alten jaren ſyns geſlechtes der irſte Ludewig gethan hatte. Den andern bruder Hugk den ſante der Keyßer zum Biſchoffe von Mentz, unde ſchreib eme, das er durch ſinen willen den Graven Hugk irgen mit leenſchafft beſtaden wulde. Als nu der Biſchoff en zu der tzyt nicht belenen mochte, du nam er en auch in ſinen hoff, unde du er alſo reddelich, wiße, geſtrenge, ußrichtig unde vorſichtig was, du machte er en gewaldig, unde er wart des Biſchoffes obirſte rait, unde er kreig vil leenſchafft von dem ſtiffte zu Mentz. Darnach nam er eynß ritters tochter an dem Ryne, da eme vil gudes midde wart, unde uwer

etzliche jare, als er gestarp, du liß er eynen son, der hiß Grave **Wigman**, der was von halben synnen, unde unendelichin in allin dingen, unde darumbe so leech der bischoff die leene, die Hugk beseßen hatte, syme hoffmeister eyme reddelichen manne. Alß das Wigman vernam, du wart er gar sere beweget uwer den hoffmeister, der syns Vaters leene entphangin hatte an synen willin, unde en deß also beroubet hatte, unde quam zu Mentz unde sach en stehin under den Hern in des Bischoffs rade, da liff er zu, unde erstach en in des Bischoffs geynwirtickeit, unde meynte er wulde entlouffen syn. Da wart er alßbalde begreffen, unde darumbe sin houbt abegeslagen mit gerichte. Also nam Grave **Wigman** sin ende. Unde der Bischoff nam das gut zu sich, das Hugk unde Wigman geloßen hatten. Das verdroiß Graven **Ludewig**, unde wart mit dem bischoffe uneynß, so wart eyne süne gemacht, das der bischoff liß eme das gut fulgen, unde versünetin sich gar eyntrechtlichin, darzu gelobete

eme

eme beßer gutere unde leene in dem lande zu Doringen unde Heßen liehen, dan sins bruders Hugks geweſt weren. Unde umbe des Keyßers bede willen, unde umbe den getruwen dinſt den eme ſin bruder Hugk gethan hatte, ſo leech eme der biſchoff vaſt leene, die dem ſtiffte zu Mentz verlediget woren, ſo daß Grave Ludewig gute narung kreig. Dartzu ſatzſte en der Keyßer ſin ſwoger widder zu eyme Vitzthume in allermaße ſine vorfarn ſulch ampt vormals zu ſent Bonifacius getzyten inne gehabt hatten. Alſus leßit man in der **Doringiſchen Croniken.**

Ludewig mit dem barte hilt ſich in ſyme ampte gar dogentlich, unde was eme von dem Keyßer bevolen was, das richte er gar wißlichen uß, unde hilt ſich, beſondern an den walt da die bloißloube lyt, unde liß da ußraden den walt, unde liß daruff buwin, da itzunt **Reynhartsborne** lyt, **Aldenborg**, **Katerfelt** unde **Bruerterade**, unde er wart umbe ſiner dinſtlichin gutlicheit willen von den graven unde eddeln luten gar

liep gehabt, unde beſondern von graven Booß zu Glichen, unde von graven Günther zu Keffernberg, unde von den andern Graven unde Heren kouffte er vil erbes unde gutes, unde begunde vaſte gute ſloße zu buwen, unde kreig von dem Graven zu Swartzburg, Waßenburg unde Gota, unde hilt das lant in großem fridde, unde ſünte tzweydracht gerne, unde darumbe ſo hißchen en die graven zu erin geſchefften, unde muſte in allen eren reden ſyn. Unde zu eyner tzyt alß der Keyßer ſin ſwoger in Doringen quam, unde vernam ſyne reddelicheit, unde große wißheit unde gonſt die die erbur lude zu eme hatten. Du gap er eme vaſte ſtedde, ſloße unde dorffe in Doringen unde in Heßen, unde wart geheißin nach dem alten namen der Lantgrave. Alſo wart düßer Grave genant der irſte Ludewig, nachdem eme vil landes zu eigen worden was, auch hiß er der ander Ludewig mit dem barte. Diße vorgeſchrebin Hiſtorien hat man in der Doringiſchen Croniken. Alſo ſint dußе landę beyde

de Doringen unde Heßen des heyligen Romschen richs geweſt bie 118 jaren, unde iſt nu vortmers tzweyherig wurden, alß des richs, unde des graven mit dem barthe, der ſchreib ſich vortmers unde ſyne erben Graven zu Doringen unde zu Heßen. (Hir ſal ſtehin grave Ludewig der I. genant mit dem barthe, unde ſal bie ſich haben ſynen helm, unde ſchilt des bonten lewen.)

Alß man ſchreib nach Goddes geburt 1038 jare, du verbrante das 1038
monſter zu Herſſelt mit allem gebuwe gantz unde gar, unde in dem
jare darnach, du ſtarp Keyßer Curt, 1039
unde iſt zu Spira begraben, unde ſo wart ſin eydem Romſch Keyßer. Nachdem nu duße lande tzweyer herſchafft ſint, alß des Romſchen Richs unde des Lantgraven. Hirumbe ſo tzemet es ſich von beyden Heren vorters zu ſagen. Unde ſo vom Keyßer itzt gereth iſt, ſo ſal man widder von dem Lantgraven ſagen.

Grave Ludewig genant der Lantgrave mit dem barte, nam zu der ee eyne witfrauwen genant Ce-

cilia von Beyern geborn, die hatte vormalß gehabt eynen Hertzog zu Saßin, und hatte bie eme nicht eyn gudes gerochte, darumbe daß der Hertzog er gram was, unde hilt mit eyner andern zu, unde thet er unrecht, alß die meyſte mennige ſprach. Duße Cecilia brachte zu eme **Sangenhußen** unde 700 morgen ackers arthafftig gudes landes in den felden der dorffere under Sangenhußen gelegin, unde vil Kornß, geltis unde gudes. Von derſelbin frauwin gewan er VI ſoene, der irſte hiß **Ludewig**, unde wart nach eme eyn Grave des Landes. Der ander hiß **Beringer**, dem wart Sangenhußen nach dem tode ſins vaters. Der dritte hiß **Hinrich**, den nante man **Raſpe**, darumbe das er Raſpenberg buwete. Der firde hiß **Wilhelm**, der funffte hiß **Sizzo**, dy tzwene waren Marggraven zu Doringen. Der ſechſte ſon hiß **Otto**, der beſaß die marg in Heßen. Dieſelbe Frauwe Cecilia gebar eme auch dry tochtere. Die irſte hiß **Hilgart**, die wart graven Pippin von **Hennenberg**.

Die

Die ander hiß Uda, die wart deme graven von Lynderbeche, die dritte tochter hiß Alheyd, die bleib alleyne ane man. Duß leßit man in der Doringschin Croniken.

Nach Goddes geburt, alß man schreib umbe 1045 jare, du was eyn heylig bobest zu Rome genant *Leo* der IX. zu eyner tzyt legede er eynen ußettzigen mentschin an sin bette unde slos sin gemach zu, du he widder quam, du fur der krancke zu hymmel, unde es was unßer Here Jhesus Cristus. Dußer bobist hilt eyn Concilium zu Mentz unde eynen seenth in geynwirtickeyd des vorgenanten Keyßer Hinrichs unde in bywesen 42 bischöffe. Alß man das auch leßit in der Croniken von Herßfelt. Unde alß man sprichet, so wart die banfaste durch das Concilium gesatzt in das bischthum zu Mentz. 1045

In dem selben Concilio an deme pingesttage unter der meße wart eyne große tzweydracht under des bischoffs zu Mentz, unde des apts zu Fulda dynern, so das sie quamen zu

ſlegen in dem dume, unde hibin unde ſtochin ſich in der kirchen, alß man den ſequentia: Sancti Spiritus aſſit etc. geſongen hatte. Du sanck der tufel in der luft hulende zu dem Keyßer alſus: Hunc diem bellicoſum feciſti, (das dudet) dußen ſtrythafftigen tag haſtu gemacht. Da straffte der Keyßer den tufel, unde ſprach: Du boßer geiſt du haſt es gemacht, God hait dußen erwirdigen tag gemacht, den wullin wir arme lude auch vorders erlichen begeen, unde wihedin alßbalde das monſter widder, unde huben des heyligen geiſts meße widder uff eyn nüwes ane, unde gaben alles das dar gekochet was, armen luden, alß man das leßit in dem Spigel der Hiſtorien an dem XXVI buche, cap. XIX. Dußer Keyßer liß uß ſime hoffe vertriben alle gockeler, ſpillude, ludderbuben, herolden, machedorin, huren, unde derglichen, unde geboit, was man den gebin wulde, das ſulde man durch Goddes willen armen luden geben. Alß man das leßit in der Croniken genant *Faſciculus*. Auch in der Croniken Hermanni.

manni. (Hir sal stehin Keyßer Hinrich der III. mit syme wapen.)

Alß man schreib nach Gods geburt 1051 jare, du starp bischoff Bardo zu Mentz, unde quam eyn ander an sine stait genant Luippoldus, der buwete sent Jacobs monster uff den berg bie Mentz. Dußer bischoff Luippoldus hisch tzehinden von den gutern in Doringen, die da worin der tzweyer stiffte zu Fulda, unde zu Herssfelt. Deßglichen thet Bischoff Burckard zu Halverstad auch den tzweyn stifften itzt genant großin verdryß umbe den tzehinden in syme bischthum gelegin. Darkegin arbeite Sigefridus apt zu Fulda, unde Meynherus apt zu Herßfelt, unde sprochin, wie das lant zu Doringen tzehint fry were, unde auch bißher nymants keynen tzehindin von erin gutern in Doringen gegebin hetten, unde was vil errethumps tzuschin den tzween bischoffen uff eyn, unde den tzween stifften Fulda unde Herßfelt uff die ander parthie, die tzweydracht werte bie achte jaren. 1051

Alß man schreib nach Gods ge-
1054 burt 1054 jare, du hatte der vorge-
nante Keyßer Hinrich eynen jungen
soen genant auch Hinrich, den liß er
kronen zu eyme Romschen Konnige.
1055 Unde in dem jare darnach, du hisch
der Keyßer die Tutschen Furstен
geyn Mentze. Da quam Grave Lu-
dewig zu Doringen auch in dieselbin sammenunge, unde starp aldo, unde wart begraben uff sent Albans berg in die kirchen. Du nam sin eldeste soen Ludewig das regement an sich. Duß schribet eyntеyl *Lampertus*, auch eyntеylß in der Doringer Croniken.

Ludewig der ander Grave zu Doringen unde zu Heßen quam nach sins vater dode an die Herschafft. Dußer wart geheyßen der sprenger, alß hirnach geschrebin stehit. (Hir sal stehin Grave Ludewig der II. genant der Sprenger mit syme wopen.)

Do dußer vorgeschrebin Keißer noch eyn kynt was, du bath he eynen schuler, das he eme gebe eyne silbern piffen da midde he spilte, wur-

wurde her eyn Keißer, ſo wulde he eme eyn biſchthum geben. Der ſchuler gab eme die piffen, unde darnach, alß er Keißer wart, du vermante er en der gelobede, unde eme wart das biſchthump. Darnach wart der Keißer ſo kranck, daß he drey tage ungeſprochin lag. Die biſchoffe unde paffen, die der Keißer bie ſich hatte, die vaſtedin unde boden mit andern luden vor des Keißers leben. God gab, das he widder ſprechen wart, du ſante er ſnellicklichin zu dem biſchoffe, deß die piffe geweſt was, unde ſprach: Ich byn durch der piffe willen in ſolcher großer pyne geweſt, das al der werlde fur eyn ſchimp iſt vor den flammen, wante die tüfele bliſſen mit glüenden piffen furige flammen uwer mich, das muſte ich lyden vor die ſilbern piffen, die du mir gebeſt vor das Biſchthump, des du nicht lenger beſittzen ſalt, unde ſattzſte en abe, alß man das leßet in dem Spigel der Hiſtorien an dem XXVI buche in dem XIX capitele. Hir ſal man exempla nemen, das eyn ickelicher collator unde lehinhere

ſal

sal die geistlichin lehene luterlichin durch Goddes willen geben, unde keynerley geschencke, gifft adder gobe darumbe nemen. Auch sal eyn furste darzu sehen, das syne rethe, adder syne dienere, die vor ymants bede thun, auch nichts darvon entphangin, wante es ist alles Simonia unde geistlich wucher.

Du man schreib nach Cristus geburt 1056 jare, du starp der vorgenante Keißer Hinrich. Unde hir ist zu mircken, das der Fasciculus schribet dußen dritten Keißer Hinriche, (wilchin er nennet der ander Hinrich,) vaste jare zu, da doch vil andere Historien darwidder sagen. Wie deme allin, so wart dußer Keyßer zu Spira begraben, unde sin soen (der dan uff die zyt jung was) nam das regement an sich, unde durch anewißunge siner lieben muter bestunt er wole regieren. Nu hatte er etzliche boße rethe in syme hoffe by namen den Ertzbischoff zu Bremen, genant Adelbertus unde Grave Wernher (a) mit

1056

(a) Grave Wernher von Grunyngen aus Schwaben bie dem Asperg.

mit erme anhange, dieſelben ryden eme, unde ſprochin: er enſolde ſiner muter nicht fulgen unde brachten en auch dar vorne, wante ſie en konden vor der Keyßerinne ere ſecke nicht gefollen, unde hilden den jungen Konnig zu untogenden, als zum ſpele, zu müßiggange, zu unkuſcheyt, unde zu der jacht. Hirumbe kreig der Herre große liebe darzu, unde bedochte nicht der werlde frede unde noit, ſundern was das rich zu ſchicken hatte, das regirten ſyne Rethe. Unde wer lehenſchafft vom Konige haben ſulde, eß werin biſchthumme, abtye, paſtorye, prebenden, pharre, altaria, dartzu werentliche lehene, addir wilcherley das were, der muſte ſulchs irſt umbe die vorgenante rethe mit großeme geſchencke, mit großeme gelde unde gute kouffen, alſus wurden en ere ſecke foll. Unde ſtunt übbel in der werlt, wante wer vil geltis gegebin kunde, der

Dieſer Grave hat das cloſter Breidenauw geſtifftet. Diese Worte ſind von einer neueren Hand an den Rand hinzu geſchrieben worden.

der kunde auch bliben. Hirumbe wurden vile straßen roubere, vil mordere, unde vile großer schelcke nach dem sproche Ecclesiastes, (das dudet in dem buche der wißheit zu dem folcke gemeynlichin) an dem x capitele, dar geschrebin stehet alsus: Ve tibi terra, cuius rex est puer. (das dudet) Dem lande ist we zu aller frist, wilches Konig adder Herre eyn kynt ist. So nu die Keyßerinne sach, das er soen nicht wole en wülde, sundirn sich übbel anelegede, unde er nicht fulgen wulde, du gab sie ere liptzucht uff, unde tzoch geyn Rome, unde dynte dar Godde bis in erin toit. Duße vorgeschrebin regemente des jungen Koniges beschribet *Lampertus Leodicensis*.

Alß man schreib nach Goddes ge-
1059 burt 1059 jare, alß die tzweydracht tzußchin den tzween bischoffen zu Mentz, unde zu Halverstad uff eyn, unde den tzween stifften Fulda unde Herßfelt uff die andern parthie noch ungescheiden was, so schreib der babist **Nicolaus** der II. den bischoffin, wie das sie die tzwene stiffte mit keynen

nen tzehindin, noch andern sachen beswerin sulten, unde so bleib die tzweydracht lenger ruwen. In dem jare darnach, du starp der ertzbischoff zu Mentz Luippoldus, unde quam an sine staid der vorgenante Sigefridus, abt zu Fulda. Alß nu dußer Sigefridus bischoff zu Mentz worden was, von stunt gedachte er tag unde nacht darnach, wie er mochte die tzehinden herkrigin in Doringer lande, unde nicht alleyne von den geistlichen stifften, sundern von dem gantzen lande. Unde alß hart er vormalß darwidder was, so harte was er nu dar geyn uff die andern parthie, das machte der eiginnotz, alß man hiernach wole horin sal. 1060

Zu den getzyten, alß man schreib nach Gots geburt 1061 jare, du was eyn Konig zu Ungarn genant Andreas, der hatte eynen mogk, der hyß Beles, der understunt sich in das lant zu dringen, unde laß die ritterschafft unde das lant heymelichin an sich in meynunge, er wulde den Konig vertriben. Als nu das der Konig vernam, du sante er sinen soen Sa- 1061

lomon zu dem Keißer, unde bath en umbe hulffe, der Keyßer was willig, unde sante eme Marggraven Wilhelm zu Doringen, unde den bischoff von Citz genant Eppo, dartzu den Hertzog zu Bohemen, unde die Beyerschin Hern mit eyme schonen reyßigen getzuge, unde quamen dem Konnige zu hulffe. Deß tzoch Beles geyn sie zu felde, unde quamen zu striden, unde der Konig verlor den stryd, unde er fyl von dem pherde, unde wart toit getreddet. Marggrave Wilhelm unde bischoff Eppo von Citz die wurden gefangen. Süß schriben *Lampertus*. (Hir sal stehin wie Marggrave Wilhelm zu Doringen in eyme stryde gefangen wirdet, unde mit em der bischoff von Citz, unde wie der Kunig zu Ungarn zu dode getreddet wird.)

Nu hatte Marggrave Wilhelm so menlichin unde so ritterlichin gestridden, das eme Beles soen genant Loas günstig wart, unde bath den vater, das er en wulde loiß geben. Beles getzwigete sinen soen, unde gab en ledig unde loiß, unde herkreig den

den Marggraven so lip, das er eme sine tochter gab zu der ee. Marggrave Wilhelm tzoch widder heym in Doringen, unde bestalte sine sache. Unde in dem jare darnach tzoch er widder in Ungarn, unde wulde sine Jungfrauwin elich bielegen, unde uff dem wege wart er kranck unde starp. So hatte er eynen mock der hyß Marggrave Ulrich von Carenthien, der nam die Jungfrauwin, so das der hoff glichewole vor sich ging. Unde Marggrave Wilhelm hatte eynen bruder genant Otto, der kreig die marg in Doringen an syns bruder stat. Nu drug er vil lehene von dem stiffte zu Mentz, unde alß er die entphangen wulde, du wegerte es eme der Bischoff, und wulde en nicht belenen, er gelobete eme dan, das er wulde von sinen gutern dem bischoffe tzehinden geben. Dartzu muste er geloben, das er wulde sin folck in Doringen dartzu halten, das sie auch deme bischoffe tzehindin geben solten. Dusse gelobede unde geschichte was eyne orsache vil bosser dinge, die hirnach daruß erwußen,

wante die Doringe ſprochin: ſie wulden ehir alle in den toid gehen, dan das ſie er alte herkommen, unde alten fryheyd von eren aldern verlißen wulden, unde was vil tzweydracht in dem lande der tzehinden halben. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis* in ſyner Croniken.

Bie diſſen getzyten was eyn Pfaltzgrave in Saßen genant Herr Friderich, der wonete in dem Oſterlande uff eyme ſloße, das hyß Schippelitz, der hatte eyn ſchone ſuberlich wyp, die hyß Alheyd, unde was des Hertzogin von Saßen tochter, die hatte Graven Ludewig zu Doringin ußermaße lieb heymelichin, der Grave drug widder große liebe zu der frauwin, ſo ſprach he zu ir, das he ſie gerne hette zu der ee, wan ſie irß Heren nümme hette. Deß lede die frauwe mit eme ane, das er die Schippelitz jagen ſulde, ſo wulde ſie iren man dartzu brengen, das er das werin ſulde. Alſo quam Grave Ludewig mit ſinen hunden, unde bliß in ſyn horn, unde jagede mit geſchrey, unde dywile ſaß der phaltzgra-

grave in dem bade, (alß das von dem wybe vor bestalt, unde geschicket was) da liff die frauwe zornlichin unde mit ungedult uwer erin man, unde warff eme vor, wie er allen enden synß libes gemach suchte, unde verlore sin recht, unde sine fryheyt, unde liße eynen ickelichin mit syme gude unde herschafft machin, was ir wulde. Da warff der phaltzgrave eynen mantel ane, unde syl uff eynen hengest, unde rante zu graven Ludewige, unde straffte en, warumbe er mit gewalt uff dem synen jagete, da schickte grave Ludewig eynen syner diener zu, der den phaltzgraven mit eyner gleven durchstach das er toit bleib. Also wart er begraben in deme monster Bontzig, bie der stedde da itzunt Nuwenburg gelegen ist, das derselbe phaltzgrave gebuwet unde gestifftet hatte. Alsus leßit man in der Doringschen Croniken. (Hir sal stehin, wie grave Ludewig uff der jacht ist, unde siner dyner eyner herstichet den alten Phaltzgraven zu Saßen.)

Darnach alß man schreib nach

Digitized by Google

1065. Gots geburt 1065 jare, du nam grave Ludewig die vorgenante Frauwin Alheyd zu der ee, unde gewan von ir dry sone, unde dry tochtere. Der irste son hyß Ludewig, der wart nach eme eyn Grave zu Doringen unde zu Heßen, die andern zwene sone storben in der jogent. Unde die irste tochter Kunnegunt, die buwete das monster zu Kaldenburg bie Sangenhußin, unde sie wart eyme Graven zu Saßen zu der ee. Die ander tochter wart eyme Graven zu Wymar, unde die dritte wart eyme Graven von Waldensehe. In dem vorgenanten jare, du buwete Marggrave Otto in der marg zu Heßen eyn slos an der loyne, unde nante das Margburg.

1067. Darnach alß man schreib 1067 jare, du starp dußer Otto (der dan auch kortzlichin eyn Marggrave zu Doringen wurden was) an liebes erben. Des freuwetin sich die Doringe, darumbe das er der irste was, der sich gab in die tzehinden. Alsus schribet *Lampertus Leodicensis.* (Hir sal stehin, das Marggrave Otto buwet Margburg.) Frau-

Frauwe **Uda**, die gegebin wart dem Graven von **Lyderbeche**, von der hir vorgeschrebin ist, die dan Graven Ludewigs des sprengers swester was, dieselbe gewan eynen soen, der hyß **Beringer**, der wart hirnehist zu Reynhartsborne begraben. Grave Beringer, der dan des sprengers bruder was, der liß 3 sone, eyner hyß **Ludewig**, der buwete das slos **Lar**, unde wart eyn grave da. Der ander hyß **Diderich**, der wart eyn grave zu Bercka. Der dritte hyß **Curt**, unde was der irste grave zu Hoensteyn, unde buwete das. Derselbe gewan vorterß eynen soen, der hyß grave **Elger**, der buwete die Elgerßburg nach syme namen, unde das monster zu Vlefelt, Duße geschichte findet man in der **Doringschin Croniken**. (Hir sal stehin der Grave von Hoensteyn, unde buwet das selbe slos. Auch sal hir stehin wie II sloße Lar, unde Elgerßburg gebuwet werden.)

In dem vorgenanten jare, alß du man tzalte nach Gottes geburt 1067 jare, du buwete grave Lude-

wig das slos Warppurg bie Y-
senache, unde als man saget, so
quam es also. Zu eyner tzyt reyt er
jagen in dem eßelberge, unde fulge-
te dem wilde biß an die Horsel be-
neddir Ysenach, unde quam uff den
berg da itzt Warpurg lyt zu war-
ten, wo das wilt ußlieffe, da behage-
te eme der berg alß wole an der ge-
legenheyt, das er zu eyme sloße wo-
le zu wege lege, gerume unde wyt
genung, unde were stickel unde ve-
ste, unde mit der fart wole daruff
zu kommen, das er tag unde nacht
daruff sanne, wie er en zu eme brach-
te, unde gebuwete. Nu horte er den
Mittelsteyn ane, unde die Hern
von Franckstеyn, das bie Saltzun-
gen lag, das eyn geslechte was, unde
Saltzungen mit den dorfferin ower
den walt biß geyn Ysenach worin er.
Du schickte er des nachts das man
erden von dem syme in korben uff
den berg trüge. Unde quam dar-
nach unde hatte em laßen zu Scho-
nenberg gute berckfridde machin, un-
de slug sie da mit gewalt uff, du
wart er von den Heren zu Franck-
steyn

ſteyn beclaget vor deme Romſchin Konnige, unde ſo wart er bededinget von dem riche, worumbe er ſich des eren mit gewalt unde frevelich underwonde. Da ſprach er das ſlos hette er uffgeſchlagin uff das ſyne, wante es horte zu ſiner herſchafft, unde wulde das bie brengen mit rechte. Du ſprach man uß, kunde er das mit rechte ſalptzwelfte mit erbarn luden erwißen, unde mit erin eyden behalten die frumme unde unverſprochin weren, deß mochte er genyßen. Da richte er tzwelff Ritter uß, die eme dazu behulffin geweſt worin, unde draid mit den uff den berg Warpurgk, unde ſteckten die ſwerte in die erden, die er daruff hatte laißin tragin, unde ſwuren, das er da uff dem ſynen gebuwet hette, unde von alter der bodden zu ſiner Herſchaff in Doringen gehort hette. Alſo buwete er du das Keyßerliche ſlos Warpurg. In den ſelbin getzyten was eß dure, unde vil hungers in dem lande. Du hatte grave Ludewig vil kornß unde gab es zu lone, unde liß ſteyne von dem

Seheberge bie Gota dar furen, unde buwete das mußhuß, unde die andern kemmenadin unde torne daruff, unde liß es mit blye decken. Darnach so brante es mit der dachunge abe, unde du wart es mit tzigelsteynen gedecket. Alsus leßit man in der Doringschen Crouiken. (Hir buwet man das slos Warpurg.)

Umbe duße getzyte was eyn Hertzog von Polen, den froßen die müße, unde in aller siner gewalt mochte er sich nicht erweren. Duß leßit man in Fasciculo. Auch geschach es eyme andern gewaldigen unde mechtigen, der saß uwer tische in eyner großen wirtschaff, du quamen die müße, (der was an tzal) unde fylen an den groißmechtigen, da slug unde warf alle man uff die müße, aber eß en halff nichts. Deß wart er von sinen dinern mee wan eynen armbrust schoß uff das waßer in eyme schiffe gefurt, du swummen die müße an das schiff, unde fylen an en, etzliche bißen auch locher in das schiff, da liff das waßer yn, so das die diener sich forchten sie müstin alle herdrincken,

cken, unde furen zu lande, unde nymant mochte den müßen erweren, biß sie denselbin allerdinge gantz unde gar vertzeret hatten, unde die müße dadin anders nymande keyn leyd. Duße geschicht leßit man in dem Spigel der Historien an dem XXVI buche in dem 117 capitele.

Glicherwiße nu als der vorgenante junge Konig Hinrich der IV geplegin hatte vil unkuscheyd, unde das in eyne gewonheit bracht hatte, so plag er solcher boßheyd auch bie siner elichin frummen frauwen, unde brach syne ee. Dartzu ward er der Konigynnen gram, unde hette gerne eyne orsache an sie funden. Hirumbe so drug er ane mit eyme Fryhern, daß er versuchen sulde, ob er sie zu falle brengen mochte, unde gelobede eme darumbe vil gutes. Duß thet der Keyßer darumbe, das er syne frauwen alßdan vertriben, adder dodin mochte. Der Fryhere leyde ir zu vil bede unde flee, vil früntschafft, vil gelobede, unde deth ir vil verdrießes ane, unde en mochte doch nicht synen willin mit er follinbrengen. Zum letzstin

Digitized by Google

du he nicht abelyß, du beſchyd ſie eme ſtunde unde ſtedde, alßbalde er Here nicht ynheymß were, das ſagete der fryhere dem Keyßer, unde ſprach nach düßem exametro: Gutta cavat lapidem non vi, ſed ſepe cadendo, (das dudet) der droppe der flißlichin fellet in eyn, herweichet dicke den harten ſteyn. Dußer mere wart der Keyßer fro, und ſagete ſiner frauwen gute nacht, he müſte in ferne lande. Alſus tzoch der ferne, der da hart na bie bleib. Diwile ſammede die Keyßerinne ſtarcke knechte mit großen knoppeln in frauwen kledern in die ſtedde, unde uff die tzyt, als dar beſcheidin was. Der Keyßer quam dar gar heymlichin geſchlichen, die frauwe ryfferen meyden, das ſie ſehin, was ſo ſpade in ere kammern queme, ſie funden unde ſlugen den dyp wol ſere. He ryff: Ich bin es, der Keyßer. Da wart die frauwe herſchrocken unde ſtraffte en gar hertlichin, unde ſprach: Wo eyner recht hynne hait, das en ſal he nicht ſtelen. Du meynte der Keyßer, he were uff beyde ſiten ver-

ra-

raden unde betrogen, unde liß den fryhern darumbe dodin, unde wart der Keyßerinnen vil grammer, dan er vor was, unde thet er vil ungemaches. Auch hatte der Keyßer eynß banir Hern von Schartfelde frummin frauwin untzochticklich genoittzouget, die klagede das vor den Hern, unde er beging vil boßheit mit unkuscheyd, das eme die lude gram worden. Duße geschichte beschribet Meister Diderich Engelhußin in synner Croniken. (Hir sal stehin Keyßer Hinrich der IV mit syme wapen.)

Darnach alß man schreib nach Gots geburt 1069, du hisch dußer Keyßer Hinrich die furſten geyn Worms zu kommen na den pingest heilgen tagen, unde hatte darselbis eynen großen raid unde gespreche mit den Heren, das er gerne von synner elichin gemaheln were gescheyden wurden (die er dan drey jare gehabt hatte) wante er was er gram unde hette gerne eyn ander wyp gehabt. Nu hatte er vorhynne mit bischoff Sigefrido zu Mentz synen besundern raid gehabt, unde mit eme 1069.

an-

angetragen, mochte er eme gehelffin, das he von er geſcheyden wurde, ſo wulde er eme widder helffen das Doringer lant eme ſulte tzehindin geben, unde ob ſie das nicht mit willen thun wulden, ſo wulde er ſie mit gewapender hant dartzu tzwingen. Der biſchoff was der mere fro, unde gelobete dem Keißer das, unde der Keyßer gelobete widderumbe dem biſchoffe zu den tzehindin zu helffin. So ſprach der Keyßer zu den Furſten unde Hern, wie das er mit ſyner frauwin keyne gemeynſchafft fleiſchlicher bande gehaben mochte, unde künde nicht mit er elicher verbindunge zu ſchaffen gehaben, unde en wiſte nicht wo von das zu queme, adder was die ſchult were anders, dan das vil lichte God nicht haben wulde, unde ſwur des eynen eyd, das ſie noch ſyner halbin eyne Jungfrauwe were. Hirumbe ſo bath er die Furſten durch Gots willen, das ſie nicht vor übbel uffnemen, ſundern des geſtatten, das er von ſyner frauwin mochte geſcheyden werden, ob eß God verſehin hette, das

er

er mochte mit eyner andern verbonden werden, deßglichin syne frauwe eyme andern gegebin wurde, uff das sie beydesamt eynen seligern elich besitzen mochten. Dußе redde mißhagete allen Fürsten, die dar gegenwirtig woren, ußgescheyden dem bischoffe zu Mentz, der dan des Keyßers meynunge beschurte, unde zum bestin verantworte, wo er kunte, ydoch so woren die andern Furstin darwidder. Deß wart eyn ander tag bestymmet geyn Mentze, so das die Fursten alle sultin dar kommen in der nehistin wuchin nach sent Michaels tage.

In derselbin tzyt nam der Marggrave von Saßen genant Dedi die wytfrauwin Marggraven Otten von Doringen vorgenant. So en wulde en der bischoff von Mentz nicht belenen mit den gutern, die Marggrave Otto vor gehabt hatte, er gelobete eme dan die tzehinden zu gebin inmaßen sin vorfarn thun muste. Deß en wulde Marggrave Dedi nicht thun, sundern er wart uneyns mit dem bischoffe, unde sprach die Dorin-

ringe umbe hulffe, er wulde en bie-
ſtehin, unde hoeffte zu Godde ſie
wulden ſich des unrechten weren.
Die Doringe waren des fro, unde
ſtelten ſich uff harneſch unde uff ge-
were. Alß das der biſchoff herfur,
du wart er grymmick unde tzornick,
unde ſprach den Keyßer ane umbe
hülffe unde klagete eme, wie das die
Doringe ſich geſtalt hetten uff er
harneſch dem ſtifft zu Mentz ſchaden
zu thun. Nu was der biſchoff heym-
lichin fro, das die Doringe ſich uff
er were geyn en ſtalten, uff das er
eyne orſache hette ſynen haß mit
krige unde phede an den Doringen
zu rechin. Der Keyßer ſagede dem
biſchoffe zu, er wulde eme mit gan-
tzer macht helffen. Du das die Do-
ringe herfuren, do ſantin ſie treffliche
boitſchaff zum Keyßer, unde ſprochen:
wie daß ſie er harneſch nicht uff den
biſchoff noch durch mutwillen zuge-
ruſtet hetten, ſundern das ſie ſich deß
unrechten mochten herweren. Unde
ſo der biſchoff ſie lyße bie rechte, un-
de bie erin alten fryheyden, ſo wul-
den ſie eme bieſtaen, unde ſyn lant

unde lude beſchudden, ſo er aber ſie widder recht dringen wulde, (wiewole ſie eme keyn recht beyde geiſtlichin noch werntlichin gewegert habin) ſo ſulle er wißen, das ſie ſich bie dem heyligin Sacramento verbondin habin mit erin eyden, das ſie wullin eher in den toid gehin, dan das ſie nuwe beſwerunge geſtaden wulden, auch keyne roubere, adder ander verdruckunge widder recht lyden wulden. Du der Keyßer das horte, du gab er en gar eyne gutliche antworte, ſo das ſich die Doringe zum Keyßer keynß argen willen verſahen. Deß tzoch der Keyßer heymelichin unde ſnellicklichin in Doringen, unde gewan tzwey ſloße Bichelingen, unde Schidingen, unde gebot den Doringen, ſie ſulten dem Biſchofe die tzehinden gebin. Aber ſie karten nicht ſich dar ane, unde widderſtunden herticklichin. Darumbe buwete der Keyßer eyn ſlos genant Harteßburg in meynunge, das er das lant betzwingen mochte. In des neichte ſich die tzyt des tages zu Mentz, alß der Keyßer ſich wulde

ſchey-

ſcheyden laißin von ſyner frauwen. Hirumbe tzoch er widder uß Doringen, unde liß etzliche rittere zu Northußen liggen, unde er tzoch mit dem Biſchoffe geyn Mentze. Nu was ſulch handel der ſcheydunge geyn Roma vor den bobiſt geſchollen, darumbe ſante er eynen Legaten geyn Mentz uff den tag, der legate hyß Petrus Damianus, unde brochte bullen von Roma, unde drauwete dem biſchoffe zu Mentz ewigen bannen, darumbe das er zu ſolcher ſontlicher ſcheydunge behulffen was. Unde des bobiſts bulle hilt, wie das der Keyßer unchriſtliche dinge vor ſich neme, unde ob er nicht herſchrecken wulde vor deme godlichin, adder vor deme mentſchlicheme geſetze, ſo ſulde er doch ſich dar abekeren umbe des boßen gerochts willen. Durch wilch boße exempel das criſtliche folck vergiftiget, unde beflecket wurde dem ſelbin boßem ingange nachzufulgen. Unde der Keyßer der Criſtenheyd, (der bilche ſin ſulte eyn verſtorer der ſunde,) der wurde eyn vermerer, unde eyn banirtrager der boßheyd.

Alß

Alß die bulle geleßin wart, du sprochin die fursten, der bobist hette recht. Unde vorterß so boden sie den Keyßer, das er durch God sulch laster syner wirdickeyd nicht zulegede, dardurch die Keyßerliche Majestete beflecket wurde. Alsus wart eme so vil ingetragen durch gebode, unde durch bede, das er sulchs abestalte, aber er bleib der Keyßerinnen gehaß, unde wart tzweydrechtig mit dem bobiste, unde dar von quamen vil boßer dinge. Dußе vorgeschrebin geschichte beschribet *Lampertus Leodicensis* in syner Croniken. Von dußer tzweydracht quam große errunge, groiß unglucke, unde groß jamer in die cristenheyd, unde alß man leßet in der Croniken von Hirsfeld an dem andern buche, so herhuben sich vier große plage. Die irste, das der Keyßer darnach stunt tag unde nacht, wie er Doringer lant betzwingen mochte. Die ander plage, das der bischoff zu Mentze Doringer lant uff tzehindin gebin tzwingen wulde. Die dritte, wie der Keyßer verfulgete Otten von Saßen Hertzog zu

Beyern mit ſampt dem lande zu Saßen. Die vierde, das der bobiſt mit dem Keyßer tzweydrechtig wart, unde mit der paffheyd. Dar uß dan vorters quam ſo große errunge, unde tzweydracht tzußchin den paffen unde den leygen, alßs hyrvor ymche geweſt iſt, alßs man das wol hirnach horin ſal.

Alßs man ſchreib nach Gots ge-
1070. burt 1070 jare, dii was eyn eddel Furſte genant Hertzog Otto von Saßen geborn, unde er was eyn Hertzog zu Beyern, unde was gar groiß unde wol gehaltin in des Keyßers hoffe durch ſiner dogende willin, unde alle tzyt ſagede er dem Konige die worhyd, unde ryd eme zu der gerechtickeyd. Das verdroiß etzliche im hoffe unde gedochtin, wie ſie eme mochten eynen ungnedigin Hern machen. Hirumbe gelobetin ſie eyme gelt zu gebin, der hyß Egenen, das er ſprechin ſulte, wie das Hertzog Otto den Keyßer wulde toid ſlagen, duß geruchte quam uß, unde quam vor den Keyßer. Der Keyßer klagede es ſinen rethen, die

bli-

vlißen alle darzu, wante ſie hattin ſulchs angetragen. Des wart der Keyßer zornick, unde zog mit großer macht dem Hertzogin vor ſin ſlos genant Hanenſteyn, unde hiß das zu grunde abbrechin, unde zoch vorters vor das ſlos Teſenberg, (das zu der tzyt auch des Hertzogen was) unde wiewole das ſlos unuwerwynlichin was, unde auch geſchoß, eßenſpiße, unde alles rades gnung darinne was, ſo das ſie es nicht mochtin gewunnen haben, ydoch ſo gaben ſie ſich die darinne waren. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis* in ſiner Cronicken. (Hir ſal ſtehin wie der Keyßer verſtoret das ſlos Hanenſteyn, unde gewynnet das ſlos Teßenberg.)

Hertzog **Otto** beſammete ſich auch ſo ir beſtes mochte, unde zoch in Doringen, unde nam des Richs ſtedden unde dorffen wo er kunde, unde brachte gar eyne große name enweg. Alß das geſchrey quam, du verſammetin ſich die Doringe (die dan vormalß zuſammen geſworin hatten, das ſie keyne roubere adder verdrü-

ckunge liden wulden) unde zogen en nach, unde quamen an die fiende na bie Eſchewe, unde stridden mit eynander, unde die Doringe verloren den stryd, so das er 300. toit blebin, unde uff des Hertzogin sitin blibin 4 toit, unde 2 wurden verwunt. Duß geschach des nehistin tages nach sent Egidius tag, als man schreib die vorgenante jare unßers Hern Cristi 1070 jare. Alsus schribet *Lampertus Leodicenſis*. (Hir sal stehin wie die Doringe den stryd verlißen geyn die Saßen.)

Alß nu der Keyßer herfur, das Hertzog Otto sinen stedden in Doringen so großen schaden gethan hatte, du besammete er eyn groß mechtig here, unde zoch in Saßen, unde gewan dem Hertzog abe die kostlichen staid **Luneburgk**, unde bemante die mit vilen ußerweltin rittern, dar was Grave **Ebirhard von Ellinburg** eyn houbtman uwer, und der Keyßer stunt tag unde nacht darnach, das er gerne das gantze lant zu Saßen hette an sich bracht. Alsus schribet *Lampertus Leodicenſis* in siner Croniken. Bie

Die dußen getzytin quam uff der Ordo der thumHeren, wilcher irst von den apostelu, darnach von sent Augustino geschicket, geordent, unde gesetzt wart. Auch quam uff der Ordo Grandimontensium (genant der eynsiddel ordo) durch einen heiligen geistlichin vater genant **Stephanus.**

Alß man schreib nach Gots geburt 1071 jare, du was die Keyßerinne zu Mentz, unde geberte darselbis eynen soen, unde nicht lange darnach starp das kynt, du liß es der Keyßer furen geyn **Hartesburg** unde darselbis begraben. In demselben jare sante der Keyßer den Ertzbischoff zu Collen genant sent **Anno** in Doringen, unde in ander lande etzliche botschafft zu werben, so geschach es, das der genante bischoff Anno herbergete zu **Salefelt**, unde sach der thumHeren ungeordente leben. Hirumbe so vertreib er sie durch hulffe des Keyßers, unde satzte monche darin. Desglichen stiffte er ein cloister zu **Sigebert** unde eyn in Westphalen genant **Graschaff**, 1071.

Digitized by Google

die er dan alle drye gar erlichen begiftigete, unde koſtlichen wole buwete.

Zu dußen getzyten buwete der Keyßer vil nuwer ſloße in Saßen unde auch in Doringen, alßMoſeburg, Wigandeſteyn, Saßenſteyn, Spatenburg, Heunoburg, Aſenburg, unde Vockenrad, das vormalß Hern Friderichs Phaltzgraven zu Saßen geweſt was, unde ſatzſte uff die ſloße amptlude, unde foyde in meynunge, das er die tzwey lande beyde die Saßen unde die Doringe nach ſinem willin betzwingen mochte. Duß beſchribet *Lampertus Leodicenſis*. (Hir ſal ſtehin wie der Keyßer leßit buwen VII guter ſloße uff die Doringe unde uff die Saßen.)

Darnach alßman ſchreib nach
1073. Gots geburt 1073 jare, du wart die ſtad Yſenach von nuwens gebuwet, da ſie itzunt lyt. Nu was vormalß eyne alte ſtaid gelegen uff ſent Petersberge tzwiſchen der Horſel unde der Neße, die hyß auch Yſenach, darumbe das man das Yßen dar machte,

te, die wart verstoret, unde die lude zogen herabe in die nuwen stad Ysenach. Dar worin auch dorffere, die hortin die von Mittelsteyn ane, alß Oberstedefelde, der tail hinder sent Katherinen, unde Ammera das in der Ammerunge felde lyt, die wurden alle wüste, wante die lude zogen eyntheylß in die nuwen stad Ysenach, unde arbeyten den acker dar uß, alsus namen die dorffere sere abe, unde wurden wüste. Als man das leßit in der Doringen Croniken. (Hir sal stehin das man buwet die stad Ysenach.)

Die amptlude unde des Keyßers foyde, die dan uff den vorgenanten sloßen woren, die dadin den lüden in den landen großen verderplichin schaden, unde vil obberlast, deß quamen vile klage vor den Keyßer, aber er en wulde deß nicht horin, sundern er wart en y lenger y gehaßer. Hirumbe so drug er ane mit bischoff Sigefrido zu Mentze das er die zehinden heißchen sulde, alß er vormalß gethan hatte, wante er wülde eme darzu helffen mit gantzer macht,

ſo ferne das eme der tzehindin eynteylß wurden. Der biſchoff wart des fro, unde machte mit deme Keyßer ſynen verdrag heymelichin, das er wüſte, was eme dar von werden ſulde. Unde in demſelbin vorgenantin jare, du man ſchreib nach Gots-geburt 1073. du geboit der biſchoff eynen ſeent uff den x tag des Mertzes zu **Erffurt** zu haltin der tzehinden halbin. Uff den benantin tag quam der Romſche Keyßer mit dem biſchoffe zu Mentze, dar quam auch **Hermannus** biſchoff zu **Babinberg**, **Hezel** biſchoff zu **Hildensheym**, **Eppo** biſchoff zu **Citze**, **Benno** biſchoff zu **Oſenbrücke**. Dartzu vile Doctores, ſchrifftwißen, unde Sophiſten, die mit erin liſten, unde behendickeyd ſulten die geiſtlichin rechte uff des biſchoffs zu Mentze gevallen ußlegen unde duden. Dartzu hattin ſie eyne große ſchare wapener bie ſich, ob ymants dar in truge, das ſie den in gefenckenißе mochtin brengin, unde ſo mit klugheyd ſampt gewalt an die tzehindin kommen mochten. Die Doringe

ſatz-

satzstin erin hoffen aller meyst tzu den tzween stifften Fulda, unde Herßfelt, die dan vil großer Doctores unde gelarter lute auch dar hatten, nachdem sie vile kirchen unde untzelichen vil gutere in Doringen hatten, in meynunge so die tzwene stiffte sich geben in die tzehindin, so müstin sie auch die tzehindin geben. Deß ginck der apt von Fulda unde der apt von Herßfelt mit den Doringen vor die Heren, unde bodin den Bischoff, das er sie liße bie erin alten fryheytin unde privilegien, die sie von dem heiligen stule zu Rome hetten, unde gedochte dar ane, das alle bischoffe zu Mentze sine vorfarn, der dan vile heyliger manne gewest werin, noch ny keynen indrag adder keyne beswerunge biß uff bischoff Luippoldum gethan hetten. Der bischoff antwerte, unde sprach: wie das die alten bischoffe hetten deme nuwen bekartin cristen folcke vil unversehin, darumbe das sie das folck desto lichtlicher zum rechten glouben bracht hetten. Aber sie sulten nu leben nach dem geistlichen gesetze, unde alß ander cristen

Digitized by Google

lute den tzehinden geben, adder sul-
ten von der eynickeyd der heiligin
cristlichin kirchen abgesneden sin.
Da herhub sich eine große disputa-
tio von beyden siten, ob sie die tze-
hinden bilche geben sulten, adder ob
sie bilche fry bliben sulten. Da
drauwete der Konnig unde Keyßer
mit deme swerte, da drauwete der
bischoff mit deme banne. Du bodin
die tzwene epte durch God, wulde
man en der bobiste privilegien nicht
halten, unde wulde man en deß hey-
ligen Keyßers Karoli des großen
fryheyd nicht halten, unde wulde
man der alten bischoffe zu Mentz
gnade sie nicht genißen laißen, das
man dan von en neme weß andern
stifften, unde geistlichin gewonlichin
were, das was dry teyle den stifften,
unde das firde teyl dem bischoffe.
Der bischoff sprach: er hette me wan
tzehin jare darmidde umbegegangin,
unde großen kosten unde schaden dar
uff getragin, sulche große arbeyd
wulde er nicht vergevens gethan ha-
ben, unde sie sulten eme die tzehinden
vor sol geben, nachdeme sie auch

mench

mench jar sulche tzehinden verseßen hetten. Die epte mit den Doringen wurden raits unde wulden appelliren geyn Roma. Du swur der Keyßer bie sime eyde, unde sprach: wer das dede der sulte sterben, unde wulde eme auch al syn gut nemen. Deß herschrack der apt zu Herßfelt, unde ging in eyne verdracht, so das er an x kirchen tzwey teyle des tzehindenß behilt, unde deme bischoffe wart das dritte teyl. Der apt von Fulda wulte des nicht thun. Hirumbe wart er verjaget uß deme lande, unde sulde er widder zu gnaden, so muste er von allen synen kirchen unde gutern die helffte geben. Alß das die Doringe sahen, du gaben sie sich auch darin, unde gaben die tzehinden.

Nu geschach groß schade von den nuwen slotzen des Keyßers, wante die amptlude unde soyde dodin den Saßen unde den Doringen vile owerlast mit allerley verdrückunge, unde nomen den luden in den dorfen, unde uff dem felde, wo sie kunden, unde hischen ungepurliche tzinße, unde tzolle, unde wer sich darwider

der

der sattzste, deme namen sie alle sin phe, unde betzwungin etzliche fryherin unde eddel lute, das sie en dynen musten, alß ob es geburin werin. Sie namen auch etzlicheme erbar manne syne frauwen, unde etzlichen ere tochtere mit gewalt, unde furten sie uff die sloße, unde beswechtin sie an iren eren, unde etzliche soyde die noitzogetin die jungfrauwin, unde andere frumme frauwen, unde lißen ire aldern, frunde, unde menner zusehin, unde begingen so groß schande unde ubbeltaid mit den luten, das es nicht zu sagin ist. Deß quam deygelichin klage vor den Keyßer, aber er en wulde die lute nicht horen, sundern er wißte sie ungnedicklichen von eme, unde sprach: sie hetten eß geyn God versondiget, darumbe das sie die tzehinden so vil jare verhaltin hettin. Unde wer so klagete den warff man in gefenckeniße unde nam eme syne narunge. Nu gedochte der Keyßer tag unde nacht darnach, wie er mochte die tzwey lande beyde Saßen unde die Doringen under sich brengen. Hirumbe so hatte er sinen heymelichin

chin raid mit dem Konnige von Denmarcken, unde mit andern furſten, die da gelegin worin die Saßen unde die Doringen, unde gelobete en, das ſie eme hulffen, er wulde ickelicheme eyn teyl von den landen geben. Dartzu finck er Hertzog Otten ſynen ſoen abe genant Hertzog Magnus, unde furte en geyn **Hartesburg**, unde wulde en nicht loiß gebin, biß ſin vater geſtorbe, ſo ſulte er eme ſin gantze lant gebin, unde daruff vertzigen. Alß das die Saßen herfuren, du ſantin ſie ire botſchaff in Doringen umbe eynen verbont, des woren die Doringe fro, unde quamen zuſammen an eyner ſtedde genant **Triteburg**, dar was der Ertzbiſchoff zu Magdeburg genant **Wehel**, **Bucco** biſchoff zu Halverſtad, **Hetzel** biſchoff zu Hildenßheym, **Wernher** biſchoff zu Merßeburg, **Tilbertus** biſchoff zu Mymmegardefort, **Benno** biſchoff zu Mißen, Hertzog **Otto** von Saßen, geborn Hertzog zu Beyern, Marggrave **Udo** von Saßen, Marggrave **Dedi** von Saßen, Here **Friderich** Phaltzgrave

grave zu Saßen, deß vorgeschrebin Hern Friderichs Vetter, den der Lantgrave herstach, Grave Diderich, Grave Adelbert, Grave Otto, Grave Curt, Grave Hinrich, alle Graven zu Doringen. Dartzu die rittere, die eddel lute in den landen, unde ander gemeyn folck, so das er worin me wan LX tusent, die verbunden sich bie dem heyligen sacramento uff ere eyde, unde swuren zusammen, sie wulden ehir in den toid geen, dan das sie sulche verdrückunge lenger liden wulden. Diß geschach in deme obgeschrebin jare, alß man schreib nach Goddes geburt 1073 jare. Duße Historien beschriben *Lampertus Leodicensis* in siner Croniken.

Nu was der Ertzbischoff von Bremen genant Tiemarus unde Eppo bischoff zu Citze, unde Benno bischoff zu Oßenbrücke, die en wulden nicht in den verbont. Hirumbe so wurden sie verjaget von erin bißthumen, deß quamen sie zu dem Keyßer, unde blebin bie eme. Unde als bischoff Tiemarus von Bremen in des Keyßers

ßers Hoff quam, du klagete er uwer Graven Ludewigin zu Doringen genant der Lantgrave, was übbels er an syme bruder dem phaltzgraven zu Saßen begangin hette, unde wie er en herstochin hette umbe syns wibes willen. Du sprach der Keyßer: mochte er eme zu teyle werden, so sulte er sterben, unde hyß den bischoff, sie sulten en phaen, wo sie kunten. Alß man das leßit in der Doringschen Croniken. Duße mere quam vor Graven Ludewige. Hirumbe so forchte er sich, unde was nicht uffenberlich, sundern heymelichin in dem bonde. (Hir sullen stehin die bischoffe, fürsten, graven, Heren, Rittere unde knechte uß Saßen unde uß Doringen, unde verbinden sich zusammen bie erin eyden.)

Die Saßen unde die Doringe wordin zu rade, unde besanten den Keyßer, (wante er zu der tzyt zu Goßlar was,) unde boden en durch God, das er sie wulde erer rechten bede getzwigen, mit namen das er Hertzogen Magnus loiß gebe, den er widder recht gefangen habe, daß er

die

die nuwin ſloße, (die er gebuwet hette zu verſtorunge Saßin unde Doringer lande) wulde widder abebrechin, unde das er wulde ſyne elichin gemaheln die Keißerinnen widder zu eme nemen, unde die boßen zuhelderſchen (der er dan vile hatte,) uwergebin, unde verlaßen wulde. So er das dede, ſo wulden ſie eme alß eyme criſtlichin Romſchen Keyßer willigkichin bereyte ſyn. Dede er aber des nicht, ſo ſulde er wißen, das ſie ſulcher ſchande unde ſchadens von den nuwin ſloßen nicht lenger geliden mochten. Hirumbe, ſo wulden ſie ſich des unrechtin werin, unde vor die criſtliche gerechtickeyd Goddes ſtryden unde fechten. Der Keyßer wiſte die boden verſmelichen von ſich, deß tzogen die Saßen unde die Doringe vor **Goßlar**. Du das der Keyßer ſach, du quam er heymelichin mit wenigen ſyner dienern uß Goßlar in der nacht, unde quam uff das ſlos **Hartesburg**. Die Saßen unde Doringe fulgeden eme nach, unde belagen das ſlos. Der Keyßer ſante zu en Hertzogen **Bertolden** von Carin-

rinthien, unde zwene bischoffe, unde bath sie durch God, daß sie abetzögen, unde schonetin der Keyßerlichin Majestetin. Du antwurtin sie, unde sprochin: Große noit zwinget unß dartzu, wante wir werden verdrungen von den nuwen sloßen des Keyßers, das wir unßer eygen waßer kouffen müßen, unßer eygen holtz betzalen müßen, unßer eygin straße vertzollen müßen, unde unßere frye gutere widder recht vertzehinden müßen, unßer frumme frauwin unde jungfrauwen zu schenden unde zu noittzogin sehin müßen. Dartzu so werden wir in den gefenckenißen geschatzt unde geschynt. Unde so wir das dem Keyßer klagen, so wil er uns nicht horin, unde versmehit uns. Ist es nu sache, daß sulche unßer verdruckunge dem Keyßer leyd ist, so verschaffe er uns des eynen wandel, unde thu die nüwen sloße abe, unde gebe uns widder unßer narunge, die syne amptlude uns widder God, unde widder recht abegenummen han, unde laße uns bie unßer alten fryheyd. Wil er das thun, so

wullin wir heym tzihin. Du der Keyßer die botschafft horte, du sante er sie widder in das here uff sine zu redden, unde brachtin die antworte widder vor den Keyßer. Duße botschafft thet er deygelichs, unde bath stedicklichin umbe fridde, unde das thet er uff eynen uffsatzst, uff das die Saßen unde Doringe sich keynes arges versehin, unde auch er wachen des nachtes, unde ere hude desto meßlicher, unde unbesorget bliwe. Wante sie belogin das slos so harte, unde bewachten es so wole, das nymants mochte daruff, adder darabe kummen, unde das slos lag gar uff eyme hoechin berge, unde was auch nicht mee wan eyn weck dartzu. Nu was eyn groß walt, der lag an deme sloße, unde sulch gewelde das tzoch sich biß in Doringen, unde vorters an andere große welde, unde in sulcheme dedingin du bleib das here unbewachet. Deß quam der Keyßer uff sent Laurencius obint in der nacht uß dem sloße heymelichin mit dem bischoffe von Citze genant Eppo, unde dem bischoffe von Oßenbrücke genant

nant Benno, unde mit dem Hertzogin von Carenthien vorgenant, unde befal den genen, die in dem sloße bleben, das sie sich sulten annemen, wie das der Keyßer noch geynwirtig darinne were, uff das sie eme nicht nachfulgeten. Alsus schribet *Lampertus Leodicensis* in siner Kroniken. (Hir sal stehin wie die Saßen unde Doringe den Keyßer belegen han uff dem sloße Harteßburg, unde wie der Keyßer heymlich daruß kummet durch den walt mit tzweyen bischoffen unde mit eyme Hertzogen.)

Alß nu der Keyßer so heymelichin uß deme sloße quam, du tzoch er mit den tzween bischoffen, unde dem Hertzogin vorgenant in großem gewelde biß an den firden tag ungeßen, unde ungedruncken in manchfeldickeyd sorge unde angest, wante wo der wynt eynen ast von eyme boume fellede, adder wiltpreth, adder ander getirde sich wegete, so herschrocken sie, unde meyntin die Saßen unde Doringe werin hinder en. An deme firden tag umbe XII uhre quamen sie geyn **Eschewe**, da namen sie en wenig

spiße, unde gobin sich in ruwe, unde slieffen bie tzween stunden, unde tzogin vorters die nacht durch die welde, wo sie kunden. An deme fünfften tage, du quamen sie geyn Herßfelt. Du die Saßen unde Doringe vernamen, das der Keyßer enweg was, du wurden sie bedrubet, ydoch so blebin die Saßen vor dem sloße Harteßburg liggen, unde stormetin unde schoßen, unde wulden nicht abetzihin, sie en hetten dan erin Herren unde Hertzogk Magnus von Saßen daruß. Die Doringe tzogen dar abe, unde tzogen vor das slos Heunoburg, unde stormetin, unde schoßen so sere, das sie das slos gewunnen in dryen tagen, unde vorstorten das, unde verbrantin eß zu grunde allerdinge, unde tzogen vorters vor das slos Aßenburg. Alß das der Keyßer vernam, du deth er botschafft geyn Harteßburg zu synen amptludin, das sie sultin Hertzog Magnus loiß geben. Unde sante bischoff Sigefridum zu Mentz, unde den bischoff zu Collen zu den Saßen unde Doringen, das sie die phede uffnemen

men sultin, unde zu gutlichin tagen die gebrechin verhorin, unde gutlichin sünen sulten. Unde das geschach, die bischoffer namen die phede uff, unde bestymmeten eynen tag geyn Corveya. Alsus schribet *Lampertus Leodicensis*. (Hir sal stehin, wie dy Doringe verstorin, unde auch verbornen das slos Heunoburg, unde vorters beliggen das slos Aßenburg.)

Die tzwene bischoffer von Mentz, unde von Collen quamen geyn **Corveya** mit anders des Keyßers rethen uff den bestymmetin tag, dar quamen auch die Furstin unde Herren von Saßen unde von Doringen, also kunden sie uff den tag nicht geenden, sundern sie bestymmetin eynen andern tag geyn **Gerstungen**. Uff denselben tag quamen die Saßen unde die Doringe mit XIV tusent wapenern. Dargeyn quamen von des Keyßers wegin duße nachgeschrebin. Der bischoff zu Mentz, der bischoff zu Collin, der bischoff zu Metz, der bischoff zu Babinberg, der Hertzog von Lothringen genant Gozelo, Hertzog Rudolff von Swaben, Her-

tzog Bertold von Carinthien, unde der Keyßer bleib zu Wirtzeburg. Alß ſie nu zuſammen quamen, du draden die Furſten der Saßen unde der Doringe von erin pherden abe, unde fylen des Keyßers Furſten zu fuße, unde baden ſie durch God, das ſie rechte richtere wulten ſyn, unde worhafftige herkennere zu bedrachtin, wilche noit, wilch bedrupniße, unde wilch jamer ſie uwergee, unde huben an, unde vertzalten ere große verdruckunge, wie ſie von den nuwen ſloßen verdrungen wurden widder alle bilcheyd, unde vertzalten die gebrechin in maßen hirvor geſchrebin ſteet. Alß des Keyßers Furſten ſulche manchfeldige ſchande unde ſmocheyd horten, die den Saßen unde Doringen an ere wybere unde tochtere geleit wurden mit ander boßheyd, du verwundertin ſie ſich ſulcher großen ubbeltaid von des Keyßers wegen, unde vilmeher verwundertin ſie ſich das die Saßen unde Doringe ſulche ſchande ſo lange verduldet hatten, unde gingen dry tage lang zu rade, wie ſie mochten ſulchen gebrechin gewandeln. Zuletzſt

letzst wurden die Furſten deß eynß, daß ſie wulden den Keyßer abeſetzin, unde eynen andern erwelen, unde alßbalde er in ferne lande tzoge, ſo wulden ſie mit den andern Furſten des richs erin raid halten, unde eyntrechtlichin ubberkummen. Dußer raid was heymlichin, uff das der Keyßer deß nicht herfarin mochte. Hirumbe ſprach man uß vor deme fulcke, wie das die Saßen unde Doringe ſulten dem Keyßer gnung thun vor die verletzunge der Keyßerlichin Majeſtetin, als ſie en belegin hattin zu Harteßburg. Derglichin ſulte der Keyßer den Saßen unde Doringin ſulche verdrangunge von den nuwin ſloßen bie unde abethun, unde ſatzſtin des eynen tag, ſo ſulte der Keyßer ſelbers geynwirtig kummen, alſus ſchyden ſie von dannen. Die Saßen unde Doringe tzogen widder heym, unde des Keyßers Furſten tzogen geyn Wirtzeburg, unde ſtrafften, unde beretten en herticklichin. Der Keyßer verachtete das alle, unde die beſwerunge von den nuwen ſloßen wart alß großer,

Deß santin die Saßen unde Doringe dicke unde vile zu den Furſten des Richs, unde beclagetin ſich erer gebrechin, unde boden ſie, das ſie nach dem abeſcheyde eynen andern Kunnick erwelten. Darumbe beſtymmetin die Furſtin eynen tag geyn Mentz, unde wuldin erwelen Hertzog Rudolffen. Sulches wart der Keyßer gewar, unde bath die Furſtin durch God, das ſie wulden zu eme kummen, unde mit großer arbeyd erlangete er kume, das ſie zu eme geyn Oppenheym quamen, du fyl der Keyßer den Furſtin zu fuße, unde bath ſie mit weynigen ougen, ob er etzwas unbequemes gehandelt hette in ſynen jungin tagen, das ſie eme das zu gute halten wulden, er wulde ſich nu beßern, unde thun was recht unde togentlichin were, unde vermante die Furſten erer eyde, die ſie eme gethan hatten, unde bath ſie mit gantzem fliße eme ſulche truwe unde glouben zu halten. Mit dußen redden herweychte er die Furſten, ſo das ſie uff das moil keynen andern erwelten, unde ſus bleyb

das

das lenger ruwen. Du die Saßen unde Doringe vernamen, das die Furſten an ende geſcheyden worin, unde en keyn troiſt geſchach, du tzogen ſie widder vor **Aſſenburg**, du entboden die rittere, die uff dem ſloße worin dem Keyßer, das er eynß raits gedochte, wulte er syn ſlos behaltin, wante ſie en hettin nicht eßen ſpiße, adder ſie müſten das ſlos uffgeben. Der Keyßer bath die tzwene ertzbiſchoffe von Mentz unde Collen, das ſie wulten eren flyß ankeren, ob ſie mochten die Saßen unde Doringe von dem ſloſſe brengen, unde wulten tage beſtymmen früntlich darinne zu handeln. Die tzwene biſchoffe tzogen dar, unde retten ſo vil, das ſie abetzogen, unde ſatzſtin eynen tag geyn **Corveya**. Uff den tag quamen die Furſten, unde Herrn der Saßen unde der Doringe, unde auch etzliche des Keyßers rethe, aber ſie en ſchafften nichts dar, ſundern ſie beſtymmetin eynen andern tag geyn **Fritzlar**. Da quamen aber die Saßen unde die Doringe, unde der Keyßer bleib ußemit

synen rethen. Alß nu die Saßen unde die Doringe so zu hone unde spotte von deme Keyßer gehalten wurden, du wurden sie gantz grymmick, unde tzornick, unde die Doringe zogen widder vor Aßenburg, unde gewunnen das slos, unde verbranten, unde verstorten eß zu grunde, unde tzogen vorters vor das slos Spatenburg, unde die Saßen tzogen vor Dockenraid. Nu was die Keyßerinne, die dan swanger was, uff dem sloße, also tzoch der apt von Herßfelt dar, unde bath die Herrn, das sie eme gunden die Keyßerinnen mit eme heym mochte furen, deß gunden sie eme, so furte er sie mit sich geyn Herssfelt, da geberte sie eynen soen, der wart darselbis getouft, unde Curd geheißen. Von der tzyt enhisch nymant den Doringen keynen tzehenden mee, deß freuwete sich das folck, das sie mit ritterlicher gewapeder hant ere alten fryheyd, unde lobelichs herkummen behalten haben. Dußе vorgeschreben Historien beschribet *Lampertus Leodicensis* in syner Croniken. (Hir sal stehin, wie

die

die Doringe verbornen, unde verſtorin das ſlos Aſenburg, unde vorters beliggen Spatenburg. Unde wie die Saßen beliggen das ſlos Vockenraid, darvor die Keyßerynne geholet wirdet.)

So nu der Keyßer ſach, das er ſyne ſloße verloiß, du gedachte er vil lieber hubſchlichen unde ritterlichin ſyn leben zu verlyßen, dan das er ſo ſchentlichen ſin lant verloere. Hirumbe ſo ſante er zu allen Furſten des richs, unde bath durch God, daß ſie eme wultin zu hulffe kummen, uff das er mochte deme heyligen riche ſyn lant unde lute beſchodden, ſo quamen er wenick, wante die andern ſprochin: Der Keyßer hette unrecht. Hirumbe wulden ſie nicht geyn die unſchuldigen ſtryden, ydoch ſo beſammete er ſich, ſo he beſtes mochte zu Wormiß, unde ꝛoch das lant heran, du die Saßen unde die Doringe vernamen das, du ꝛogen ſie dem Keyßer entgegin biß geyn Gerſtungen uff der Werre, unde hattin XL tuſent wolgeruſter ſtrytbar man. Deß herſchrack der Keyßer, wante er hatte

te wenig fulckes, unde was auch neher bie die Saßen unde Doringe kummen, dan er selbers wißte. Hirumbe so sante er den apt von Herßfelt zu en zu verhorin, ob sie nicht eynes frides begerten. Duß geschach, als man schreib nach Gots
1074. geburt 1074 jare an dem andern tage nach sent Pauwelßtag der bekerunge. Die Saßen unde Doringe antwertin, unde sprochen, wie sie alletzyt des frides begert haben, unde nicht des kriges, unde wie sie groß noit darzu gedrungen habe, das sie sich weren müßen, sie wulten ungerne ymandes schaden thun, sundern sie müßen ere alten fryheyde unde herkummen beschuren, unde beschirmen, sie wullen den fridde gerne entphaen, unde ire swerte vorters in die scheyden sticken. Duße antwerte behagede alle den wole, die bie deme Keyßer woren, des schickte er vier bischoffer zu en uff eynen scheyd unde fridde zu redden, unde von des Keyßers wegin en zu sagen, weß sie tzemelichs bidden, des sullen sie gewert werden. Du sprochin die

die Saßen unde Doringe, daß er die andern nuwen sloße von stunt laße abethun, unde zubrechin, unde das er vorters ere alten fryheyde, unde herkummen unverbrochlichen halte, unde das er Hertzog Otten von Saßen widdergebe das Hertzogthum zu Beyern, das er eme genummen hatte, unde das er en deß burgen setzte, bynamen die Furstin des richs, so wulten sie gutlichen geschey-den syn, so der Keyßer des nicht thun wulle, so sulle er wißen, das sie sich uff ere eyde bie deme heiligen sacramento verbunden haben zu fechtin, unde zu striden, aldiewyle sie eyne odern gereygen mogen vor ere fryheyd, vor er alte herkummen, vor er lant unde lude. Dußer fridde beduchte den Keyßer gar siverlichen syn, das er die nuwin sloße sulte abebrechin, unde bestunt vaste hyn unde her zu wancken, du sprochen syne furstin unde rethe: Allergnedigester Here, hir en ist anders keyn dedingen, dan das ir müßet thun, wes sie bitten, unde begern, adder müßet lant, lude, unde das leben verlißen, wante gar balde

balde kummen sie mit eyner unzelichin groszen schare, wie kunnet ir mit en gestryden, so ir keyn folck hir hat. In deß quamen sie mit eyner groszen mechtigen schaar gedrungen in eynen houff, du sante der Keyßer syne fursten en entgegen, unde lyß en zusagen alles des sie gebedin unde begert hetten, das wulde der Keyßer thun, deß tzogen sie glichewole vorters, unde wulten den Keyßer selbers sehin, also tzogen die bischoffere unde die furstin vor, die graven, fryhern, rittere darnach, unde das ander reyßige getzuck darnehist, du entphinck sie der Keyßer wol erlichin, unde sprach selbers den fridde uß, wie sie vor gebetin unde begert hattin, unde vereynigetin sich allerdinge. Duß geschach nach unßer liebin frauwen tag lichtmeße. Deß tzoch der Keyßer mit en biß in Goßlar, unde schickte all umbe unde umbe, unde hyß die nuwin slosze sollen abbrechin, sunder das slos Harteßborg, da wurden alleyne die müre zubrochen, unde das ander gebuwe bleib alle stehin, darumbe das uff dem slosze eyne kyrche gebuwet was,

unde

unde mit thumherrn beſatzſt. Deſſelbin glichen wo die Saßen unde Doringe hettin uffgeſlagen berckfridde unde bolwercke widder den Keyßer in der phede, die lißen ſie auch alle abbrechin, unde darnach, alß alle dinck gerichtet was, du zoch der Keyßer widder geyn Wormiß. Du herhub ſich eyn groß murmur under dem ſolcke, wie das der Keyßer die kirchin zu Harteßburg zu worte neme, uff das er das ſlos behalten mochte, wilch ſlos dan eyn oerſprunck unde eyn anhab were aller verdruckunge, unde alles boßen uff die zwey lande Saßen unde Doringen, unde villichte uwer kurtz, adder uwer lang, ſo mochte den landen ſulch verdryß widder von deme ſloße entſtehin. Hecumbe hatte das ſolck keynen gnügin, aldiewile Harteßburg nicht gantz verſtoret were, unde was vile ungedult, rückin unde ruffin under deme ſolcke. An deme dritten tage darnach, alß der Keyßer enweg quam, du wart eyne große verſammenunge, unde eyn uffſauft des gemeynen ſolckes, unde zogen

gen an wißen unde willen erer fürſten zu deme ſloße Harteßburg, unde verbrantin, was dar von gebüwe was, unde zubrochin, die kirchen unde verſtortin das ſlos, unde den thum allerdinge zu grunde. Nu hatte der Keyßer synen ſoen, unde synen bruder darſelbis begraben laißen, ſulch gebeyntze gruben ſie uff, unde namen die knochen uß den graben, unde verſtrauwetin ſie, uff das die ſtedde dem Keyßer leyden ſulte, wante die Saßen beſorgetin ſich, die wyle syn ſoen unde ſin bruder dar begraben legen, ſo hette der Keyßer deſto mehir liebe zu der ſtedde, ſulch ſlos widder zu buwen. Nicht ferne darvon was eyn cloiſter, unde als die monche vernamen, das die kirche zu Hartesburg verſtoret was, du quam der apt, unde laiß uff das heyligthum, das in den altarien geweſt was, unde furte das mit ſampt den toden gebeyntze mit ſich in ſin cloiſter. Duße geſchichte beſchribet alles *Lampertus Leodicenſis* in ſyner Croniken. (Hir ſal ſtehin wie die Saßen verſtoren, unde verbornen

das

das slos Harteßburg mit dem thume, unde kirchin, und grabin die toden uff, unde verstrauwen das gebeyntze.)

In demselbin vorgenantin jare, alß man schreib nach der geburt Godes 1074 jare, du was eyn geistlich man genant Hildebrandus, der quam zum bobisthum widder des Keißers willen, das zu den tzyten ungewonlich was, unde er wart genant **Gregorius** der VII, der satzste, das die paffen sulten keyne frauwin haben vortmers, inmaßen sin vorfarn bobist **Alexander** der II auch gebotin hatte, als man das leßit in dem geistlichen gesetze an der XXXII deylunge Preter hoc. Wante zu den getzytin was es vast gewonlich das die paffen frauwin hatten. Alsus schreib dußer bobist Gregorius allin bischoffen, das sie sultin gebytin in erin bischthumen, das die paffen ere frauwin uwergebin sulten, unde vortmerß keynen paffen sulten wyhen, er gelobete dan küschlich zu leben. Der bischoff **Sigefridus** zu Mentz thet das geboit, darkegen strebetin die paffen, unde sprochin sulch 1074.

geboit were nicht cristlichen, sundern ketzerlichin, nachdeme unßer Here Cristus sulchs in dem Evangelio nicht verboden hette, unde so man sie von den frauwen drunge, so queme vile andere boße unkuscheyt unde unfledickeyt under die paffen. Der bobist karte sich nicht darane, sundern er sante stedicklichin bullen unde geboit den bischoffen, sie sultin solches halten bie beroubunge erer bischthumme. Der bischoff zu Mentz vernam wole, das er sulchs mit den paffen gar swerlichin uwerbrengen mochte. Hirumbe gab er en eyn halp jar sich zu beraden, unde zu bedencken, was sie doch thun müsten, das sie willigklich das dedin, wante es enkunde nicht anders gesyn. Der bobist dranck den bischoff so harte, das er eynen seenth geyn Erffurt leyde im herbeste, unde gebot den paffen dar zu kummen, unde so bath er sie, das sie wulten dem bobiste gehorsam syn, unde wulten ere frauwin uwergeben. Das widdersprochin die paffen, unde wulten des nicht thun, du geboit der bischoff, antwer sie sulten

ken ere hußfrauwin uwergebin, ad-
der sulten des priesterlichen ampts
beroubet werden, da gingen die paf-
fen zurucke in eynen raith, unde
wurden so ungeduldig, so zornig, un-
de so ungemechlichin, das der bischoff
sich synß lebens forchte, wante etz-
liche ryffen mit luder stymme, unde
sprochin, eß were beßer, das sie den
bischoff toit schlugen, so wurde sich
eyn ander bischoff darvor furchten,
unde liße sie bie erme alten herkum-
men. Alß der bischoff das horte, du
bath er sie, das sie sich geduldigeten,
unde zufridde werin, er wulde dem
bobiste schriben, unde versuchen, ob
er solchs mochte abgetragen. Der
bischoff schreib dem bobiste, der bo-
bist schreib eme widder. Unde alß
man schreib nach Gots geburt 1075. 1075.
jare, du sante der bobist eynen bi-
schoff von Rome geyn Mentze, der
bischoff zu Mentze gebot al synen
bischoffen, unde paffen geyn Mentze
zu kummen, dar hilt er eynen seenth.
Du geboit der bischoff von Rome
deme bischoffe zu Mentze, er sulte den
paffen ere hußfrauwen verbiten, ad-

der sulten des pristerlichin ampts beroubet syn. Alß der bischoff von Mentze uffstunt, unde wulte das gebiten, du dradin die paffen zusammen, unde versprochin den bischoff mit schemelichen worten, unde stattin sich geyn en, alß ob sie unsynnick weren, das er sich aber syns lebens erwegen hatte, ydoch sprach er zu den paffen, das sie erin zorn fallin lißen, so wulte er auch die sache mit den frauwin fallen laßen, unde wulte es dem bobiste heym geben, das der sulche sache durch sich selbers sollinbröchte, adder abestelte, wie er wulde. Duße historien beschribet *Lampertus Leodicensis*. Alsus wurden die bischoffere unde die paffen dem bobiste gram, unde so er auch bobist wurden was bußen des Keyßers willen. Hirumbe beryff der Keyßer eyn Concilium, unde hisch die fursten geyn Mentze, darnach geyn Wormeÿ, unde trug ane mit 24 bischoffen in tutschen landen, unde mit vilen andern fursten, das man en nicht sulte vor eynen bobist halten, sundern sie verthummeten

en

en alß eynen verredder des richs, unde alles das er geſatzſt hatte, unde der Keyßer tzoch geyn Rome, unde alß meiſter Diderich Engelhußin ſchribet, ſo lag er zu felde vor Rome, unde gewan die ſtaid, du floch der Gregorius in Franckrich. Dar ſatzte der Keyßer eynen ertzbiſchoff von Ravennen zu eyme bobiſte, der nante ſich Clemens. Darnach quam Kunnig Robertus von Apulien, unde vertreib den Keyßer mit ſyme bobiſte, unde halff dem Gregorio widder an das bobiſthum. Du citirte der bobeſt den Keyßer geyn Rome, dargeyn hiſch der Keyßer den bobiſt widderumbe vor die furſten, unde y eyner verbante, unde verthummete den andern, ſo das uff das letzſte alle landes Heren in den krig quamen, wante eynteylß hildenß mit dem bobiſte, eynteylß hildenß mit dem Keyßer. Dardurch wurden paffen unde leygen gantz uneynß, ſo das man weder uff des bobiſts, noch uff des Keyßers geboite nichts achtede. Nu hatte der bobiſt gebotin, wilch paffe eyne frauwin hette, deß meße ſulten

die leygen nicht horen, nicht oppern, nicht tzehinden geben. Hirvon wurden die leygen so vererret, das sie sich an die paffen nicht karten, unde dadin selbers, was paffen zueygent, alß douffen, predigin, oleyen, die leygen doufften ere kyndere selbers, unde namen orensmaltz vor crismam, unde strichin den kynderin ane. Auch strichin sie den krancken orensmaltz an vor das heilige oley, unde geschach dicke unde vile, so die paffen, mit den frauwin meße hilden, so liffen die leygen dar, unde namen en das heilige sacrament, unde dradin mit fußen darauf, alß man das auch leßit in deme Spigel der Historien an dem XXVI buche in dem XLV capitel. Auch predigetin die leygen wunderliche unde spotliche dinge von des glouben wegin, das gruwelichin zu sagin were. Alsus was duß die groiste errunge tzußchen leygen unde paffen, die vor y gewest ist. Duße geschichte leßit man in vilen croniken, unde Historien.

In demselbin vorgenanten jare, 1075. du man schreib na Gots geburt 1075, du

du buwete Grave Ludewig zu Doringen eyne burg an das ende des landes zu Doringen an die Unstrud, unde nante sie die Nuwenburg, unde Friburg das stedchin darunder. Er koufte auch zu eme Sangenhusin mit syner zugehorunge umbe Graven Curt von Hoensteyn syns bruder sone. Alsus leßit man in der Doringschin Croniken. (Hir sal stehin, das man buwet das slos Nuwenburg unde das stedchen Friburg darunder.)

Der Ertzbischoff von Bremen genant Tiemarus, der eyn bruder was des phaltzgraven Frideriches von Sassen, den grave Ludewig erstochen hatte umbe synß wibes willen, den mütte sere synen toid, unde stunt tag unde nacht darnach, wie er den graven gefangen mochte. Es geschach zu eyner tzyt, das er en finck unversichtlichin, unde nach des Keyßers geheiße wart er gefurt uff das slos Gebichensteyn an der Sale bie Magdeburg (a), dar ging er in ey-

(a) Die Halle hat eine neuere Hand hinzu geschrieben.

ner feßeln tzwey jare gantz gefangen, unde hatte die sich stedigklichin vi man, die syner hüten. So ryff er sent Ulrichin flißlichin ane, unde gelobete in syne ere zu buwin eyne kirchin in die stad Sangenhußen, die er nuwelichin gekouft hatte. Er bedrubete sich sere, das er wenig aß, wante er hatte wole vernummen, das er mit dem libe nicht davon kummen mochte, sundern das er sterben müste. Hirumbe ryff er flißlichin God ane, unde sent Ulrichen. Alsus leßet man in der Doringschen Croniken.

So nun Lantgrave Ludewig, der eyn houbt was der Doringe, gefangen was, du hisch der Keyßer die furßten vor sich, unde klagede uwer die Saßen unde Doringe, wie sie den fridde gebrochin hetten, unde die kirchen zu Harteßburg verbrant, unde den erlichin gotsdinst darselbis verstoret hetten, unde wie sie das gebeyntze syns sons unde syns bruders usgegraben hetten, unde eme zu schanden in dem felde verstrauwet hetten. Hirumbe so bath er die furstin,

ſtin, das ſie eme helffen wulten, unde des gab er en große gabe, unde gelobete en, werß ſache das er die tzwey lande durch ere hulffe gewynnen mochte, ſo wulte er nach erem willen die lande under ſie deylen, unde gerette den furſten große dinge, dardurch herweychte er ſie, unde laiß eynen nach dem andern an ſich. Deß thet er eyn geboit, unde liß eyne reyße verkundigen, das ſich yderman ruſten ſulte uff die Saßen unde Doringe zu tzihen, unde wart benant tzyt unde ſtunde. Du bereyte ſich der Keyßer mit den furſten, darzu alle biſchoffe, alle Hertzogen, alle graven, unde das gantze rich mit foller macht, unde quamen mit eyner unſprechlichin ſchare zuſammen in dem ſtiffte zu Herſfeld, in eyner ſtedde genant Bredingen. Er worin ſo vile, unde worin ſo wole gerüſtet, das man deßglichen nymehe herfarn hatte in tutſchin landen, eynig Keyßer y ſo vil gutes reyßigen getzuges gehabt hatte. Darzu quam der Hertzog von Bohemen dem Keyßer zu hülffe, unde brochte ſo eynen

großen getzügk, das er sich berümete, er wulte die Saßen unde Doringe mit syme folcke alleyne besteen. Die Saßen mit den Doringen besammetin sich auch, so sie bests mochten, unde tzogen zu felde. Der Keyßer sante etzliche uß, die beschauwen sulten der Saßen unde Doringer folck, so die widderumbe quamen, du sprochin sie zum Keyßer: wie das die Saßen unde die Doringe weren raths wurden, das sie irst umbe fridde bidden wullen, so aber en des nicht gescheen mochte, so wulden sie unherschrecket syner beyden (a). Du das der Keyßer horte, du tzoch er vorters in tzween tagin biß geyn Beringe, das worin wole dry gute tagereyße, unde legerte sich heymelichin nicht ferne von den Saßen unde Doringen. Nu hüten sich die Saßen mit den Doringern nicht darvor, wante sie meynten der Keyßer müste dry tage tzihen, biß er die sie queme. Hirumbe so gingen sie an harnesch in dem here, etzliche druncken, unde tzechten, etzliche spil-

ten,

(a) das ist, warten.

ten, etzliche sprungen, etzliche worffen den steyn, unde dreben kortzewyle. Indeß liß der Keyßer zu stryde blaßen, unde tzoch en zu. Alß das die Saßen unde Doringer horten, unde sahen den Keyßer mit eyner untzelichen schare, (als gryß unde graß des ertrichs) kummen, du wurden sie herschreckt, unde ryffen, unde schryen in den hymmel, yderman bestunt sine kledere, unde syn harnesch anzuzihen, aber sie en hatten der tzyt nicht, sie en kunden sich nicht alle angetzihen, sie enkunden mit den bußen, armbrusten, unde mit deme geschütze nicht reyde werden, sie enkunden ere spitzin, unde er felt nicht bestellen, sie enkunden das folck nicht georden, adder keynerley gethun, das zu dem stryde gehoret, sunder der Keyßer syl zu en yn. Da herhub sich der stryd zu mittage ane, unde werte biß obint zu IX uren, da verloren die Saßen unde Doringe den stryd, unde der Keyßer behilt das felt, unde wurden uff beyde siden vile tusent herslagen. Uff des Keyßers siten bleib toit Marggrave

Ernst

Ernſt von Beyern, Grave Ebirhart, unde Grave Hinrich beydesampt von Ellenburg, Grave Engelbert, darzu ſo vile eddel lute uß Swoben unde uß Beyern, das vile guter ſtemme vergingen, unde habens noch biß uf dißen tag nicht verwunden. Unde uff der Saßen unde Doringe ſiten wart grave Gebehart toit geſlagen. Dußer ſtryd geſchach bie der Unſtrut in dem vorgenanten jare, du man ſchreib nach Gots geburt 1075 in dem brachmonde uff ſent Barnabas tag. Duße geſchichte beſchribet *Lampertus Leodicenſis* in ſiner Croniken. (Hir ſal ſtehin, wie der Keyßer mit den Saßen unde Doringen ſtrydet, unde der Keyßer gewynnet.)

So nu die Saßen mit den Doringen mit der yßern ruden des Keyßers geſlagen woren, du ſuchte biſchoff Sigefridus von Mentze ſynen alten haß hervor, unde ſlug das folck mit der geyßeln fol knoden widder recht, wante er thet das folck alle in den ban, unde hatte doch keynen ladebrieff, noch keynen manebrieff

brieff vorhynne uwer ſie gethan, ſundern er ſprach, er dedes darumbe, das ſie eme die tzehinden nicht gegebin hatten. Aber er thet es vil meher dem Keyßer zu wolgevallen, uff das des Keyßers folck deſto menlicher, getroiſter, unde ernſtlicher vorters uwer ſie fylen, unde das geſchach auch, ſie tzogen von der walſtedde des ſtrydes, unde verbranten Doringer lant, unde tzogen vorters in Saßen, unde verſtortin das lant biß an Halverſtad, unde ſlugen vile folckes toit beyde in Saßen unde in Doringen, in meynunge, ſie endeden keyne ſünde, ſundern eyn mentſche was en als eyn hunt, nachdem male ſie in dem ban woren, unde begingen vile ubeltad in Saßen. Deß wechin die furſten, unde die eddel lude, unde wer da mochte, unde flohin in das lant zu Magdeburg, da enthilten ſie ſich. Du tzoch der Keyßer uß Saßen lande, unde tzoch widder durch Doringen, unde thet vil mehe ſchadens biß geyn Eſchewie, dar verliß er den reißigen getzuck, unde er reyd widder geyn Wormiß.

Dar-

Darnach were er gerne widder uwer die Saßen unde Doringe getzogen, unde gedochte, wie er sie mochte heymelichin uwertzihen. Hirumbe nam er sich ane, er wulte in Ungarn zu Kunig **Salomon** siner swester soen tzihen. Nu hatte er uff das moil keynen furſten noch keynen graven mit sich, ußgescheyden graven **Herman von Glißberg**. Aber der Hertzog zu Bohemen quam eme gebermolß zu hülffe, unde so tzoch der Keyßer biß geyn **Mißen**, dar finck er den bischoff von Mißen, unde nam alls das des bischoffs was, unde tzoch vorters, unde verbrante vil guter dorffe. Du das die Saßen vernamen, du besammetin sie sich, das sie hatten XV tusent man, unde wulden mit eme striden, du floch der Keyßer in Bohemen lant, unde deygelichen stunt er darnach, wie er die tzwey lande, unde alle das folck mochte verterben, unde alle getoden. Deß forchten sich die Saßen unde die Doringe, wie er sie uff das letzste alle verdilgen wurde, unde worden zu rade, unde santin zu eme

Marg-

Marggraven Udo von Saßen, unde boden umbe gnade, das er syne ungnade unde zorn durch God zurucke sluge, unde sie nicht allerdinge verdilgete, unde so er noch eres bludes nicht said were, so bedin sie en, das er eynen tag bestymmen wulde, unde zyt unde stedde beromen, dar sie sicher abe, unde zukummin mochtin, so wulden sie eme gnung thun nach herkentnisse der fursten des richs, wes sie an eme syner Keyßerlichen Majestetin verbrochyn hetten, so ferne das sie er leben, unde ere alten fryheyde behalten mochten. Der Keyßer sprach: so sie eme vor die laster, die er zu en zusprechin hette, gnung thun wulden, so wulte er die fursten des richs heißchin. Es geschach, der Keyßer hisch die fursten geyn Gerstungen uf sent Severus tag dar zu syn, unde sprach widder Marggraven Udo, so den Saßen unde Doringen nu worlichen leyd were sine verletzunge der Keyßerlichin Majestetin, so mochten sie auch geyn Gerstungen uff den genanten tag kummen, unde ere buße entphangin,

gin, weß die furſtin des richs herkentin, das ſie deme ſo theden. Der Marggrave brochte en dußeantwerte widder, deß herſchrocken ſie ſere. Alß nu der tag ſin ſulde, du quam der Keyßer mit den furſtin des richs geyn Gerſtungen. Unde die Saßen unde Doringe beſammetin ſich, ſo ſie allermeyſt mochten, nicht ferne von Northußen, unde ſantin den biſchoff von Hildensheym, unde Marggraven Udo widder zu deme Keyßer, unde boden mit fliße, das er etzliche ſyner furſten, wilche er wulde, zu en ſenden wulte, von denſelbin raith zu nemen, unde wes dieſelben recht bedüncke, das ſie thun ſullin, dar wullin ſie erin willen gütlichen zu geben. Des ſante der Keyßer zu en die Ertzbiſchoffe von Mentze, unde Saltzburg, die biſchoffe von Augusburg, unde Wirtzeburg, unde Hertzog Gozelon von Lothringen. Alß die quamen, du fylen die Furſten unde Heren der Saßen unde Doringe en zu fuße, unde boden ſie durch God, das ſie ſich uwer ere groß elende, jamer, unde bedrupniße wullen herbarmen,

unde

unde das sie wullin bedencken die groſsen verluſt, den groſsen schaden, den en der Keyſser gethan habe, unde er sie noch nicht ereſs bludes said, das sie sulchs wullin bedrachten, unde das sie en wullen durch Gots willen in die sache raden. Du sprochen des Keyſsers furſten, wie das des Keyſsers, unde aller syner furſten eyntrechtige gantze meynunge sie, das sie nümmermehe eme gnung gethun mogen, es en sie dan sache, das sie an allen underscheyd sich an en geben, unde eme huldunge thun. Du das das folck horte, du wart eyne groſse ungedult under en, unde sprochin: Der Keyſser hait uns groſse verdrückunge, groſse obberlaſt, groſsen schaden, unde schande gethan, unde hat uns vil tuſent toit geſlagen, unde kan unſsers bludes nicht said werden, unde hat uns nie keynen glouben gehalten. So wir deme huldunge dedin, so wurde er uns sollen verdilgen. Hirumbe iſt uns nutzer, das wir geyn eme in deme stryde sterben, dan das wir in den stocken, unde tornen, als phe gemar-

telt werden, unde verterben. Dargeyn troiſtin ſie des Keyßers furſten etzwan mit bede, etzwan mit drauwen, zuletzſt ſprochin des Keyßers furſten zu den Saßen unde Doringen, das ſie deme Keyßer huldunge dedin, ſie wulden en dar gut vor ſyn, das es en keynen ſchaden thun ſulle an erin wirdickeyden, nicht an erme gute, nicht an erin fryheyden, nicht an erme altin herkummen, nicht an eren lehenen, nicht an erem hußrade, noch an keynerley, ſundern ſo balde ſie des Keyßers angeſichte beſchauwet hetten, unde der Keyßerlichin Majeſtetin gnung gethan hettin mit der huldunge, alßbalde in eyme augenblicke ſulte ſie der Keyßer der gelobede, eyde unde huldunge widder loiß ſchelden, unde ſulte en an erin landen, an erin fryheyden, unde an deme allerkleynſten keynen ſchaden thun. Sulcher zuſage, unde geredunge ſwuren die vorgenante furſten des Keyßers den Saßen unde Doringen uff er eyde. Wiewole nu den Saßen unde Doringen große zuſage unde eyde geſworen wurden,

ydoch

ydoch so forchten sie sich arges, unde beryden sich lange unde vile, unde schreyen, weinten unde suffzetin. Uff das letzste du gloubeten, unde getruwetin sie den furstin, unde gaben sich darin, unde quamen zusammen in eyner stedde genant Spiraa, dar satzste sich der Keyßer mitten in das felt, alß die Saßen unde Doringe hulden sulden, dar hisch der Keyßer alle syn folck, das sie sulden zusehen, unde sprach der Keyßer zu den Saßen unde Doringen, das sie getroist werin, wes syne furstin von siner wegin en zugesaget hetten, das wult er en halten. Du wurden die fursten unde Heren der Saßen unde Doringe eyner nach deme andern vor den Keyßer gefurt, darnach das ander folck. Von irst der Ertzbischoff **Wetzel** von **Magdeburg**, **Bucco** Bischoff zu **Halverstad**, **Otto** von Saßen Hertzog zu Beyern, **Magnus** Hertzog zu Saßen, unde sin Vetter Grave **Herman** von Saßen, Her **Friderich** phaltzgrave zu Saßen, grave **Diderich** von **Cadelenburg**, grave **Diemo**

des Marggraven zu Saßen bruder, Grave Adelbert, Grave Rodiger von Doringen, Marggrave Sitzo von Doringen, Grave Beringer von Doringen, Grave Bernhard. Darnach alle ritter, unde eddel lute, darnach alle ander gemeyne folck, die huldeten alle dem Keyßer. Der Keyßer befael ickelichem syner fursten etzliche fursten unde graven der Saßen unde der Doringe zu bewaren, unde von stunt brach er alle syne gelobede, syne eyde, unde syne zusage, unde verschickte die fursten unde graven der Saßen unde Doringe durch alle Lande in Welschlant, in Swoben, in Beyern, in Italien, in Burgundien, unde in ander lande, dar hilt man ste in dem elende. Unde nam en all er gut, all er leenschaff, unde alle ere herlicheyd, unde gab das synen dienern, unde liß das slos Asenburg widder buwen, das vormalß die Doringe verstort hattin, unde liß die furstin des richs ickelichin widder heym tzihen, unde er reyd widder geyn Wormiß. Dußе vorgeschrebin geschichte beschribet

alle

alle *Lampertus Leodicenſis* in ſyner Croniken.

Sulche groiße untruwe unde boßheyd des Keyßers ſchall durch alle lande, unde quam geyn Rome vor den bobiſt Gregorium vorgenant, der citirte en, unde thet en auch widder in den ban, darzu biſchoff Sigefridum zu Mentz, den biſchoff zu Uttrich, den biſchoff zu Babenberg, unde alle die dem Keyßer zu ſyner boßheyt gehulffen unde geraden hatten, thet er alle in den ban. Du zoch der Keyßer aber geyn Rome mit großer gewalt, unde finck den bobiſt, unde ſatzſte en gefencklich mit den Cardinalen in die Engelburg, unde ſatzſte aber eynen andern bobiſt bynamen den biſchoff von Babinberg. Du quam aber der Kunnig von Apulien, unde vertreib den Keyßer mit ſyme bobiſte, unde halff dem Gregorio uß dem gefenckeniße. Alß man das auch leßit in Faſciculo. Da ſchreib der bobiſt allen furſten des richs, das ſie ſulten eynen andern Konig kyßen, unde ſagede die Furſten, Heren, ſtedde, unde alle

bar lude erer eyde unde gelobede, die ſie dem Keyßer gethan hatten, ledig unde loiß. Darumbe herhub ſich aber große phede, gewerre, unde orloyge under deme folcke. Unde der bobiſt ſchickte den Kurfurſtin eyne gulden cronen mit dußem exametro: Petra dedit Petro, Petrus dyadema Rudolffo, das dudet, gliecherwiße als Criſtus der ortſteyn ſchone, befael ſent Petern die bobiſtlichen crone, alſo ſendet er Hertzoge Rudolffo bequema, das wirdige koniglíche dyadema. Alſus ſchribet Meiſter **Diderich Engelhußen.** Die Furſtin quamen zuſammen, unde koren Hertzog **Rudolff von Saßen.** Hir iſt zu mirken das *Vincentius* ſchribet in dem ſpigel der Hiſtorien an dem XXVI buche in deme LI capitele, wie daß dußer Hertzog Rudolff ſie geweſt eyn Hertzog zu Burgundien. Aber der Faſciculus, unde meyſteyl ander croniken ſagen, er ſie geweſt eyn Hertzog zu Saßen, (Schwaben) unde das iſt auch aller glouplichs, wante ſie haben vil geſtredin geynander in den landen bie

Sa-

Saßen gelegen. Alß nu der Keyßer herfur das Hertzog Rudolff von Saßen geyn en zu Konnige gekorin was, du wart er gantz grymmick unde tzornick, unde tzoch in Doringen unde in Saßen, unde liß die verstortin unde zubrochin sloße allesampt widder buwen, darzu liß er vil mee nuwer sloße uffslagen, in meynunge, dywile die Fursten unde Hern von Saßen unde Doringen meystenteyl versant werin in fremede lande, unde gefencklich verwaret wurden, so wulde er nu die tzwey lande gantz tzwingen nach alle syme willen. Hirumbe treib er en zu vil ungemaches, unde wurden widder verdrungen, unde obberlestiget mee wan y vor gescheen was. Alsus schribet *Lampertus Leodicensis*.

Umbe duße getzyte bynamen alß man schreib nach Gots geburt 1077. jare, du quam von dem Keyßer botschafft geyn Gebichensteyn, wie das er wulde dar kummen, so er irsts mochte. Du das vernam grave Ludewig von Doringen der darselbis gefangen lag, du bath er das man 1077

en liße ſin ſelegerede unde teſtament ſetzen, ee der Keyſer darqueme, unde en todin liße, das wart em gegunt, du liß eynen ſyner heymelichin dyener das beſchriben, unde mit deme legede er ane, ob er von dannen kummen mochte, unde kunde nicht vile mit eme geredden vor den huderm, ſo ſatzſte er ſich bie das fur, unde ſchreib mit eyme ſteckkelchin in die aßchin eyn wort adder ſeße in bie weßins ſines dieners, unde ſtreich das uß, unde ſchreib aber unde aber mehe ſo vil, das der dyner ſyne meynunge verſtunt. Die huder mirckedin deß nicht, unde hattin dar keynen gedancken uff. Alſus gab grave Ludewig ſyme dyner zu verſtehin, wan er das ſelegerede von dannen gefurte, ſo ſulte er uff eynen nemelichin tag kummen in deme mittage, unde eynen ledigin hengeſt bie ſich furen, unde kummen under das ſlos, unde ſulte uff en wartin, unde das geſchach. Nu hatte er gebetin umbe gro tuch, unde ſprach, das er in eyme oetmudigen klede ſyn leben enden mochte. Alß eme das tuch wart,

da

da liß er eynen langen wyden rock machen, unde trug en ſtedes ane. Uff den benanten tag thet er vil kledere an, unde ſprach, en frore. Da ſaßen vi erbar man, die mit eme uff der kemmenoden beſloßen woren, unde ſin hüten, die ſpilten in dem brede, ſo gingk er gemechlichin in deme ſale uff unde abe, biß er ſynes dyners gewar wart, du liff er zu dem fenſter, unde ſpranck den hoenſteyn abe in das waßer, unde der wynt furte en mit den klederen, das er nicht harte in das waßer fyl, da ſwemmete ſyn dyner mit dem ledigen hengeſte zu eme, da quam er uff, unde warff der naßen kleder eynteylß von eme, unde ranthe uff ſyme wißen hengeſte von dan, unde quam zu Sangenhußen in, da danckede er Godde, unde ſente Ulriche, der eme uß dem gefenckenißе gehulffen hatte. Unde buwete eme eyn ſchon monſter, alß man das noch wole ſyet, unde liß darane hauwen duß hexametrum: Suſcipe ſancte domum, tibi quam vinctus pede vovi, das dudet: O heyliger ſent Ulrich, entpha duß

monſter lieplich, das ich dir gelobete nacht unde tag, du ich in feßeln gefangen lag. Duße geſchichte leßit man in der **Doringſchin Croniken.** (Hir ſal ſtehin wie grave Ludewig ſpringet von dem ſloße den hoen felſch herabe in das waßer, unde wie ſyn dyner zu eme ſwempt, unde brenget eme eynen hengeſt.)

Zu den getzytin du hatte grave **Gereon** in Saßen tzwene ſone gelaßen, die woren vor dem Keyßer, als die Saßen huldunge dadin, geflohin ubber die Elben. Nu worin dieſelbin tzwene jungen graven vaſt arme Hern. Hirumbe warr nach en in der huldunge nicht gefraget. So nu duße tzwene graven vernamen, das Lantgrave Ludewig von dem ſloße Gebichenſteyn geſprongen, unde darvon kummen was widder in Doringen, du quamen ſie auch widder heym in Saßen, unde namen zu ſich alle die gene, die dem Keyßer nicht gehuldet hatten, unde beſtünden des Keyßers amptluden uff den nuwin ſloßen inzutragin unde zu widderſtehin, unde werten ſich etzwan

wan deß unrechten, ob ſie kunden. Nu geſchach en ſo vil ungemachs, unde ſo große ubberlaſt von des Keyßers nuwin ſloßen, das das unſegelichin iſt, wante ſie muſten er eigin waßer kouffen, er eigin holtz betzalen, er fry eigin ſtraße vertzollen, er eigin fryhen gutere vertzinßen, er ackere unde phe vertzehinden, ere frauwin unde tochtere wurden en geſchant, unde ſolcher boßheyd geſchach en vil mehir, dan en vor y geſcheen was. Du die furſten des richs das herfurin, du quamen ſie zuſammen bynamen Hertzog **Rudolff** von Swoben, Hertzog **Welff** von Beyern, Hertzog **Bertold** von Carenthien, biſchoff **Albero** von Wirtzeburg, biſchoff **Herman** von Metz, dartzu vil ander furſten unde Hern, unde ſprochin, wie das der Keyßer in ſyner alten boßheyd unde grymmickeyd geyn das unſchullige fulck Saßen unde Doringen verhartet were, unde verdruchte ſie widder recht, unde hette en vil zugeſaget, als ſie eme huldunge dedin, unde hilde en keynß, unde wie das folck den furſtin gegloubet het-

hette, unde werin felschlichin betrogen in gutem glouben. Sulches bewegete die furſten, das ſie einen bont machten, unde wurden deß eyns, das ſie die gefangen furſtin, graven unde Hern uß Saßen unde uß Doringen, die der Keyßer ickelicheme in ſin lant geſant unde bevolen hatte zu verwarin, alle quid, ledig unde loiß lißen tzihin widder heym in ere lande. Alß die Hern widder heym quamen, du wart groiße froude under deme folcke, unde wurden getroiſt, unde tzogen uß vor die nuwen ſloße, unde zubrochin etzliche, unde verbranten ſie zu grunde, etzliche gewunnen ſie, unde beſatztin ſie mit erbar luden, unde hilden Hertzog Rudolffen vor eynen Romſchin Kunnig. Du beſammete ſich der Keyßer mit den richſtedden, unde anders wo er mochte, unde wulde in Doringen uwer graven Ludewigen tzihen, darumbe das er ſyme ſwoger Hertzog Rudolffo halff. Deß dadin ſich die Doringe mit den Saßen umbe, unde kregin vaſt hulffe, wante die Oſterlender, die Mißener, die

foydlender, die Weſtphelinge, unde die Heßen hilden es mit Hertzog Rudolpho. Hirumbe beſammetin ſie ſich ſtarck, unde tzogen dem Keyßer entgeyn, unde quamen zu dem andern mole zu ſtryde bie Melerſtad in Francken, da bleib von des Keyßers weyn toit grave **Cuno**, unde grave **Dieppold**. Von der Saßen wegin bleib toit der Ertzbiſchoff von Magdeburg genant **Wetzel**, dar bleib auch toit grave **Poppo** von Hennenberg, unde wart uff beyde ſiten manch man herſlagen, ydoch ſo behilt Hertzog **Rudolff** das felt mit großen eren. Duß iſt der ander ſtryd, unde geſchach, du man ſchreib nach Gots geburt 1078 jare uff ſent 1078
Cyriacus tag. Der Keyßer floch, unde enthilt ſich zu **Fritzlar**, du das Hertzog **Rudolff** vernam, du tzoch er vor Fritzlar, unde verbrante die ſtad mit ſent Bonifacius monſter allerdinge, unde geſchach auch groß ſchade dem lande zu **Heſſen** an früchten, fuderunge, unde an anderme gute. Da floch der Keyßer vorters an den Ryn, du folgete Hertzog

Ru-

Rudolff nach, unde verdilgete **Oppenheym**, unde ander Keyßer sloße. Alsus schribet *Lampertus*, auch eyntheylß **Didericus Engelhußen**. (Hir sal stehin wie der Keyßer zu tzweymale stridet widder die Saßen Doringe unde Heßen, unde der Keyßer verlußet den stryd. Hir bleib toit der Ertzbischoff von Magdeburg, unde der grave von Hennenberg.) (Hir sal stehin wie Hertzog Rudolff von Saßen, unde die Doringe verstoren unde verbornen die stad Fritzlar mit sent Bonifacius monster allerdinge.)

Bie dußen getzyten quam uff der **Carthußer** ordo durch eynen meister der Heyligen schrifft genant **Bruno**, der was uß Collen geboren. Unde balde darnach quam uff der ordo genant von Cistercien, alß zu Heyne unde Arnspurg synt, unde herhub sich vor irst in Burgundien lande von eyme geistlichin Vater, unde abte genant **Robertus**, unde dußer ordo hat sinen orsprung uß deme orden sancti Benedicti. Du was auch eyn bobist zu Rome genant

Victor

Victor der III. eyn godsforchtiger frummer man, dem wart vergeben in dem ampte der heyligin meße, wante eme wart vergifft gethan in den kelch, so das er starp. Alß stehit in Fasciculo.

Alß man schreib nach Gots geburt 1080 jar, du zoch der Keyßer mit großer macht in Doringen, deß besammetin sie sich mit den Saßen unde mit anders erin fründen, unde quamen zum dritten male zu stryde, da bleib von des Keyßers weyn toit grave **Folmar**, unde uff der Doringe siten bleib toit grave **Meginfrid** von Saßen, dartzu bleib uff beyde siten manch stoltz man toit, ydoch so behilden die Doringe mit den Saßen das felt, unde der Keyßer floch in **Erffurt**. Duß ist der dritte stryd, unde geschach in Doringen bie **Fladicheym** des nehistin tages nach sent Pauwelß bekerunge. In der nacht verbrante sent Peterß monster zu **Erffurt**, unde sent Severus monster, dartzu der paffen hobe an sent Petersberge, unde in dem brule. Dußen brant doden 1080

des

des Keyßers dynere, darumbe das ſie die paffen unde die monche beenſch hilden von des bobiſts weyn. In dußem brande geſchach unmaßlichin groß ſchade an kirchin, glocken, gebuwe, an hußern, unde an anderme gute. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis* in ſiner croniken, unde auch findet mans eynteylß in der **Doringſchin croniken.** (Hir ſal ſtehin, wie der Keyßer zum iii male ſtridet geyn die Doringe unde Saßen, unde der Keyßer verlußet den ſtryd, unde flüet von dem felde.)

Von der bekerunge graven **Ludewigs** zu **Doringen**, unde ſiner gemaheln frauwin **Alheyd** ſal man vorters ſagen. God der barmhertzige Here wyl nymants verterbin laßin, der gerne von eme horet predigen, unde ſagen, wante das wort Goddes brenget den menſchen zu bekerunge von den ſünden, unde iſt eyn gewiß worlich tzeichin der ewigen ſelickeyd, want unßer lieber Herre Jheſus Criſtus hait geſprochin Johan. VIII. Qui ex Deo eſt, verba Dei audit. Item Johan. XIV.

Si

Si quis diligit me, ſermonem meum ſervabit, et pater meus diliget eum, et ad eum veniemus, et manſionem apud eum faciemus. Qui non diligit me, ſermones meos non ſervat. Item Joh. VIII. Propterea non auditis, quia ex Deo non eſtis. Beati autem, qui audiunt verbum Dei, et cuſtodiunt illud. Luce XI. Das dudet. Wer uß Godde iſt, der horet gerne die worte Goddes. Item iſt ymants, der mich lip hat, der beheldet myne redde, unde myn Vater hat en lip, unde wir werden zu eme kummen, unde machin eyne wonunge bie eme. Wer mich nicht lip en hat, der heldet nicht myne redde. Item darumbe horet ir nicht myne worte, want ir ſyt nicht uß Godde. Aber ſelig ſint die, die da horen das wort Goddes, unde bewaren das. Duße heyligin worte, unde derglichin ſatzſte grave Ludewig unde ſyne gemahel frauwe Alheyd in eren mut unde ſyn, unde gingen flißlichen zu der predige, darvon kregen ſie ynnickeyd unde andacht, unde ryſen God ſtedicklichin

ane umbe gnade. Des neechede ſich God zu en, nach dem ſproche des heyligen propheten Davidis in deme 144 pſalm, da er ſpricht alſus: Prope eſt Dominus omnibus invocantibus eum, in veritate. Das dudet: Der Herre iſt na bie allen den, die en anruffen in worheyd. Alſus ſach ſie God ane mit den augen ſyner grundeloßen barmhertzickeyd, das ſie beydeſampt rüwe unde leyde umbe ere ſonde gewunnen. Unde es geſchach uff den guten fritag in dem jare, alß
1084. man ſchreib na Gots geburt 1084, du bath frauwe Alheid erin Hern graven Ludewigen zu tiſche, das er uff den tag mit er eßen wulde, unde liß er kochen wiltpret, unde mencherley fleiſch, unde liß das vor erin Hern, unde vor ſich zu tiſche tragen, unde bat en flißlichin, das er eßen wulde. Da herſchrack er, unde ſprach: Frauwe was ſal das ſyn, ſullen wir fleiſch eßen an dem guten fritage, alß unßer God Criſtus die martel vor uns geleden haid, das iſt gar untzemelich, unde uncriſtlich hude allen criſten

glou-

gloubigen luten. Da antworte ſie eme, unde ſprach: Iſt uns duße ſpiße untzemelich zu eßen, die uns der bobiſt verboten hat, wo nemen wir ſulche troſtickeyd, das wir biß uff duße tzyt eyne unrechte unde ungodliche ee beſeßen han, unde vor Godde auch in dem ban ſyn, unde uff duße heyligin tzyt an Gots lichenam bliben, unde an buße unßer ſonde, die alß groiß iſt, das ſie in den hymmel ſtiget, unde gewaßen iſt, das untzemelicher iſt, unde uncriſtlicher, dan ob wir hude fleiſch eßen, unde werden doch von Godde gnung vermanet, der uch gar gnedicklichin bie dem leben enthalten hait, unde uß dem gefenckenißе gehulffen hait. Du grave Ludewig duße redde horte, da ſlug er ſin houbt nidder, unde begunde gar ſere zu weynen, unde ſie mit eme, du das eyne wile gewerte, unde ir keynß geſprechin kunde, da quam eyner der dynere gegangin, den hyß er die ſpiße hynne thun, unde ſprach zu ir: Ich wil Godde geloben, unde auch uch, das ich, ſo ich irſt magk, geyn Rome tzihin wil zu deme bo-

biſte, unde wil buße umbe unße ſonde entphaen, unde ſtunden alſo uff, unde bleben den tag bedrubet, unde ungeßen. Darnach beſtatte er ſyne kyndere, unde ſchickte alle ſyne ſache zu der reyße. In demeſelbin vorgenantin jare, du man ſchreib 1084 jare, du ſtarb biſchoff Sigefridus von Mentz in Doringen, unde wart begraben zu Haßungen, unde quam eyn ander biſchoff an ſyne ſtad genant Wetzelinus, der hilt den Keyßer beenſch von des bobiſts wegen. Hirumbe ſchuff er das die tzwey monſter zu Mentz, unde zu Babinburg verbrant wurden. Duße vorgeſchrebin hiſtorien leßit man in der Doringſchen Croniken.

In demſelbin vorgenantin jare, du man ſchreib nach der heiligen geburt unßers Hern Jheſu Criſti 1084, du beſammete ſich der Keyßer mit gantzer macht, unde tzoch widder uwer die Doringe unde uwer die Saßen mit großer herecrafft. Du quam Hertzog Rudolff von Saßen mit ſyme folcke, unde beſammete ſich mit den Doringen, unde mit anders

erin

erin frunden, so sie bests mochten, unde quamen zu dem firden mole zu stryden in dem Oisterlande bie der Elster. Da bleib von des Keyßers weyn toit grave Hinrich, unde grave Rathodo, darzu wart eme untzelichen vil folckes herslagen, ydoch behilt der Keyßer das felt. Unde Hertzog Rudolff von Saßen wart auch mit vil fulckes toit geslagen, Dußer firde stryd geschach in dem herbeste virtzehen tage nach sent Michaelßtage. Duß Historien beschribet alles *Lampertus Leodicensis* in syner Croniken. (Hir sal stehin wie der Keyßer zum ivmale stridet geyn die Saßen unde Doringe, unde der Keyßer beheit das felt, unde Hertzog Rudolff von Saßen wird toit geslagen.)

Darnach alß man schreib nach der geburt Gots 1086 jare, du besammete sich aber der Keyßer, unde wulde in Doringen tzihen. Du tzogen die Doringe mit den Saßen eme entgeyn mit großer macht, unde quamen zum fünfften male mit eme zu stride. Da bleib grave Curt 1086.

von Saßen toit mit vil fulckes, ydoch behilden ſie das felt, unde dreben den Keyßer von dannen. Dußer fünffte ſtryd geſchach na bie Wirtzeburg in der meye nach Oiſtern uff ſent Tiburcius tag. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis* in ſiner Croniken. (Hie ſal ſtehin, wie der Keyßer zum V male ſtridet geyn die Saßen unde Doringe, unde der Keyßer verlußet den ſtryd.)

Alß man ſchreib nach Gots ge-
1088. burt 1088 jare, du zoch grave **Ludewig** von Doringen geyn Roma, unde nam mit ſich den biſchoff von Halverſtad, unde da bichtede er ſyne ſünde. Du ſatzſte eme der babiſt zu buße, das er eyn cloiſter Godde unde unßer liebin frauwin, unde ſente Johanße dem Evangeliſten, der under dem crütze ſtunt, buwen ſulde, unde vor ſyme ende eyn monch darinne werden. Unde ſulde vor ſynß wybes ſunde auch eyn cloiſter buwen, dar ſulde ſie ſich inbegeben. Alſus leßit man in der **Doringſchin Croniken**. In demſelbin vorgenanten jare, du ſtarp der biſchoff zu

Mentz

Mentz **Wetzelinus**, unde quam eyn ander an sine stad genant **Kuthardus**. Darnach in demselbin jare, alß grave **Ludewig** zu Roma was, du tzoch Marggrave **Citzlo** mit den frunden, unde mogen des phaltzgraven **Friderichs** von Saßen, den grave Ludewig herstochin hatte, die tzogin in Doringen, unde verheretin das lant, das vernamen des Keyßers dyner unde soldener, die zu **Northußin** lagen, das die Saßen (den sie insonderheyd gram woren) mitwerin, unde tzogen en entgeyn. Du floch Marggrave Citzlo widder hinder sich, unde des Keyßers folck tzoch vorters, unde verterbeten vil dorffere, unde dodin großen schaden in Doringen, alsus spricht die **Doringsche Cronike**.

Alß das der Keyßer herfur, du wart er vast getrost, unde besammete vil fulckes, unde quam mit großer herecrafft, unde tzoch vor **Glichen**, unde belag das, du besammetin sich die Doringe mit erin guten frunden, unde wulden den Keyßer abtriben, da quamen sie zum sesten

mole zu ſtride, unde der Keyßer verloiß untzelichen vil fulckes, dar bleib auch von des Keyßers weyn tod, Biſchoff **Burckard** von Loſanne, Biſchoff **Segewin** von Collen, Biſchoff **Otto** von Regenßburg, unde der Marggrave von Landesborg genant **Eckebrecht** vertreib den Keyßer ſmelichen von dem felde, unde uß dem lande. Dußer ſeſte ſtryd geſchach bie Glichen uff den heyligen Criſtobint. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis* in ſiner Croniken. (Hir ſal ſtehin wie der Keyßer zum VI mole ſtridet mit den Doringen, unde der Keyßer verlußet das felt, hir blibet der biſchoff von Collen toit, unde anders 2 biſchoffe mit vile fulckes.)

Alß nu dyt orloyge deß Keyßers mit den Saßen unde Doringen lange tzyt gewert hatte, unde manche herefart geſcheen was bie namen, alß *Lampertus Leodicenſis* ſchribet, XIV male dußer Keyßer tzoch uwer die Saßen unde Doringe, unde etzwan wart dartzüßchin getedinget, etzwan ander tage gelacht, etzwan wart

wart die herefart wendig, etzwan quamen ſie (bie namen vi mole, als vorgeſchrebin ſtehit) zu ſtryden. Unde ſo duße tzweydracht y lenger y großer wart, unde der Keyßer als arger wart, du wurden die furſtin des richs eynß, wie ſie nicht lichter mochten den Keyßer abegeſetzin, dan mit ſyme eigin ſone, unde reyſten den ſoen geyn ſinen Vater, unde quamen geyn Ingelnheym mit großer macht zu dem Keyßer, unde namen eme die kronen von ſyme houbete, unde brachtin ſie dem ſoene. Du ſchickte der Keyßer eynen graven ſnellichen geyn Collen, da ſammetin ſich die rynſchen ſtedde mit dem Keyßer, unde ſtredin widder den ſoen, da ſtreyd der ſoen widder den Vater, unde bleib in erin ſtryden manch mentſche toit. Alſus ſchribet Meiſter Diderich Engelhußen.

Alß man ſchreib nach Gots geburt 1089 jare, du grave Ludewig von Doringen widder von Rome kummen was, du ſuchte er allen enden eyne bequeme ſtedde zu eyme 1089.

cloister, unde alß er da von syme
ſloße Schonenberg zu Warporg
ryden wulde, da was eyn doppener,
(etzliche ſprechin es were eyn tzollner)
geſeßen bie eynem großen borne, der
hyß der Reynhartsborn, von de-
me doppener vernam er, unde auch
von andern geburen von Friderich-
cherade, das ſie alle nachte tzwey
lichte da bornen ſehin, eynß an der
ſtaid, da nu das münſter lyt, unde
das ander da nu ſent Johannes ca-
pelle lyt. Du gefyl eme yn, das
God da eyn cloister (als er gelobet
hatte zu buwin) haben wulde, unde
da liß er zu hant die hobeſtaid der
cloiſters rümen, unde die boyme abe-
hauwin, unde ſante nach dem biſchof-
fe zu Halverſtaid, unde nam ſinen
raid daruwer. Darnach ſtiffte er
auch eyn cloiſter zu Schippelitze
uß der burgk, die des phaltzgraven
Friderichs geweſt was, den er her-
ſtach, da an der kirchin düße hexa-
metra gehauwin ſint: Hic exſpira-
vit Palatinus Fridericus. Haſta
proſtravit comes illum dum Lude-
wicus, das dudet: Hir leyt phaltz-
gra-

grave Friderich syne noit, da en grave Ludewig mit dem spere stach toit. Unde frauwe Alheyd buwete das monster zu **Adelßlebin**. Duße geschichte leßit man in der **Doringschin Croniken**. (Hir sal stehin, das man 3 cloistere buwet Reynhartßborn, Schippelitz und Adelßleben.)

Nach der geburt unßers Hern Cristi, alß man schreib 1093 jare, alß der Keyßer noch gram was Graven **Ludewige** von Doringen umbe den toit deß phaltzgraven, unde umbe Hertzog Rudolffs willin syns swogers, dem er dan gehulffen hatte. Unde so nu grave Ludewig umbe den toitslag zu Rome buße entphangin hatte, hirumbe gab er sich willigklichin dem Keyßer an gnade in dem dorfe **Trütmünden**, und der Keyßer hilt en eyne wyle gefangen, biß so lange das er dem Keyßer syn slos **Warporg** (das bie Ysenach lyt) in geantwert, do das geschach, du ließ er en ledig. In dem andern jare darnach, du hatte der Kunnick **Hinrich** eynen houff zu Mentze, dar quamen vil furßten unde graven ungebe- 1093.

din,

din, alſo quam auch grave Ludewig von Doringen da hynne, unde meynte er were dem Keyßer angeneme, unde wulde auch verſuchen, ob he ymandes genyßen mochte, das eme syn ſlos Warporg widder wurde, alß eme das eyn guter waen von des Keyßers gewaldigin geſcheen was. Alß nu der Keyßer syner gewar waß wurden, da liß er en fahen, unde dar ſaß er gefangin tzwey jar unde IX monde, unde muſte dem Keyßer achte gißel adder burgen ſetzen, das er uß deme gefenckenißе quam.

Darnach alß man ſchreib nach
1096. Gots geburt 1096 jare, du quam Keyßer Hinrich aber geyn Mentze, unde finck da den biſchoff Ruthardum umbe deßwillen, das en der biſchoff nach des bobiſts gebote vor beenſch gehaltin hatte. Da lieffen die burger zu Mentz zu, unde drangetin den Keyßer mit hulffe des biſchoffs man alſo ſere, das er von ſtunt den biſchoff muſte loiß geben, unde darzu die gißeln unde burgen graven Ludewiges von Doringen

quit,

quit, ledig unde loiß ſagen, alſo halff eme God aber unde zum dritten male uß deme gefenckeniße, du follinbrachte er das cloiſter zu **Reynhartsborne**, unde gab en die burck **Schonburg** mit erer zugehorunge, unde begobete ſie mit erbe, dorfferen, welden, gutern, unde tzinßen gar richlichin, unde wart da mit dem biſchoffe von Halverſtad eyn monch darinne, unde namen an ſich ſent Benedictus regel, unde der biſchoff wart der irſte apt in dem cloiſter, unde was genant **Gilbertus**. So begab ſich frauwe **Alheyd** auch in ein cloiſter, unde dynten beyde dem almechtigen Godde. Duße geſchichte leßit man in der **Doringſchen Croniken.**

In demſelben vorgenantin jare, alß du man ſchreib nach Gots geburt 1096 jare, du herhub ſich eyne große meerfart, die was genant die fart unßer lieben frauwen, unde wart ſo groiß zutzihen unde zulauffen in allem folcke, in allem ſtate, die alten, die jungen, die armen, die richen, uß geiſtlichen, uß werntlichin, von eygem

gem willen, unde von großer liebe zu Gode, das eyn ickelicher frummer criſten mentſche deß ſonder trene ſyner augen nicht geleßin, noch gehorin mack in den Croniken. Dußer fart houbtman hyß **Godfridus** von Bulion Hertzog zu Lothringen, mit eme warin ſyne tzwene brudere Euſtachius unde Balduinus. Boëmundus Hertzog zu Apulis, **Huck** des Kunniges von Franckrich bruder, **Robertus** Here zu Normannen, **Tankredus** Hertzog zu Brabant, **Balduinus** grave von dem Berge, **Robertus** grave zu Flandern. **Stephan** grave zu Bleßen, **Raymundus** grave zu ſent Egidien, **Haymarus** biſchoff zu Podien. Der Kunnig von Sicilien, und vil ander furſten, graven unde Hern, unde alß Guillerinus ſchribet, ſo wurden ſie geachtet an ſechtzig mal hundert tuſent, die uwer meer ſchifften. Alß man das leßit in dem **Spigel der Hiſtorien** an dem XXVI buche in deme 92 capitele, biß uff das 105 capitel. Unde ſie gewunnen **Jheruſalem** mit dem heyligin grabe, unde

An-

Anthiochien mit vilen ſtedden, die vormalß die Heyden genant Sarraceni underhatten. Alſo korin die criſten Hertzog Godfried von Bulion zu eyme Konnige zu Iheruſalem, der en wulde keyn Kunnig heyßen, ſo wart ſin bruder Balduinus der irſte tutſche Kunnig zu Iheruſalem, unde ſo behilden die criſten das lant bie 90 jaren geruwelichin inne.

Bie dußin getzytin wart Marggrave Eckebrecht von Landeßburg, (der den Ebirsberg zum irſten buwete) herſlagin in eyner molen, du meynten die lude, eß hette laißin thun Keyßer Hinrich umbe deßwillen, das er en in dem ſtride, der under Glichen geſchach von dem felde leſterlich treyb. Alſus leßit man in der Doringſchin Croniken.

Alß nu der Keyßer ſach, das er großen widderſtant unde unglucke von ſyme eygin ſone, unde von andern furſtin, unde landen hatte, unde auch von deme bobiſte verſmeet, unde in dem ban was, du gab er ſich in fridde, unde ſagete die Saßen, un-

unde die Doringe alle ere eyde, unde gelobede, die ſie eme gethan hatten quit, ledig unde loiß. Indes quamen die furſtin des richs zuſammen, unde der bobiſt ſante zwene legatin dar, eyner hyß Sigehardus, der ander hyß Altmannus, unde da ſatzſtin ſie den Keyßer abe, unde namen ſynen ſoen uff genant Hinrich der V. Duß geſchach da man ſchreib
1099. nach Gots geburt 1099. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis* in ſiner Croniken. Du tzoch der alte Keyßer zu deme biſchoffe von Spira, unde ſprach: Mir en iſt nicht beßers, wan das ich Godde dyne, gib mir eyne prebenden zu Spira, ich kan noch wole zu chore gedynen, da verſagede eme das der biſchoff. Darnach wart er ſo arm, daß he ſyne lertze vor broit verſatzſte, unde ſante ſin ſwert dem ſone, unde entboit eme alſo: entpha myn gut, hetteſtu mir mehe geloßen, ich hette dir mehe uffervet. O wie wunderlichin ſint Gots gerichte! die an dißem mechtigen Romſchin Keyßer geſcheen ſint. Alſus ſchribet Meiſter Diderich

Engel-

Engelhuſen. Zuletzſt lyß en ſyn ſoen griffen, unde liß en in dem gefenckeniße ſterben, als man das auch leßit in *Faſciculo*. Unde er ſtarp, du man ſchreib nach Goddes geburt 1105 jare. Du tzoch ſin ſoen Keyßer 1105.
Hinrich der V mit großer herſchaff geyn Roma, deß wart der bobiſt Paſchalis der II ſere erfrauwet, unde tzoch eme herlichin entgeyn. Unde alß er en cronen wulde, du hiſch er von eme das gelobede unde truwe. Du ſprach der Keyßer: Ich ſal nymande ſwerin, adder geloben. Hirumbe wart groiß getzencke under en, unde quamen zu ſlegen, unde zu morden ſo groiß, das von alter nymeher gehort was, das blut floß uß ſent Peters monſter biß in die Tyber. Da wart der bobiſt mit den Cardinalen mit gebunden henden nacket unde bloiß getzogen bie den helßen, unde in die gefenckeniße gefurt. Darnach machtin ſie fridde, ſo das der bobiſt den Keyßer kronte. Alſus ſchribet Meiſter Diderich Engelhuſen. (Hir ſal ſtehin Keyßer Hinrich der V mit ſyme wapen.)

Digitized by Google

Zu den getzyten du starp Hertzog Magnus von Saßen an manß libes erben, sunder er liß eyne tochter genant Ricka, die gab er eyme frummen, gestrengen, eddeln Hern genant Lotharius, deme wart das land mit der tochter. Dußer Lotharius hatte eyne swester, die hatte eynen Hern zu der ee genant Hertzog Hinrich. Unde alß nu Hertzog Lotharius mit syner elichin gemaheln Ricka keyne kyndere gewan, du gab er syme swoger, unde swester das lant zu Saßen, unde das lant zu Beyern. Darnehist gewan Lotharius eyne tochter genant Heddewig, die gab er grave Ludewige zu Doringen des sprengers sone.

Alß man schreib nach Goddes ge-
1109. burt 1109 jare, du starp bischoff Ruthardus zu Mentz, unde quam eyner an syne staid genant Adelbertus der alte.

Alß man schreib nach Gots ge-
1115. burt 1115 jare, du toch dußer Keyßer Hinrich der V in Saßen, unde wulde das lant betzwingin, unde gewan Halverstaid, unde belegede

Brun-

Brunſwig unde Orlamunden. Du beſammete ſich Hertzog Lotharius von Saßen mit den Doringen, unde mit andern erin fründen, unde ſchriben dem Keyßer alſus: Wir enkummen nicht, das wir widder unßern Hern kyven, adder ſtryden wullin, ſundern wir müßen unde wullen unßer lant beſchirmen. Da enkarte ſich der Keyßer nicht ane, unde verſmede ſie, du zogen ſie zu, unde fylen uwer des Keyßers here, unde fingen, unde herſlugin ere ſo vile, das eyme Saßen bobin xx mentſchin geburten, da ſloch der Keyßer, den jagedin ſie in Beyerlant. Dußer ſtryd geſchach in dem Welffesholtze uff ſent Scolaſtiken tag. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis*, unde meiſter Diderich Engelhußen in erin Croniken. (Hir ſal ſtehin, wie Keyßer Hinrich der V ſtridet mit Hertzoge Lothario von Saßen, unde mit den Doringen in dem Welffesholtze, unde der Keyßer verlußet den ſtryd.)

Nach Gots geburt du man ſchreib 1116 jare, du wart grave Erwyn von Glichen eyn monch zu Reynhartſ- 1116.

borne an sent Cecilien tage, unde gab dem cloister auch vil gutes. Darnach alß man schreib nach Goddes geburt
1118. 1118 jare, du tzogin die Saßen unde die Doringe vor das Keyßerliche sloß Kouff hußin, unde gewunnen es, unde verstortin es, aber da storbin vile lude uwer. Alsus leßit man in der Doringschen Croniken. (Hir sal stehin, wie die Saßen mit den Doringen gewynnen, unde verstorin das Keyßerliche sloß Kouffhußen.)

Do man schreib nach Gots geburt
1120. 1120 jare, du verrith grave Herman von Wyntzeburg den Margraven Udo. Hirumbe so wart er verjaget von dem Hertzoge Lothario, der nam eme die graveschaff, unde gab sie syme eyden Graven Ludewige zu Doringen unde Heßen. Alsus schribet meister Diderich Engelhußen. Unde darnach, alß diß graven Ludewigs vater der sprenger gelebete LXIII jare, du starp er in syme orden, unde cloister zu Reynhartsborne, unde lieget darselbis begraben. Diß geschach nach Gots geburt, als
1123. man schreib 1123 jare. Alsus leßit man in der Doringschen Croniken.

Umbe duße getzyte quam uff der ordo genant *Premonſtratenſis* (als zu Cappel, unde zu Hacheborn synt) unde herhub sich von eyme Ertzbischoffe zu Mageburg genant **Nortpertus**. Unde balde darnach quam uff der ordo der **Templirer**, unde herhub sich zu Iherusalem, unde wart so geheißen, darumbe daß sie bie dem tempel alletzyt worin, unde herbergetin die rittere, unde pylgrine, unde beschurten sie, unde furten sie in den tempel bie das heilige grab, unde furten sie auch heruß. Duße Hern hatten wiße mentel ane, dar worin rode crütze ane, unde sent Bernhart satzste die Regel deßselben ordenß.

In dem vorgenanten jare, du man schreib nach Gots geburt 1123 jare, 1123
du liß bischoff **Adelbertus** der alde von Mentz den tzehenden furdern uff dem **Eißfelde**, unde in dem lande zu **Doringen** unde **Heßen** von den früchten, die uff das jar gewaßen woren, unde deme widderstunden die lude, so sie meyst mochten, unde wulden des nicht geben, unde

sprochin: sie werin gefryget von sent Bonifacio, unde von Kunnig Karolo dem großin, unde darumbe wurden etzliche herflagin von des bischoffs folcke, etzliche sere verwont, etzliche gefangen, unde die Doringe unde die Heßen tzogin sich zusammen zu Crutzeburg (das zu der tzyt eyn monche cloister was sent Benedictus orden) unde die staid was eyn dorff, da tzogen allen enden die lude zu, unde wurden des eynß, das sie den bischoff zu Mentz in Erffurt (das noch unbemuret was) uwerfallin wulden, deß wart er von etzlichin synen frunden gewarnet, das er das abetedingete, unde sante die synen geyn Crutzeburg, das sie das gütlichin sunetin, eß were anders großer schade unde mord gescheen, wante es worin reyde zu Crutzeburg gesammet me wan xx tusent man, die gewapent woren. Alsus leßet man in der **Doringschen Croniken**, auch eyntheylß beschribet *Lampertus Leodicensis*.

Darnach als man schreib nach
1125. Gots geburt 1125 jare, du starp der vorgenante Keyßer **Hinrich** der V

an

an libeserben, darumbe das er sich versündiget hatte an syme Vater, den er in dem gefenckeniße sterben lyß. Unde duß geschyt gemeynlichin durch das rechte gerichte Goddes al den genen, die erin aldern übbel thun, den geet, es auch übbel. Also starp das Hertzogthum von Franckenlande an erben loiß, unde quam eynteylß mit hulffe des bobistes an das Bischthum zu Wirtzeburg. Unde wart der Keyßer mit schild unde helme zu Spira bie syne althern begraben. Alsus leßit man in der Swobischen Croniken. Du wart gekorn der vorgenante Hertzog Lotharius von Saßen zu eyme Romschin Kunnige, unde er wart genant Lotharius der III. Dißer Kunnig Lotharius belag die stad Spira, unde gewan sie, unde er was gar eyn ernster, gestrenger Kunnig, unde thet große dinge bie der heiligin Cristenheyd, als meister Diderich Engelhußen, unde andere Croniken von eme beschriben. Hir sal stehin Keyßer Lotharius der III. mit syme wapen.)

Alß dußer Keyßer Lotharius der III. sach, das syn eyden Grave Ludewig zu Doringen eyn gestrenger wißer, unde vernünftiger Ritter was, unde auch mechtig in Doringen unde in Heßen was, du gab er eme sollen das lant zu Doringen unde zu Heßen, unde machte en nach rade der fursten zu eyme landesfursten mit banyrn nach so gethaner herrlichkeyt, als gewonlich ist, unde behilt sinen alten namen, in dem tutschin genant der Lantgrave, sundern in dem latino wart er verwandelt, wante er hyß vormalß Comes provincialis, vel Comes provinciarum scilicet Thuringie et Hassie. Alß man das auch findet in der Croniken *Lamperti Leodicensis*. Unde er sal nu vorters heyßen, unde genant werden Lantgravius. Er behilt auch synen altin schilt, unde wapen mit dem bonten lewen, sundern alß der Keyßer syn sweher Herre keynen soen hatte, du gab er eme das kleynode uff syme helme zu furen in silber, alß es der Romsche Keyßer gulden furte, das sint zwey sil-

ſilbern hornere, unde an ickelicheme ſint VII ſilbern tzwige, unde ickelich tzwig hat dry ſilbern bledder, unde die helmdecke auch gantz ſilbern, darzu behilt der helm ſyne gulden cronen, die er vormalß gehabt hatte. Alſo warden die tzwey lande furſtenthume zu Doringen unde zu Heſſen, dye vormalß XC jare geweſt waren, tzwo Graveſchaffte. Alſo wart er gefurſtet mit XII graven zu Hoffegeſinde in der wiße, alß der Keyßer ußgeſatzſt iſt mit furſten zu ſynem hoffegeſynde, unde gab eme leenſchaff uwer dieſelbin graven, unde ſatzſte den graven andere fryhern unde ritter zu underamptluden erbarlichen, unde die wurden alle da ſchone belenet. Der graven ſint nu ſidder eynteyl erbeloiß geſtorben, unde uff die Lantgraven gefallen, alß **Orlamunden, Wymar, Keffernberg, Brandenburg.** So iſt an den biſchthum zu Mentz kummen **Molberg**, das alle graveſcheffte zu den getzyten geweſt ſint. Duße Hiſtorien findet man in der **Doringſchin Croniken.** (Hir ſal der Keyßer

ßer ſitzen mit den ChurFurſten, unde machet graven Ludewigen zum Lantsfurſten mit ſo gethaner herlicheyd, alß gewonlich iſt.) (Hir ſal ſtehin der Keyßer mit den ſibben Kurfurſtin, unde machet grave Ludewige zu eyme furſten, unde ſetzet eme ſyn helm uff mit den bleddern.)

Ludewig der dritte, unde der irſte furſte hatte mit ſiner elichin gemaheln frauwin Heddewige 5 ſone, unde 3 tochtere, der irſte ſoen hiß **Ludewig**, der wart nach ſyme Vater eyn furſte zu Doringen unde zu Heßen, der ander ſoen hiß auch **Ludewig**, der wart eyn grave zu Thumerßbrücken, unde buwete das vor irſt, der dritte ſoen hiß **Lampertus**, der ſtarp anno domini 1149. Der firde hiß **Ernſt** der ſtarp anno dom. 1152, der funffte ſon hiß **Sizzo**, der ſtarp anno dom. 1160, alß das *Lampertus* beſchribet. Die irſte tochter hiß **Cecilia**, die gab er eyme Hertzoge zu Bohemen. Die ander tochter hiß **Alheyd**, die begab die werlt, unde quam in das cloſter uff ſent Peterßberg zu Yſenach

ach, unde wart da eyne eptißche in. Die dritte tochter hiß **Jutta**, die wart auch eyme Hertzogin zu Bohemen, die gebar hirnehist den irsten Kunnig zu Bohemen genant Odacker, darvon hirnach geschrebin steit. Alsus leßit man in der **Doringschen Croniken.**

Bie dußen getzyten quam uff der ordo des spitalß zu Jherusalem, genant Sent **Johannes** *ordo* des touffers, (alß zu **Wesentfelt** synt) unde herhub sich von eyme erwirdigen gelertin manne **Raymundus.**

Alß man schreib nach Gots geburt 1126 jare, du wart eyn großer stryd tzuschin den Hertzogin zu Bohemen genant **Ladißlaus**, unde Hertzoge **Ulrich** zu Bohemen, da woren die Doringschin Hern, graven unde ritter midde, do gewan Hertzog Ulrich den stryd, unde Hertzog Ladißlaus folck wart sere geslagen. Marggrave **Albrecht** von Landeßborg uß Doringin, unde Hertzog **Otto** von Merern, unde grave **Ludewig** von Lare, unde gar vile Doringscher Herren unde erbar lude wurden gefangen. Duß geschach 1126.

vor

vor faßnacht an dem 3 tage vor sent Julianen tag. Alß man das leßit in der Doringschen Croniken. In demselben jare, du fyl eyn fur uß den wulcken bie Aldesloubin alß groiß, alß eynß mentschin houbet. In demselbin jare wurden die tzwey cloistere Walkenryde, unde Volkerade gebuwet. Unde uver v jare darnach das cloister genant zu der Porten. (Hir sal stehin das man buwet 3 cloistere, als Walkenryde, Volkerade, unde zu der Porten.)

1134. Nach Gotsgeburt du man schreib 1134 jare, du starp der alde grave Hinrich zu Doringen genant Raspe, unde liget zu Reynhartßborne begraben.

Nach Gots geburt, alß man schreib
1137. 1137 jare, du starp bischoff Adelbert der alde von Mentz, unde wart eyner na eme bischoff, der hyß Adelbertus der junge. Dißer Adelbertus was eyn probest uff sent petersberge zu Erffurt. Bie den getzyten wart so groiß wynt, das vile scheffe uff den waßern vergingen, unde warff so vile boyme nidder, das man sprach, der tzehinde boym were nicht stehin bleben.

ben. Auch wart es so dure, das vile lude hongers storben, darzu quam pestilentz, so das man meynte, das das dritte teyl der lude verginge. Alsus schribet meister **Diderich Engelhußen**. Nach der geburt Cristi, alß man schreib 1140 jare, du buwetin die graven von **Kessernberg** das cloister genant **Gorgentail**. (Hir sal stehin das man buwet Gorgentail das cloister.) 1140.

In dem vorgenanten jare, alß du man schreib nach Gots geburt 1140 jare, du starp eyner genant Johannes de Temporibus, das dudet, **Johan von den tzyten**, der was des großen Keyßers Karolus dyner gewest, unde hat gelebet biß uff düße tzyt, unde er was alt 361 jare, als man das leßit *in Fasciculo*. In demselbin jare vorgenant, du starp Lantgrave **Ludewig** der irste furste uff den achtzehinden tag Cristi, unde ist zu Reynhartßborne begraben.

Nach Gots geburt du man schreib 1141 jare, du tzoch der bischoff von Mentz **Adelbertus** der jünger in Erffurt, unde starp im selbin jare dar- 1141.

Digitized by Google

darſelbis, unde quam eyner an ſyne ſtaid genant **Marcolfus**, derſelbe biſchoff Marcolfus ſtarp, du man
1142. ſchreib nach Gots geburt 1142 jare, unde quam vorters eyner an ſyne ſtaid genant **Hinricus**, der was eyn probeſt zu Mentze. In demſelbin vorgenanten jare, du man ſchreib nach Gots geburt 1142 jare, du verbrante aber zu **Erffurt** ſent Peters monſter, unde ſent Severus monſter, das geſchach uff den VIII tag des Meyges. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis* in ſiner Croniken.

Nach Gots geburt, du man ſchreib
1147. 1147 jare, du predigte ſent **Bernhart** das crutze geyn die ungloubigen, adder Sarracenos, du nam Keyßer **Curt** der III. das crutze an ſich, dartzu Kunnig **Ludewig**, unde Kunnig **Lotharius** alle beyde von Franckrich, der Hertzog von Bohemen, der grave von Flandern mit vilen andern Herrn, unde tzogen uwer meer, unde wulden den heiligen glouben wyter plantzen, du dodin die Greken kalck under das meel, unde lißen broit dgruß backen, uff

das

das ſie den Criſten vergeben mochten, unde das geſchach auch. Ehir nu das folck geyn Conſtantinopel quam, do worin ere vile gereyde geſtorben, etzliche ſtorben von hunger, von dorſte, von der boßen luft, unde von andern franckeyden. Do ſie quamen zu Conſtantinopel, du entphing ſie der Kunnig lieblichin unde herlichen, unde du he vernam, worumbe ſie kummen warin, du lede man en vor die kore dryerley wege, do kor das here den weg der wilteniße. Da gab en der Kunnig geleydes lude midde, die ſie furen ſulten. Alß ſie quamen 3 tage reyſe in das wiltenißе, do funden ſie hutten unde ſtelle mit phee, mit kuwen, ſchaffen, unde eßeln. Da wart das folck herfrauwet, unde meyntin, eß were eyn tzeichin eriß glücks, unde tzogen vortan XIV tage in der grüßlichen wiltenißе, da enfundin ſie keyn waßer, keyne früchte, keyne lute, keyn gedirtze. Da ſtarp aber des fulckes mench tuſent von dem kalckbrode, von hitze, von dorſte, von hunger, unde von mencherley gebrechin.

Man

Man spricht der Greken Kunnig hette sie verraden. Wie dem allen, so verdarp des folckes so vil, das sie nicht geenden kunden, sundern die lebendigen kartin widder umbe. Da fulgetin en die Sarraceni, unde herslugen er vil tusent toid. Da lieff der Keyßer gewapent XIV tage an underlaiß nacht unde tag, unde wart gar sere in syn houbt geschossen. Da fingen sie Kunnig **Ludewigen** von Franckrich mit syner hußfrauwen, dieselbe Kunigynne wart eme genummen, unde wart eme von den heyden entfurt. Darnach besammete sich Keyßer **Curt** aber, unde tzoch mit großer macht widder ane, unde quam zu **Jherusalem**, unde belag die stad **Damascus**, (die zu der tzyt der heyden manheyd was) do sie aber in dem here keyne spiße mee krigen mochten, du tzogin sie von dannen. Alsus was des Keyßers, unde der Cristen arbeyd alle vergebenß gescheen. So schribet meister **Diderich Engelhußin**, auch in *Fasciculo*.

Ludewig der IV Lantgraven Lu-

dewigs

dewigs soen des irstin furstin, der wart genant hirnehist der yßern Lantgrave, der was du noch eyn kynt, da eme Hertzog Friderich von Swaben syne swester **Jutten** gab, unde das geschach, du man schreib 1150 jare. 1150.

In demselbin jare wart gebuwet das closter von Nchterßhußin von dem graven von **Gümbach**. Alsus leßit man in der **Doringer Croniken**.

In demselbin jare, du gab grave **Boppo von Richenbach** mit folbort siner gemaheln Frauwen **Berten** dem cloister zum **Aldencampe** ordenß von Cistercien die stedde **Aulißburgk** mit alle siner zugehörunge. Deß sante der apt von Aldencampe dry convente dar, eynen nach dem andern. Der irste wonte etzliche tzyt na bie Aulisburg an eyner stedde genant **Lockelbach**, der gingk vorters geyn **Riffensteyn**. Darnach wonetin eynß andern ordenß geistlicher lude, monche unde nonnen zu **Lockelbach**. Darnach santin die vom Aldencampe den andern convent geyn

Aulißburg, der gingk auch vortane geyn Michelsteyn an dem Hartze gelegen. Zum dritten male santin die von dem Aldencampe aber eynen convent geyn Aulißburg, der ginck widder heym. Alsus wart das cloister Aulißburg hirnehist verlaßin, alß die geistlichen 38 jare allezusammen dar gewonet hatten. Unde darnach quamen widder monche geyn Aulißburg, als man hirnach beschreben findet. Dußer vorgenante grave Boppo von Richenbach, der was eyner von Czigenheyn geborn, unde furte dasselbe wapen, sundern das der name verwandelt was. Duß findet man zu Heyne unde zu Aulißburg. (Hir sal stehin, das man IV cloister buwet, alß Ichterhußin, Aulißburg, Riffensteyn unde Michelsteyn.)

In dem jare nach Gots geburt, du man schreib 1151, du wart groiß hunger, unde durde in allen dußen landen. Zu den getzyten du lebete der kluge konstriche meister genant *Petrus de Riga*, der vile geschreben hat den schulern zu notze, unde auch die

die Biblien metrice geſatzſt hat. Alß man ſchreib nach Gots geburt 1153 jare, du wart der vorgenante Hertzog Friderich zu eyme Romſchin Kunnige gekorn, unde wart genant Friderich der irſte. 1153.

Biſchoff Hinricus zu Mentz wart im ſelbin vorgenantin jare, du man ſchreib 1153, du wart er abegeſatzſt von dem bobiſte Eugenio dem III. Nu hatte derſelbe Hinricus eynen Cantzler, der hyß Arnoldus, deme thet der biſchoff vil gutes, unde ſante en geyn Roma zum bobiſte, uff das er biſchoff blebe. Da gab Arnoldus ſulch gut dem bobiſte von ſiner ſelbers wegin, unde herwarp das biſchthum uwer synen Hern, unde quam geyn Mentz, unde wulde biſchoff ſin. Da wart eyn ſciſma, das ſtunt 38 jar. Nu hilden eß die paffen mit Arnoldo, unde ſprochin, ſie entorfften nicht thun widder den bobiſt. Dargeyn ſatzſte ſich Biſchoff Hinricus mit ſynen fründen, want er was geborn von der Ritterſchaff in der ſtad Mentz. Hirumbe verdreib er die paffen, unde geſchaen

vile ſtride, das man groißen jamer, unde leyd ſach. Da was eyne jungfrauwe uff ſent Ruprechtsberge bie Pingen genant Hilgart, die entboit Arnoldo mit dem apt zu Erbache: er were in das bißchthum kummen, alß eyn foß, unde queme daruß alß eyn hunt, ſulch geſcha auch. Biſchoff Arnoldus mit ſinen fründen unde mit den paffen, hattin den thum ynne, wante die andern hattin eme ſine hußhunge unde wonunge angewunnen. Alſo machte er uß dem thume ſtallunge, unde vile krippen, unde hatte auch darinne vile vehiß von küwen, unde hemeln, das ſie aßen. Da was auch in dem thume vile heyligthumß unde koſtliche tzirath, das ſie alle vertzertin, unde verbrochten in dem krige. Bynamen worin da tzwene gulden kelche die worin ſo ſwere, wan der priſter in der meße eynen uffheben ſulde, ſo muſten uff yder ſiten tzwene bie eme ſtehin, unde eme helffen heben. Die hatte bißchoff Wiligiſus dar getzuget. Auch eyne bla Caßel, die was von gulden ſtern ſo ſwere, wan der pri-

ſter

ſter ſulde uffſtehin, ſo muſten auch tzwene darſtehin, unde eme die Caßulen uffhebin. Item dar was auch eyn crucifix alß groiß alß unßer Here Jheſus geweſt iſt, das hatte tzwey augen, die worin carbunckel, die luchtent in der nacht, unde das crutz was pur ſilbern. Auch worin dar tzwene ſilbern kreenche, die ſatzſte man bie den altar. Zu yder ſiten eynen, dan ſo lachte man wyrauch in erin rucke, unde brante, ſo ginck der rauch uff den altar zu erin helßen heruß. Auch worin dar tzwene Smaragden, die worin ſo groß, alß tzwene fuße, die thet man uff die hochen feſta fol waßers, unde thet auch fiſche darin. Da was auch vile koſtlichs gewandes von ſiden, unde vil guter monſtrancien, unde laden von gulde unde ſilber gemacht, das nicht zu follin achten ſtehit, das vertzeerte Biſchoff Arnoldus mit ſinen helffern, unde mit den paffen alſampt, unde ſtunt übbel zu Mentze. Zuletzſt ſtarb biſchoff Hinrich in Saßen, unde iſt zu Embecke in ſent Alexanderß monſter begraben. Da

furen biſchoff Hinrichs frunde, unde ſine parthie zu, unde koren des phaltzgraven bruder genant biſchoff **Curt**, da bleib der krieg lenger ſtan, ſo das die phede unde tzweydracht werte bie VIII jaren. Duße geſchichte leßit man auch in der **Croniken von Mentze.** (a)

In demſelben vorgenanten jare, du man ſchreib nach Gots geburt 1153 du ſtarp der heilige apt unde ſüße lerer ſent **Bernhard**, alß er alt wurden was 63 jare, unde er hat gebuwet 160. cloiſtere. Darnach alß man ſchreib nach Gots geburt
1156. umbe 1156 jare, du worden geſehin 3 ſonne an dem hymmel, unde balde darna verloiß die ſonne gantz erin ſchyn. Auch worden geſehen tres lu-

ne,

(a) Von einer neueren Hand iſt folgendes hierbey angemercket worden: Im Jahr 1161. auf ſanct Johannes des teuffers tag iſt Biſchoff Arnold durch die bürger zu Meintz todt geſchlagen, und der leib ſchändlich gehandelt, die kleider ausgezogen, der leichnam in ein privet geworffen in ſanct Jacobs cloſter zu Meintz. Siehe auch Bl. 239.

Digitized by Google

ne, das dubet, 3 monde, unde darzüßchen stunt das tzeichen des heiligen crützes. Alß man das leßit in vilen Croniken. Auch *in Fasciculo.* Umbe dußе getzyte du buwete frauwe Alheid aptiße, duß vorgeschrebin Lantgraven swester das cloister in die stad Ysennach zu sent Niclaß an die stedde, da eß itzunt ligget, da worin steyner kemmenodin die kouffte sie den erbarn luden abe, unde machte daruß das cloister. Duß cloister hatte gelegin uff sent Peterßberge in der alden stad Ysenach. Alsus leßit man in der **Doringer Croniken.** (Hir sal stehin das man buwet das cloister zu sent Niclaß in der stad Ysenach.)

Bie dußen getzyten quam eyne ploge von den wülffen, die fraßen die lude, unde lieffen in die stedde unde dorffe, unde namen den frauwen die kyndere uß erin armen. Zu den getzyten bekarte sich das lant genant **Norwegin** zum Cristen glouben. Auch zu dußen getzyten quam uff der ordo sent **Wilhelms,** (alß zu **Witzenhußen** sint) unde herhub

ſich von eyme heyligen furſten genant Hertzog Wilhelm von Aquitanien lande. Alſus leßit man *in Faſciculo.*

Diſſer vorgeſchrebin Lantgrave Ludewig der IV gewan mit ſyner elichin gemaheln dry ſone, der irſte hyß Ludewig, der ander Herman, der dritte Friderich. Unde duſſer Lantgrave der IV Ludewig was in ſyner jogent vaſt gütlich, frolich, lichtſynnig, unde wilde, unde ſorgete nicht weder vor gut, noch vor lant unde lude, ſundern er lyß ſine gewaldigen, ſine amptlude, unde ſyne rethe regiren, dieſelbin ſchickten ſich alſo, das ſie ere fründe, ere dynere, unde er knechte brochtin bie den Hern wo ſie kunden. Die dan alletzyde horten, ſahen unde verſpeyden, ob ymants von erme regemente er unbeſis bie deme Hern ſagede. Unde wer das that, unde dem Hern die worheyd ſagete von erme regemente, (wilchs dan gemeynlich in erim eigen notz was) da dadin ſie zuſammen, unde eyner halff dem andern ligen unde drygen, unde verfu-

ge-

getin das wie ſie kunden, das ſie denſelbin getruen dyner von dem Hern brochten. Auch hattin die gewaldigen den Hern daran gefurt, das er wenig ſyner rechenunge acht nam mit andern ſachen, unde auch ſyne armen lude node horte, ſundern ſie ſprochin: eyn furſte ſulte nicht mit dem lantfulcke gemeyne werden, unde wan er ſelbers ſie horin unde entſcheydin wulde, was eme dan rethe und amptknechte noit were. Er ſulte jagen, unde von eyne ſloße zum andern ryten, unde enſulde nicht ſin houbt zubrechin. Demnach beſchyd der Here die armen lude vor die gewaldigen, darumbe wurdin die lude geſchint, ubbernummen, unde verdrucht. Deß kartin ſich vile lude von dem Hern, unde zogin under die junckern, unde ander Hern. Hirumbe wo die Junckhern höffe, adder wüſtenunge hattin, da wurden großer dorffere, unde dargeyn verwüſteden deß Lanthern dorffere. Wer auch zuſchicken hatte, unde den Hern erſuchte, das eme ſchriffte wurden, dieſelben ſchriffte

worden nicht viele geachtet, eß enwere dan mit der gewaldigen wist unde willen geſcheen. Dardurch wart der furſte auch verachtet, unde verſineet, ſo das man ſprach: Der Here jaget gro wulffe in die garn, ſo jagen die amptlude die roden ſoße in die budele. Der Here fehit gude hirtze unde ſwyne, ſo fahen die gewaldigen gude ſloße, unde gebyde. Dartzu was ſelden eyn amptman, adder amptknecht, er were von der gewaldigen anbrengunge dar geſetzt, adder hette ſich an das ampt gekoufft. Wilcher auch dem Hern gerne getruwe geweſt were des Hern gerechtickeyt zu enthalden, unde den gewaldigin, unde amptluden mit erin fründen nicht gebriglich was in erme vornemen, derſelbe muſte orloip habin. Des wurden ſie geforchtet unde kregin ſulchin gebrig, das ſie ußermaße riche wurden, wante es geſchach etzwan das der Here verſchribunge von ſich gab uff liptzucht, adder uff widderloßunge, ſo wurden die brieffe gemacht erplichin, etzliche brieffe wurden gemacht

macht uff vil groſſer ſumme gelts, dan der Here entphangen hatte, etzliche amptlude griffen umbe ſich, unde tzougen an ſich ackere, wiße, holtz unde felt, das des Hern was, ſulchs brochtin ſie in ere eigin gutere, unde derglichin geſchach dem Hern groß ſchade an ſiner gerechtickeyd, mit anwanden, mit geholtze, mit gewelde, mit fiſcherye, mit tzehinden, mit tzollen, unde mit ander oberkeit. Alſus quam duſſer furſte in ſyner kyntheyd umbe viel gudes, das ſyne altHern mit viel geldes, unde groſſer arbeyd zu ſich bracht hattin. In ſulcher maße brochten die gewaldigen, rethe, unde eddel lude an ſich vaſte ſtedde, unde ſloße, dorffe, gerichte, vil eygentſchaff in dem lande, vil leenſchaff, unde vil eygener lude, unde inſunderheyt wart das lant zu Heſſen undergebrochin, unde wart ſo kleyne, daß eß hirnehiſt eyne Herſchaff genant wart. Durch duß vorgeſchrebin regementes willen wart dem Hern das folck zuwidder, unde man ſprach: Der Here were ein jeger, unde er enhilde ſich nicht vor

eynen

eynen furſten. Duß leßit man enteyl in der Doringſchen Croniken, unde auch etzliche ſtocke in andern geſchichten, Hiſtorien unde geleßen. (Hir ſal ſtehin Lantgrave Ludewig der IV alßz eyn jeger bie ſinen hunden.)

Bie den getzyten, alßz man ſchreib
1158. 1158 jar, alßz Keyßer Friderich der irſte geyn Roma quam, unde ſyne kronunge von dem babiſte Adriano dem IV entphangin hatte, under dem eßen furin die Romere mit macht uwer den Keyßer, da wart ſo groiß mort, das vormalßz nymehe in eyme ſtryde der Romere ſo vil erſchlagin ſint wurden, wiewole vor alten jaren Kunnig Hannibal der Romere an tzael herflug, alßz man in dußin buche vormalßz geleßin hat. Auch groß mort zu Roma geſchach bie Keyßers Hinrichs des V getzyten. Aber dußer iſt der groiſte, unde der Keyßer mit den tutſchin behilt obernhant. Unde Hertzog Hinrich zu Saßen genant Leive was auch midde, unde bewißte ſyne manheyt bobin alle Hern, unde der toden Rome-

mere wart vil begrabin zu sent Stephan, unde zu sent Laurencius, unde ist duß metrum dar bie geschrebin: Mille decem decies et sex decies quoque seni, das dudet: Hir sint begrabin tzehin mal tzehin tusent, unde sechttzehin mal tzehin tusent, unde tzehin mal ses tusent, das brenget dryhundert mal tusent, unde tzwentzig tusent, die an die stedde begrabin wordin, bußen was anders an vil enden begraben wart. Alsus schribet meister Diderich Engelhußin, auch findet manß *in Fasciculo.*

Darnach alß man schreib nach Goddes geburt 1160 jare, du hisch Keyßer Friderich etzliche fursten geyn Erffurt, da quamen die dry Ertzbischoffe bynamen Bischoff Wigmannus von Magdeburg, der bischoff von Trier, bischoff Reynoldus von Collen, dartzu bischoff Ebirhardus von Babinburg, bischoff Johannes von Merßeburg, bischoff Bertold von Citz, der bischoff von Mißen, Hertzog Hinrich von Saßen genant Lewe, Lantgrave Ludewig 1160.

von

von Doringen, des Keyßers swoger, Her Curt phaltzgrave zu Saßen, Marggrave Adelbert, unde Marggrave Otto, unde ander Heren, die quamen geyn Erffurt des nehistin tages nach sent Jacobs tag, unde gelobetin dem Keyßer zu helffen geyn die von Meylan, alß das beschribet *Lampertus Leodicensis*. Dartzu sammede der Keyßer groiß folck, unde tzoch vor die stad Meylan, unde lag IV jare darvor, zuletzst gewan er sie mit eßeln, die wistin nach erme dorste, wo das waßer under der erden in die stad floß, unde du nam er der stad das waßer, da gobin sie sich. In der stad worin der 3 heyligen kunnige lichenam, die bath der bischoff von Collen genant Reynoldus von dem Keyßer, unde furte sie geyn Collen. Dußer Keyßer Friderich machte die herschaff von Oisterriche zu eyme Hertzogthum.

Alß man schreib nach Gods ge-
1161. burt 1161 jare, du wart eyne tzweydracht tzußchen bischoff Arnoldo zu Mentz, unde den burgern darselbis, unde quamen zu flegin, du floch der

hi-

biſchoff uff ſent Jacobs berg, dar fulgeten die burgere nach, unde verbranten das monſter, unde ſlugen den biſchoff toit. Duß geſchach uff ſent Johannes tag des touffers. Da wart eyntrechtlichin uffgenommen biſchoff **Curt**, der was Hern Otto bruder des phaltzgraven. Alſus ſchribet *Lampertus Leodicenſis*. Dußer biſchoff Curt liß **Erffurt** umbemuren mit eyner guten muren, unde thornen, unde machte eyne ſtad darus. Nu thet der bobiſt Rolandus genant **Alexander** der III. den Keyßer in den ban, unde biſchoff Curt von Mentz geſtunt dem bobiſte bie. Hirumbe wart der Keyßer des biſchoffs ſigent, unde verſtorte eme **Ruſteburg**, **Horburg**, **Amenburg**, **Pingen**, **Tonßburg**, unde verjagede den biſchoff uß dem lande. Alſus ſchribet *Lampertus*.

Dißer vorgeſchrebin furſte Lantgrave **Ludewig** jagede eynß in eyme walde, unde vererrete ſich, das er quam von ſynen dienern, unde benachtede in dem gewelde, unde reyd ſo lange, das er eynß fures gewar

war wart, da zoch er zu, unde quam vor eyne yßensmytten in der Rula gelegin in groen kledern mit syme jagehorne. Der smyd fragede en, alß er die herberge bat, wer er were, der furste antworte, unde sprach: Er were deß Lantgraven jeger. Der smyd gab eme keße, unde broit, unde eynß kalden bornß zu drincken. Der Furste lachte sich uff das graiß zu ruwen. Der smyd arbeyde die nacht, unde wan er mit dem großen hammer slugk, unde das yßen zusammen treib, so schalt er synen Hern den Lantgraven, unde hyß en hart werden, unde vertzalte die gantzin nacht, was die synen untogent mit armen luden begangin hetten, unde wan sie das clageten, so were nymant, der en rechteß hulffe, sundern wer vil geschenckes gegebin kunde, der behilde recht, unde wie die gerichte in den stedden, unde dorffen abegeschrebin wurden vor die gewaldigen. Wie der Here die syne rechenschaff nicht queme, wie er syne armer lude not horte, wie deß Hern lude verdrucht wurden, wie die ampt-

amptlude unde gewaldigen meyſtenteyl zuſammen gefründet werin, unde alß eyn pater noſter aneynander hingen, wie des Hern ſchriffte verachtet wurden, unde weme die rethe hulffen, dem were gehulffen, unde wie ſie erin knechtin unde dienern mit des Hern gude, mit leenſchaff, mit ampten lonten, unde des Hern frummen dynern nicht werden mochte. Wie man des Hern hinder rucke ſpotte, unde wie man en Metze hiße, unde wie er den hunden kochte, und wie er dardurch vor andern furſten ungeachtet, unde ungehalten were, unde hiß en hart werden mit manchem boßen worte, mit fluchen unde mit ſchelden, unde treib das die gantzen nacht ane. Du der Lantgrave duße mere horte, du wart er in ſyme mude hart, unde veſte, alß er y vor weich geweſt was. Darnach begunte er etzlichin ſynen gewaldigen den fetten ſogelen der feddern eynteylß ußzurouffen, die vormalß ſyne arme lude geſchint unde verdrucht hattin, unde begunde ſie tzwingen, unde tzwedick machen,

die vormalß nach irme willen gelebet hattin, die wulden deß nicht liden, unde verbonden sich zusammen, unde verretten sich geyn erme Hern. Eß geschach zu eyner tzyt das der Lantgrave eynen, der widder en gethan hatte, ubbertzoch, da sammeden sich die andern, unde wulden eme das werin. Des quam er mit en zu stride, unde God gab eme das glucke, das er gewan, unde finck sie. Duß geschach bie der Nuwenburg an der Sale, da furte er sie zu der Nuwenburg, unde rette syne noitdorfft mit en, unde straffte sie darumbe, das sie eme gelobet, unde gesworin hattin, unde das boßlichin hilden. Unde under ander reddin sprach er: Nu mochte ich uch uwer untrúwe wole belonen, wulde ichs thun, so spreeche man villichte, ich doite myne eigen man, sulde ich uch dan uwer gut alle nemen, so mochtet ir unde uwer kyndere mir nicht gedienen, sulde ich uch dan ledig unde loiß geben, so achtet ir myner nicht. Hirumbe so wil ich mit uch deylen, unde doch uwer kyndere bie

brode

brode laßen. Unde muſten eme unzelig groß gut widdergebin an ſloſſen, dorffern, tzehinden, an gelde, unde an anderm gude. Unde furte ſie darnach zu felde uff eynen acker, unde ſpyn er v adder vi an eynen pluck in erin hemmeden, unde erte mit en eyne forch, unde treib ſie ſelber mit eyner geißeln, unde hib ſie, daß ſie ſich bogen, unde dicke uff die erden fielen, unde zuhib ſie das man jamer unde leyd an erme libe ſach, unde wan die forch gearn was, ſo ſpyn er andere in, unde erte ſo eynen gantzen acker alß mit pherden, unde liß du den acker mit großen ſteynen betzeichen, unde fryhete en alſo, das eyn ickelicher, wie übbel der dede, adde übbeldedig were, fridde darauffe haben ſulde. Unde wer den fridde breche, der ſulde den halß verlißen, unde nante den acker den eddel acker. Unde furte ſie widder mit eme zu der Nuwenburg. Da muſten ſie ſiverin, unde anderweyd hulden, da wart der Lantgrave von allen luden in dem lande zu Doringen unde zu Heßen geforcht, unde wan

dieſelben, die in dem pluge getzogen hattin, ſynen namen hortin nennen, ſo entſufftzendin ſie vor ſchemede. Unde duße geſchichte ſchall an allen enden in tutſchen landen, und etzliche ſchulden den Hern darumbe, unde woren eme gram, etzliche ſchulden die eddel lude, darumbe das ſie ungetruwelich widder erin Hern in ſyner kyntheyd gethan hattin, etzliche ſchulden ſie, das ſie ſich nicht lieber hetten laßen doden, den das ſie ſich lißen in dem pluge als pherde triben. Alſo worin etzliche die ſich oetmudigeten geyn den Hern, den deth er alle gut, unde hatte ſie lieb, etzliche wulden des geyn eme nicht vergeßen, unde ſtunden eme heymlichin unde uffenbar nach ſyme leben, unde wo er die mit worheyd betraid, die liß er hencken, enthoubten, erdrencken unde in den ſtocken ſterben, unde kundigete ſie truweloiß unde meyneydig. Unde umbe deswillen, das er vil heymelicher fiende hatte, unde gewan von en erin kyndern unde fründen, darumbe ginck er ſtediglichen gewapent mit ſynen dienern, wo er under die lude

ſul-

sulde, wulde, adder muste. Unde darumbe hiß man en den Yßern Lantgraven, nachdeme er auch in der yßen smitten gehertet wart. Duße geschichte leßit man in der **Doringschen Croniken.** (Hir sal stehin wie die eddellute bloiß in eren hemmeden den pluck tzihin, unde der Lantgrave dribet sie selbers mit der geyßeln, unde die andern sitzen uff dem acker gebunden, biß düße müde sint, so spennet er sie auch ane.)

Zu dußen getzyten schreib der Keyßer syme swoger Lantgraven **Ludewige**, das er den von **Erffurt** schaden thun sulde durch des bischoffs willen. Deß tzoch dußer Lantgrave vor Erffurt mit den Doringen unde Heßen, unde anders mit großer here crafft, unde belag die stad, unde gewan sie, unde zubrach die nuwin muren unde thorne zu grunde nidder. Auch so wart der bischoff abegesatzst von dem Keyßer, unde wart verjaget. Alß nu der bischoff sach, das en der bobist nicht mochte vor den Keyßer enthalden, du fyl er von dem bobiste, unde hilt zum Keyßer. Aber das en

mochte nicht gehelffen, wante er hatte den Keyßer zumale vertzornet. Hirumbe satzste der Keyßer eynen andern Bischoff geyn Mentze genant *Christianus*, der lebete darnach XVIII jar, ydoch so waren etzliche stedde unde slosse, die hilden eß mit Bischoff Curde. Alßus schribet *Lampertus Leodicensis*, auch in der Doringer Cronicken. (hir sal stehin wie der Lantgraeve Erffurt gewynnet, unde zubrichet die muer unde torne zu grunde nidder.)

Alß man tzalte nach Gots geburt
1170. 1170 jare, du tzoch Keyßer Friderich mit eyme here in Polen uwer den Hertzog von Polen, unde sin swoger Lantgrave Ludewig der yßern tzoch mit eme, unde du gab sich der Hertzog von Polen deme Keyßer an gnade. Unde da sie widder heym tzogen, du furte Lantgrave Ludewig den Keyßer mit eme geyn Nuwenburg zu syner swester die da was, unde syner diewile beyte, da wart er fruntlich entphangen, unde wole mit synen dyenern etzliche tage geplegen, also ging der Keyßer des morgens spatziren uff dem slosse, un-

unde beſach das gebuw, unde gelegenheyd des ſloßes, unde ging uff den bergk, der vor dem ſloße etzwaß breyd was, unde ſprach zu ſyme ſwoger: dußer bergk behaget uns ußermaße wole, ſundern das er hie nicht muren hat, wante er ſulte eyne gute veſte mure haben von der kemmenoden biß hir. Da antworte eme der Landgrave, unde ſprach: Vor die mure enſorge ich nicht, die wil ich gar ſnell laßen machen, wan ich er bedarff. Da ſprach der Keyßer: wie ſnell kan eyne gute mure umbe duß gute ſloß gemacht werden. Da antworte der Lantgrave, ehir dan in dryen tagen. Da lachede der Keyßer, unde ſprach: das were jo eyn wunder, unde abe alle ſteynmetzin, die in tutzſchin landen ſyn geynwirtig weren. Nu was es an der tzyt, das man zu tiſche uffblyes. Hirumbe ging der Keyßer mit den ſynen zu tiſche. Du beſtalte der Lantgrave mit ſynen ſchribern, unde heymelichin dienern, das man boden zu pherde ußſante, die zu allen graven, herrn unde edelluten ridden, die

syne manne woren, das sie in der nacht mit wenig luden unde mit erme besten harnesch gesmücket des morgenß fru wan der tag anbreeche zur Nuwenborg werin. Es geschach, da richtede Lantgrave Ludewig das folck also ane, das ein ickelicher an den graben umbe die borck traid gewapent, etzliche in golde, etzliche in silber, etzliche in syden wol gesmücket, unde ußermaßen wol gerüstet, glich alß ob sie in eynen houbt stryd sulten. Ein ickelicher hatte eynen knecht vor eme mit syme schilde gewapent, unde eynen knecht hinder eme mit syme helme, das er bie syme wapen unde helme erkant wurde. Da stunt uff dem graben alumbe eyner an dem andern, unde hattin in erin henden blancke swerte unde strydere, unde wo die torne an eyner stad muren stehin sulden, da stunt eyn grave, adder eyn fryhere mit eyme banyr. Also nu dyt wole bestalt was von dem Landgraven, du ging er zu dem Keyßer, unde sprach: Gnediger Herre, were es nu uwer wille, das ir myne muren, da ich uch gestern von rümte,

te, beſchauwen wuldet, ehir ir zu der meße ginget, da dedet ir mir beſundern liebe ane. Da ſprach der Keyßer: Ihr tußchet unß villichte. Der Lantgrave ſprach: In worheyd findet ir eyne gute muren. Da seynte ſich der Keyßer, und meynte, he hette die mit der ſwartzen konſt zu houffe unde zuwege bracht, unde traid vorterß. Alß er ußewennig an den graben traid, unde ſach ſo vile eddeler wol geſmückter Herren, ritter unde knechte, ſtarcke gewapente lude mit erin banyren, die alle dem Lantgraven mit Lehinrechte unde mit der hulde verbonden warin, du verwunderte er ſich, unde frauete ſich, unde ſprach: Nu geſachen wir koſtlicher, eddeler, turer, beßer, veſter unde ſchoner mure noch ny, das wil ich godde, unde uch lieber ſwoger bekennen, unde habet ümmer danck, das ir uns ſulche mure gemacht, unde gewißet hat. Darnach ſante der Lantgrave umbe ſich nach den eddeln, unde ſchonen frauwin, unde hilt das folck dem Keyßer zu liebe da biß an den dritten tag, unde machte eynen koſtlichin

Hoff, da die Hern ſtochen, unde ranten, tantztin unde frolichheyd dreben. Alſus leßit man in der **Doringſchen Cronicken.** (Hir ſal ſtehin, wie die Graven, Fryhern,, Rittere, unde knechte ſtehin dryfeldich umbe das ſlos Nuwenburg in follem harniſch unde wo eyn Grave, adder Fryhere ſtehit, der ſal eyn banyr in ſyner hant halten. Die andern han ſwerte adder ſtrydexe, die vorderſten knechte han ſchilde, unde die hynderſten knechte han die helme in geynwirtickeyd des Keyßers unde des Lantgraven.)

Darnach in dem andern jar, du tzoch der Keyßer in Welſchlant, unde nam ſynen ſwoger Lantgraven **Ludewigen** mit ſich, dywyle begonde frauwe **Jutta** die Lantgraffynne zu buwen bie **Miſenſehe** den berck mit eyner mure, als eynen boymgarten, unde eyn boymhuß darinne, unde ſprach, ſie wulde eyne herberge dar machen, wan ſie zu **Warporg** tzihen ſulde von der **Nuwenburg**, das ſie zu mittel wege eyne herberge funde. Da ſprach der Grave von **Bichelingen**

gen in, aber die Lantgraffynne karte ſich nicht darane, unde buwete faſte hynne, das klagede der Grave dem Keyßer, unde ſprach, wie das ſyne ſweſter die Lantgraffynne uff das ſyn frevelich buwete eyn ſloß. Da hiſch der Keyßer ſynen ſwoger den Lantgraven vor ſich, unde verboth eme, das er uff des graven von Bichelingen erplehin nicht buwen ſulte an ſynen willen. Du ſtalte ſich der Lantgrave tzornlichen, als ob es eme leyd were, unde liß brieffe machen, unde ſchriben zu ſyner frauwen, das ſie bie ſynen hulden uff den graven nicht buwen ſulte, unde gab den brieff des von Bichelingen boden. Darnach ſante er heymelichin ſynen eigen boden zu ſyner frauwin, unde bath ſie flißlichen, das ſie ſich weder an irs bruders des Keyßers, noch an ſyne brieffe nicht kerte, ſundern alß ſie begonnen hette, ſo vort buwete. Alſo wart das ſloß zu Wißenſehe gebuwet. Da der Lantgrave heym quam, da thet er, als ob er tzornigk were uwer die Lantgraffynne, unde ſante nach dem von Bichelin-

lingen, unde sprach: syne frauwe hette es an synen willen gebuwet, were nu der buw gerynge, so wulte er en abethun. Nu hette sie en so kostlich gemacht, das er en so mit solchem schaden nicht abegethun mochte. He wulde eme die Hobestad gelten, also gab er eme gerynge gobe. Unde buwete darnach die staid **Wißensehe** darane, unde satzste burglude uff die burck. Also bleib eme der sehehuß staid unde das gerichte. Alsus leßet man in der **Doringschen Cronicken**. (Hir sal stehin, das man buwet eyn slos unde stad Wißensehe.) Darnach quam dißer Lantgrave **Ludewig** in große kranckeyd, unde hisch vor sich vil syner eddeln man (alß er lagk uff der burck zur Nuwenburg) die eme widderstendick gewest waren, unde sprach zu en also: Sehet ir wole, das ich sterben muß, unde mag dißer kranckeyd nicht geneßen. Darumbe so heyß ich uch, alß lieb uch uwer leben ist, das ir mich (alß ich gestorben byn) mit aller erbarkeyd begrabet, und draget mich uff uwern helßen hydannen biß

geyn

geyn Reynhartsborne. Da muſten ſie eme geloben bie erin eyden, unde truwen, want ſie furchten en mehr, dan den tufel. Unde er ſtarp, alß man ſchreib nach Goddes geburt 1173 jare. 1173. Alß er nu geſtorben was, da leiſten ſie ere gelobede, unde trugen en uff erin aßeln mehe wan x mile weges, wanne ſie furchtin ſich, ob ſie ere gelobede nicht enhilden, das dan ſyne ſoene ſulchs an en rechten. Alſo wart er da herlich beſtadet, unde von dem Ertzbiſchoffe **Wigmanno** von Magdeburg gar erlich begangen, da gar vile biſchoffe unde epte, unde ander prelaten geynwirtig woren. Dartzu woren auch dar vile Furſten, Graven, Fryhern, unde ander Rittere, unde manſchafft. Unde er liget mitten in der Kirchen zu der lyngten hant vor eynem ſchonen altar genant deß heiligin crutzes. Alſus leßit man in der **Doringſchen Cronicken.** (Hir ſal ſtehin, wie die eddellute den yßern Lantgraven, alß er geſtorben war, muſten tragen zu der gruft geyn Reynhartsbornen.)

Alß dußer Lantgrave der yßern ge-

gestorben was, du hette sin soen Lodewig der milde gerne herfarn von syns Vaters sele, wie es darumbe gelegin gewest were. Das vernam eyn Ritter in desselbin Fursten hoffe, der was arm, unde hatte eynen bruder, der was eyn paffe, der kunde mit der swartzin kunst. Der Ritter sprach zu syme bruder: Lieber bruder, ich bitte uch, das ihr herfaren wullet von dem tufel, wie eß umbe des yßern Lantgraven sele sie. Da sprach der paffe: ich wil es gerne thun, uff das uch der nuwe Here desto gutlicher handel. Der paffe luth den boßen geist, unde sprach zu den tufel: Ich wil wißen, wo die sele mynß Hern des yßern Lantgraven sie hynne kummen. Da antwerte der tufel: wiltu mit mir darfaren, ich wiße sie dich. Da sprach der paffe, ich sehe en alzugerne, so ich das an schaden gethun mochte, unde beswur den boßen geist vorters. Da antwerte der tufel: Ich swere dir das bie dem hochsten godde, unde bie syme bebenden ortenle, das ich dich wil gesunt dar brengen, unde auch her-

herwidder. Da er dyt geſprach, du ſaß der paffe uff des tufelß halß, den furte er in kurtzer tzyt an die ſtedde der pyne. Da ſach der paffe gar mencherley pyne, unde in mencher wyße, unde darvon erbebete ir ſere. Da ryff eyn ander tufel, unde ſprach: wer iſt der den du haiſt uff dyme halße ſitzen, brenge en auch her. Da antwerte er, unde ſprach: Es iſt unßer frunt, dem habe ich geſworen, das ich en nicht letze, ſundern das ich en des Lantgraven ſele wyße. Zu hant da wante der tufel eynen yßern glüenden deckel abe von eyner gruben, da er uffe ſaß, unde hatte eyn eren poſunen, die ſtickete er in die gruben, unde bliß darin alſo ſere, das den paffen duchte, das die gantze welt erſchulle, unde erbebete. Unde nach eyner langen ſtunde als vile flammen unde funcken mit eyme ſwebelechtem fulen geſtancke daruß ufgingen: Da quam der Lantgrave auch darin gefarn mit vilen funcken oben uß, unde gab ſich da dem paffen zu ſchauwen, unde ſprach: Sich ich byn hie geynwirtig ich armer Lantgrave etzwan

byn

dyn Here, unde wulde god, das ichs noch ny geweſt were, alß ſwere pyne ich ſtedicklichin liden muß. Da ſprach der paffe: Here ich byn zu uch geſant von uwerem ſoene, das ich eme ſagen ſulte, wie es umbe uch gethan were, ab he uch mit ichte gehelffen mochte. Da antwerte er: wie eß mir geet, das haſt du wole geſeen, ydoch ſaltu wißen, werß das myne kyndere den gotshußern unde den cloiſtern, unde andern luden er gut widder geben, das ich en widder recht mit gewalt abgenummen habe, das were myner ſele eyne groſſe hulffe. Da ſprach der paffe ſie en glouben mir dußer redde nicht. Da ſagede er eme eyn wortzeichin, das nymant wüſte, wan ſie. Unde du wart der Lantgrave widder in die gruben geſenckt, unde der tufel furte den paffen widder von dannen. Unde wywole das er ſyn leben da nicht verloyß, ſo bleib he doch gele, unde bleich, daß man en kume herkante. Du offenborte er die worte, unde das wortzeichin, die eme er Vater geſaget hatte, aber eß wart ſyner ſele we-

wenig nutze, wante ſie enwulden das gut nicht widderkeren. Darnach ubbergab der paffe alle ſyne lehene, unde wart eyn monch. Dußе geſchichte leßit man in der **Doringſchen Croniken.** (a) (Hir ſal ſtehin, wie der tufel den paffen uff ſyme halße dreget vor dy pyne, da bleßit eyn ander tufel mit eyner poſunen in eyne gruben, da feret des Lantgraven ſele mit den funcken oben uß.)

Ludewig der fünffte, den man nante den milden, der ſchreib ſich vortmers Lantgrave zu Doringen, unde Herre zu Heßen nach ſyns Vaters dode. Unde er hatte tzwene brudere, eyner hiß **Herman**, der wart eyn phaltzgrave zu Saßen. Der ander hiß **Friderich**, der wart

(a) Die Urſache, warum man dieſe Fabel erdichtet, war wohl keine andere, als daß Landgraff Ludewigs Nachkommen die Geiſtlichkeit für die zu haltende Seelmeſſen deſto reichlicher beſchencken möchten, wie dieſes mein ſeel. Vatter in der **Hiſtoriſchen Unterſuchung von des Otto Schützen gebohrnen Printzen von Heſſen Begebenheiten am Cleviſchen Hof** p. 8. bereits angemercket.

eyn Grave zu Tzigenheyn, unde der buwete die ſtaid Treyßa. Alſus leßit man in der Doringer Croniken. (Hir ſal ſtehin das man buwet die ſtad Treyßa.)

Dißer Lantgrave Ludewig was der eldeſte under ſinen brudern, unde darumbe behilt er das Lantgravethum, wante der eldeſte plag eyne Furſte zu ſyn. Er was eyn erluchter man, unde hefftig zu ſtryde, wiße zu rade, vol ſenfftmůdickeit, gůtlichen unde milde geyn arme lude, den gab er die ſpiße, unde klete ſie, wo er ginck, da fulgeten eme die armen lude unde hißchin die almůßen von eme, alß ob er ſie en von rechte ſchullig were. Er was auch eyn recht frummer criſtenman, unde was lieber under den geiſtlichin luden, dan under den wapenern. Wan er aber des wapenß plegin ſulde, ſo was er eyn guter wapener, unde eyn ernſter geſtrenger ritter. Er was auch geyn alle lude ſo eyn guter Furſte, das en das gemeyne fulck nante den milden Lantgraven. Alſus leßit man in der Doringer Croniken. (Hir ſal ſtehin

hin Lantgrave Ludewig der V mit
ſyme wapen, unde ſal ſent Gorgen
banir in ſiner hant halten, unde eyn
roit crutze vor ſyner bruſt, wante er
was midde getzogen zu Hieruſalem
zu ſtryden geyn die ungloubigen.

Bie dißen getzyten wart gebuwet
das Cloiſter zu Ymmichenhayn.

Alß man ſchreib nach Gots geburt
1175 jare du hub ſich eyne tzwey- 1175.
dracht tzußchin demſelbin milden
Lantgraven unde den von Erffurt,
die tzogin zu en die graven in dem
lande zu Doringin, unde goben en
darumbe groiß gelt, das ſie en helf-
fen ſulden widder erin eygen Hern.
Unde der krig werte kortze tzyt, wan-
te der Keyßer Friderich des ſweſter
kynde die Lantgraven warin, der
wulde deß nicht ſtaden, und ſunete
ſie under eynander. In demſelbin
ſommer was eß gar drocken unde
heyß, unde quamen vile großer we-
ther, unde uff ſent Ulrichs obint
quam eyn groß wether in Erffurt,
unde von den blicke verbrante die
kremerbrücke, unde tzwo kirchin dar-
ane biß an das raidhuß, unde biß

an der Schottin kirchen. Alſus leßit man in der **Doringer Cronicken.**

Nach Gods geburt du man ſchreib
1180. 1180 jare, du wart Hertzog **Hinrich** von **Brunſwig** Keyßer Friderichs vigent, unde thet des richs ſtedden großen ſchaden, unde darumbe ſo ſante der Keyßer Lantgraeve **Ludewigin** ſyner ſweſter ſoen in Saſſen mit eyme großen here, unde legerte ſich vor **Hattißleben**, unde gewan das, unde darnach uwer etzliche tage beſampte ſich der Hertzog widder, unde tzoch mit großer macht in Doringen, unde ſchoß fur in **Northuſſen**, unde verbrante die tzwo ſtedde, unde gewar: ſie, unde verterbete ſie, unde verwuſte vile dorffere in Doringen dem Lantgraven, unde ſiner manſchaff. Des verſammete ſich der Lantgrave widderumbe mit den Doringen unde Heßen, ſo er meiſt kunde und fulgete Hertzoge **Hinriche**, alß er abetzoch, unde quamen zu ſtryde, da worden vile lude herſlagen uff beyde ſiten, unde Lantgrave Ludewig wart mit ſyme bruder Hermanne dem phaltzgraven mit ſampt vilen

vilen andern Graven unde ritterschaff gefangen. Also leßit man in der Doringer Croniken. (Hir sal stehin, wie der Hertzog von Brunswig mit dem Lantgraven strydet, unde der Lantgrave verlußet den stryd, unde wirdet mit syme bruder gefangen.)

Du der Keyßer vernam, das syner swester sone syner halbin gefangin, unde enweg gefurt worin, do quam er geyn Erffurt, unde liß verkundigen eyne gemeyne herefart unde verbotte alle Furſten des riches uwer Hertzog Hinrich von Brunswig. Da das der Hertzog vernam, das er also verdrucket sulde werden, unde zumale ane Hülffe verderbet, du liß er Lantgraven Ludewigen unde synen bruder Herman ledig unde loiß, unde sante sie zum Keyßer, das sie eme eynen fridde unde süne gemechtin. Da sante der Keyßer nach Hertzoge Hinriche, unde nach den orteyln der Furſten, so sante er en zum andern male in das elende. Unde darnach als man schreib nach Gots geburt 1183 jare, 1183.

du gab der Keyßer eynteyl des Hertzogthumps von Brunſwig Graven **Bernharte** von Anhalt, darumbe das er eme beſundern gedynet hatte. Unde nicht lange darna, du tzoch Grave Bernhard vorgenant in Doringen uff den Lantgraven, unde verterbete eme das ſlos **Meldingen**, unde zubrach eß, unde tzoch widder hinter ſich. Da ſammete ſich Lantgrave **Ludewig** mit großer macht. Da mengete ſich Biſchoff **Curd** von Mentz yn, den krig treib Grave **Hinrich** von Swartzburg zuſammen, unde der Grave von Kirperg, unde die tzwene Furſten verterbetin ir lande under eynander in Doringen unde in Heßen. Da buwete der Biſchoff von Mentz den **Heyligenberg** na bie Felßberg uff den Lantgraven. So buwete der Lantgrave das ſlos **Bramburg** widder uff den Biſchoff von Mentz. Alſus leßit man in der **Doringer Croniken**. (Hir ſal ſtehin wie der biſchoff von Mentz buwet das ſlos Heyligenberg, unde ſtickt syn banir daruß. So buwet der Lantgrave das ſlos Bramburg, dar ſtickt er syn banir auch uß.) In

In denſelbin getzytin geſchach es das Hertzog Himrich von Swoben des Keyßers ſoen wulde tzihin in Polen, unde quam geyn Erffurt, unde hiſch den biſchoff von Mentz zu ime, unde den Lantgraven, unde machte eynen tag tzůſchin en, unde wulde ſie under eyander richten, unde ickelicher brachte da ſine fründe uff den tag, unde alßz ſie ſulden tzuſzchen en dedingen uff unßer frauwen berg zu Erffurt, da ſidder das ſloſſhuß ſtunt, unde alßz ſie zuſammen draden, da brach der eſtrich under en unde filen in eyn groß gemach, da die geiſtlichin gemeynlich plagen in zu gehin. Da wart etzlicheme mit großer arbeyd daruß gehulffen, etzlichen warin die arme und beyne entzwey geſlagen, etzliche ſturben darinne, mit namen verdarp darinne Grave Friderich von Anhald, Grave Godefrid von tzigenhayn, Grave Himrich von Swartzburg (der dußer tzweydracht zuforderſt eyne orſache was) unde vil andere Hern. Alſus leßit man in der Doringer Croniken.

Alß man schreib nach Gots geburt
1185. 1185. jare, du quamen die heyden genant Sarraceni mit erme Kunnige genant Salabinus, unde gewunnen das heylige grab den cristen ane, wante der tufel sante unter die cristen syne tochter genant ezweydracht mit erin swestern genant folfraß unde unkußcheyd. Da wurffin die heyden die glocken von den türnen, unde machtin die kirchen zu stallunge. Da sprach der Kunnig Salabinus zu den cristen: Dyt lant enhait myne craft nicht gewunnen, sundern uwer god hait eß mir gegebin durch uwer sünde willin. Alsus schribet meister **Diderich Engelhußen.** Man leßit von dußen Salabino (den etzliche nennen Saladinus) du er sterben sulde, da bestalte er, das man vor synie lichenam zu dem grabe eyn lynnen tuch an eyner lantzen vortragen, unde ruffen sulte, alß hirnach stehit: Ich Salabinus Kunnig viler lant. Brenge vonhyn nichts dan duß lyn gewant. Wywole das ich ich was so mechtig rich. Das in der werlt was kume myner glich.

Alß

Alß nu so das heylige lant gewunnen was, du sammete sich Keyßer Friderich mit vil Furstin unde Hern, unde wulde das lant widder gewynnen, so tzoch dußer lantgrave Ludewig midde, unde da wart eme von Godde uß himmelrich umbe siner almüße, unde ander guter wercke willen sent Gorgen banir bevolen, darunder he den vorstryd vor dem Keyßer thet widder die ungloubigen. Alß sie nu das lant meystenteyl widder gewunnen hatten, unde der Keyßer zu eyner tzyt sich baden, unde weßchin wulde, alß er von dem harnesche unde arbeyd müde unde unreyn was, so ginck er in eynen kalden bach, unde wulde sich weßchin, da sluck eme die kelde snellichen an syn hertze, das er nidder fyl, unde verdranck. Duß geschach in dem August monde. Nach dußen schaden quam eyn großer, wante die andern Hern worden tzweydrechtig, so das der Kunnig von Franckrich tzoch widder heym, so tzoch der Kunnig von Engelant eynen andern weg auch widder heym. Alsus wart die

worheyd uffenbar, die der Abt Joachim geſaget hatte den Furſtin, want er ſprach alſus: ſie enſulden nicht tzihin, wante die tzyt enwere noch nicht kummen. Alſus ſchribet Meiſter Diderich Engelhuſin, auch eynteylß *in Faſciculo*. Alß nu Lantgrave Ludewig widder heym quam, du brachte er mit ſich ſent Gorgin banyr geyn Warperg, darunder er geſtredin hatte, unde darumbe liß er buwin eyne kirchen zu Yßenach in ſent Gorgen ere, den er beſundern lip hatte, unde das geſchach, alß man
1190. ſchreib nach Gots geburt 1190 jare, unde liß die pharre da hynne legin, die vor lag an der ſtad, da itzunt die barfußin ere kirchen han, da lag vor eyne kleyne kirche gewihet in ſent Michaelß ere, darumbe ſo hat die phar zu ſent Gorgen nach erin kirchoub da behaltin. Alſus leßit man in der Doringer Croniken.

In demſelbin vorgenantin jare, du man nach Gots geburt ſchreib 1190 jare quam uff der Ordo der Tutſchin Heren under dem bobiſte Celeſtino dem III, unde erhub ſich vor

irſt in Prußen lande, unde hat ſinen orſprung uß den orden ſent Johannis des toufers. Auch quam uff der ordo genant der heyligin **Dryfaldickeyd.**

Nach Gots gebort, du man ſchreib 1191. jare du wart in eyme dorffe genant **Bechſtedde** unßers Hern Lichenam funden mit eyme leffel in eynem becher, unde der wart bracht geyn **Erffurt** in unßer liebin frauwen kirchen. Duß geſchach an dem andern tage nach unßer lieben frauwen tag in der faſten genant Annuntiationis, das dudet, des engelß boithſchaff. In demſelben jare geſchach auch das eyn perner von **Fladicheym** ſulde eynen ſichen mentſchen mit dem heyligen ſacramente berichten, da begeente eme eyne gemeyne frauwe von Erffurt uß der metergaßen, unde wulde in eyne andern ſtaid wandern, unde quam tzußchen den pherner, unde das huß alßo na, das ſie nicht gewichen kunde. Da herſchrack ſie, unde fyl nidder uff er angeſichte, unde ſprach: O Herre God hymmelißcher Vater 1191.

her-

herbarme dich ůwer mich arme sunderynne, unde laß mich nicht entgelten, das ich dir hir so nahe byn. Ich gloube, das du mich, unde alle die werlt herloist hast, bistu der, so bidde ich dich, das du mir myne untzelichin große sünde vergeben wulleſt. Da hortin die lude eyne stymme uß der bussen: dir synt dyne sunde vergeben, ganck, unde sundige nicht mer. Du begunde die sonderyn so bitterlichin zu weynen, das das folck alle mit er beweget wurden. Da ginck sie in eyne klußen, unde nam eyn selig ende. In demselbin jare starp frauwe **Jutte** die Lantgravynne, Keyßer Friderichs swester, unde duß Lantgraven **Ludewiges** mutter, unde liget begraben zu Reynhartsborne zu eris hußwirts fußen. In deme selbin jare verloiß die sonne erin schyn an sent Johans obint des douffers. Dußer Lantgrave **Ludewig** der milde hatte zu der ee frauwin **Margarethen**, des Hertzogen von Oisterrich tochter, unde gewan keyne erben von er. Unde darumbe du er gestarp, da fyl das lant zu Dorin-

ringen unde auch zu Heſſen an ſynen bruder Lantgraven **Herman** den phaltzgraven zu Saßen. Duß geſchach nach Gots geburt, als man ſchreib 1191. jare, unde lyt begrabin zu Reynhartsborne. Alſus leßit man in der **Doringer Croniken.**

Herman Lantgrave Ludewigs des milden bruder quam zum Furſtenthum, alß ſin bruder an libes erben verfaren was. Unde in demſelben vorgenanten jare, du man ſchreib nach Gots geburt 1191 du ſtarp biſchoff **Chriſtianus** zu Mentze. Da quam biſchoff **Curt** follinkummen widder zu den bißchthum, wante etzliche ſtedde die hilden zu em, auch ſo was Keyßer **Friderich** geſtorben, deren vormals verjaget hatte, ſo daß er vorters das bißchthum geruwelichin ynne hatte XVII jar biß in ſyn toit. Alß er nu ſo widder biſchoff worden was, du wart er Lantgraven **Hermans** vigent, unde tzoch uff en, da beſammete ſich der Lantgrave auch ſo er beſtis mochte, unde tzoch eme entgeyn, unde quamen zu ſtriden. Da wart der biſchoff fluchtig, unde

unde der Lantgrave finck eme vile fulckes abe, ydoch so bleben nicht vile lude toit. Duß geschach nach Gots
1193. geburt, du man schreib 1193 jare. Alsus leßit man in der **Doringer Croniken.** (Hir sal stehin wie der Lantgrave strydet geyn den bischoff von Mentz, unde der Lantgrave behelt das felt, unde der bischoff flüet darvon.) (Hir sal stehin Lantgrave Herman mit syme wapen des bonten lewenß, unde die phaltz.)

Dißer Lantgrave **Herman** nam in syner jogent deß phaltzgraven tochter zu Saßen eyn eyniges kynt genant **Sophia**, unde darmidde wart eme das phaltzgravethum zu Saßen. Hirumbe so schreib er sich Lantgrave zu Doringen, Herre zu Heßen, unde phaltzgrave zu Saßen. Er gewan von dißer frauwen Sophien tzwo dochtere. Die irstin genant **Heddewig** gab er dem Graven **Albrechte** zu Elsaßen. Die andere genant **Jutta** gab er Graven Albrechts soen von Mißen genant Grave **Diderich**, alß die kynder noch in der wigen lagen, von den sidder gro-

ße

se tzweydracht tzußchin den Lantgraven, unde den von Mißen wart. Unde die frygerie geschach, alß der Grave zu Mißen den vorgenanten sinen bruder Graven Albrechten wulde von dem lande werffen, du suchte er hülffe an Lantgraven Herman zu Doringen, unde bath den umbe hülffe und raith, das er sin veterlich erbe vor syme bruder behalten mochte, unde gelobete synen soen Lantgraven Hermanß tochter, die nach kyndere warin, unde verborgete das also zu halten. In des lagerte sich graven Albrechts bruder vor Wißenfelß, unde wulde eme das angewynnen. Da sante Lantgrave Herman zu eme, unde liß en bidden, das er gutlichin unde williglichen abetzoge er wulte fruntlichen tzußchin eme unde syme bruder dedingen, unde sie gutlichin eynß machin, dede er aber das nicht so muste er Graven Albrechte helffen, unde versuchin abe sie en abegetriben mochten. Also tzoch er abe, unde sprach er wulde gutlicher tage von Lantgraven Herman darumbe wartin. Unde der

tag

tag wart eme zu dryen malen bestemmet, des er ny quam. Hirumbe besammete sich Lantgrave Herman, unde tzoch mit here übber en in das Osterlant, unde hatte in syme heere MDCCC helme guter lude, deß herschrocken alle Mißener, unde Oisterlender. Also tzoch er vor Liptzigk, du quam der von Mißen, unde sünete sich mit syme bruder vor Lantgraven Herman fruntlichin, unde liß eme syn teyl mit fridde fulgin. Alß man schreib nach Gobdes geburt
1194. 1194. jare, du was der romsche Kunnigk Hinrich der VI. (der dan mit dußen Lantgraven Herman gestvister kynde woren.) Der Kunnik Hinrich belag das slos zu Orlamünden in dem vorgenanten jare, darumbe das der Grave von Orlamünden helffer gewest was Hertzogin Hinrichs von Brunswig widder synen Vater. In demselbin jare wart das waßer genant die Unstrut also drucken, das sie bynnen x monden nirgen keyn waßer enhatte. Duße vorgeschrebin geschichte leßit man in der Doringer Croniken.

Do

Do man schreib nach Goddes geburt 1195 jare, du wurden die tzwene ertzbischoffe von Mentz unde von Collen Lantgraven Hermans Vigende, unde tzogin vor Grünenberg, unde verbrantin eme das gar. Darzu tzogin sie vor Margburg unde verbrantin auch das. In des alß Lantgrave Herman das werin wulde, unde tzoch mit vil fulckes in Hessen: Da hatte sich der von Mißen besammet, unde vergaß der süne unde richtunge, unde tzoch uff en heymelichen in Doringen, unde thet großen schaden. Da das Lantgrave Herman herfure, du karte er widderumbe, unde wulde mit den Mißenern striden, da wurdin sie fluchtig, unde er wart vile gefangin, die liß der Lantgrave furin geyn Warperg unde Ysenach, unde sattzste sie in gefenckenisse. In des tzogen die tzwene ertzbischoffe vorters vor Melsungen, unde wulden das gewynnen. Da tzoch Lantgrave Herman zu en, unde wulde sie bestriden. Du quamen die tzwene epte von Fulda unde von Herssfelt, unde namen den krig

uff, unde richten sie früntlich uff dem felde. In demselben jare starp frauwe **Sophia** dy Lantgravynne des phaltzgraven tochter zu Saßen, unde ist zu Reynhartsborne begraben. Duße geschichte leßit man in der **Doringer Croniken.** (Hir sal stehin, wie die tzwene bischoffe von Mentz unde Collen tzihin in Heßen, unde verbornen Marburg unde Grunenberg, unde legern sich mit herecrafft vor Melsingen.)

Nach Gots Geburt du man schreib
1196. 1196 jare, da nam Lantgrave **Herman** des Hertzogen tochter von Beyern zu der ee, unde die hiß auch **Sophia.** Darnach alß man schreib
1198. nach Gots geburt 1198. jare, alß Keyßer **Hinrich** der VI gestorben was, du worden tzwene in tzweydracht zu Romschin Kunnigen gekorn, der eyne hiß Hertzog **Otto** von Saßen, der ander hiß **Philips** Hertzog zu Swoben deß vorgenanten Keyßer Hinrichs bruder. Darumbe kregin sie umbe das Keyßerthum, unde wart große tzweydracht in tutschem lande. Unde Kunnig Philips toch

vor

vor Straßburg, vor Collen, vor Brunſwig, unde darnach vor Goßlar, unde gewan das. Nu halff Lantgrave Herman Kunnig Otten widder ſynen eygen geſipten ohemen von Swoben. Hirumbe tzoch Kunnigk Philips in Doringen uwer den Lantgraven. Deß teth ſich Lantgrave Herman von Kunnig Otten, unde halff Kunnig Philipſen, unde darumbe ſo gab eme Kunnig Philips Orlan unde Kanis, alß das Meiſter Diderich Engelhußin auch ſchribet. Dußer Kunnig Philips kvonte Hertzog Odacker zu Bohemen, unde machte en zu Kunnige. Darnach verrith er denſelbin ſinen Hern Philipſen, der en zu Kunnige gemacht hatte, ſo das Kunnig Otto en finck, unde eme wart ſin houbt abegehauwen zu Babinberg, das thet Phaltzgrave Otto, darvon quam dyt ſprechwort: Non eſt fides in Bohemo, das dudet, eß en iſt keyn gloube in dem Bohemen. Hir iſt zu mircken das der *Faſciculus* ſetzet, wie das der Kunnig Philips ſie von dem Lantgraven tod geſlagen. Aber

Meister Diderich Engelhußin spricht, eß habe gethan der phaltzgrave Otto, des gestehit die Swobische Cronike, dar geschrebin stehit: er sie tot geslagen von dem phaltzgraven von Wilspach, das bestediget auch Hermannus in siner Cronikken. Wie dem allen so tzoch Kunnik Otto uwer Lantgraven Herman, unde gewan eme ane die stad Saltz mit andern sloßen. Unde tzoch vorters, unde gewan auch die stad unde slos Dreffurt. Alsus schribet Meister Diderich Engelhußen in siner Cronicken. Darnach tzogen die Bohemen uß mit großer macht, unde verstortin Mißen unde Doringer lande biß geyn Salvelden, unde tzogin widder hinder sich. (Hir sal stehin wie Hertzog Otto von Saßen Romscher Kunnig gewynnet die stedde Saltz unde Dreffurt.)

Bie dußen getzyten quamen uff die nachgeschreben Orden. Der Augustiner ordo genant heremiten quam uff von eyme gelartin Manne genant Wilhelm von Pariß. Der ordo genant Carmeliten (das du-

der

det Morginbrudere) alß zu Caßel ſint, quam uff von eyme patriarchen zu Jheruſalem genant Albertus. Der ordo der prediger herhub ſich von ſent Dominicus. Der ordo der barfußen herhub ſich von ſent Franciſcus, wilcher dan dry orden geſtiftet hat. Vor irſt die barfußen. Zum andern male den orden von ſent Claren. Zum dritten male den orden genant penitencium, das dudet, ſent Marien Magdalenen orden.

Dißer vorgeſchrebin Lantgrave Herman gewan mit ſiner letzſten frauwen vier ſone. Der irſte hiß Ludewig, der wart geborn, alß man ſchreib nach Gots geburt 1200 jare uff ſent Symon unde Juden tag, der ander ſoen hiß Herman, der dritte Hinrich, der virde Conraid. Er gewan auch tzwo tochtere, die eyne hiß Margaretha, die wart hirnach Graven Hinriche von Anhalt. Die ander tochter hiß Agnes, die wart getzogin mit ſent Eliſabeth, alß man hirnach horin ſal, unde wart darnach dem Hertzogen von Oiſterrich zu der ee. Alß nu Lantgraven 1200.

Hermanß soen Ludewig geborin wart, da worin etzliche tzyt darnach in syme Hoffe VI rittere, der worin V eddeler geburt, die selben VI ritte-re worin von synnen wiße unde ver-nunfftig uwer ander lude, so das von en wyd in den landen sagete, die songen zu widder stryd und machten nuwe lyder widder eynander. Der eyne hiß Hinrich Schriber, der was eyn hobischer guter ritter. Der an-der hiß Walter von der fogelweyde. Der dritte Reynhard tzwisten. Der firde Wolfferam von Eßchenbach. Der fünffte Johan Bitterrolff, die worin alle zu dem schilde geborin, unde rittermeßige gestrenge manne. Der seste hiß Hinrich von Afterdin-gen eyn burger von Yßenach eynß vornemigen frummen geslechts, un-de er was vernunfftig unde hobisch, der sanck widder die vorgenante al-le, unde kreig mit syme gesange wid-der sie und widder ere gesenge. Die selbin lyder unde getichte heyßet man noch den krick von Warperg. Die gesenge werthin also lange das sie sich eynß verplichten wer under en

ver-

verlore, den sulde man hencken nach siner willekore. In deß wuß auch tzuschen en der haß da midde, also das sie uff eynen obint sungen unde spilten mit worffeln, unde die v plichten zu houffe widder Hinrichin von Afterdingen, unde gewunnen eme mit unglicheme spile ane, unbe wulden en nach der willekore umbe den lip brengin, ob sie mochten. Da das Hinrich von Afterdingen vernam, du floch er zu Frauwen Sophien der Lantgravynnen uff gnade under erin mantel zu beschirmen, unde die boit recht vor en. In den getzyten was eyn groißer naturlicher meister in Ungarn in deme lande genant Sibenburge der meister hiß Clyngsor, unde was zum schilde geborn eyn edelman unde was riche, das er alle jar fallende hatte drytusent marck gelts zu tzinße. Derselbe Clyngsor was in den konsten des hymmelloufts, unde in den andern fryen konsten so behende, so clug, so loustig, unde so konstriche das man synen glichen nicht enfant. Deßglichen was er wole herfarn in der

ſwartzen konſt, ſo das man in allen landen von eme ſagete. Zu demſelbin Meiſter Clyngſor beriff ſich Hinrich von afterdingen ſynß rechten, unde das wart alſo uffgenummen, das er den ußſproch bynnen eyme jare thun ſulde, unde weme dan der obgenante meiſter unrecht gebe, der ſulde dan bußen, alß ſie ſich verwillekord hetten. Hinrich von afterdingin herhub ſich darnach alzuhant zu dem Hertzogin von Oiſterrich, deme er alletzyt ſchones loib gab in ſyme geſenge, unde ſagete deme ſyne ſache, unde bath en, das er eme briffe gebin wulde an meiſter Clyngſor, das er eme behulffin were durch ſynen willen. Der Hertzog was willig, unde liß eme gute brieffe machin. Hinrich von Afterdingen tzoch mit den brieffe zu meiſter Clyngſor. Da er die brieffe gelaß, du troiſt er en wole, unde gelobete eme, ir wulde mit eme tzihin in Doringen. Unde als der meiſter das altzulang wulde machin unde vertzihin wulde uff die tzyt na an das ende des jars, unde ſich Hinrich erwegen hatte, das er

nümmer zu lande torfte kummen, unde in großem leyde unde sorge was. Da eß an dem andern tage syn sulde, als es uffgenummen was von der Lantgravynnen. Da schickte eß der meister Clyngsor, das sie der boße geist in der nacht furte von den Sibenburgen uß dem lande zu Ungarn geyn Yßenach in eynß burgers hoff der hiß Hellegroffe. Da saß der meister Clyngsor eynß obendes vor der doer siner herberge zu Yßenach, unde sach das gesterne an deme hymmel mit fliße an, da fragetin die eddelen, (die da geynwirtig bie eme warin, unde zu eme uff hobißcheyd kummen warin) ab ir ichtes fremdes an dem gestirne sehe, das er en das uffenbarin wulde. Da sprach er: Jr sullet wißen, das in dißer nacht deme Kunnige zu Ungarn eyne tochter geborn wirdet, unde wirt geheyßen Elyzabeth eynß heyligin lebenß, unde wirt gegebin dußes landes Fursten sone zu eyme elichen wibe. An dem andern tage sagete Clyngsor das Lantgraven Hermanne zu Warperg mit großin freu-

den. Alſus leßit man in der Doringer Croniken. Auch ſchribet eß Her Diderich von Doringen prediger ordens, der dan ſent Elyzabeth Legenden beſchreben hait. Unde ſchribet darbie alſus: Sich, als god ſyne heyligin geburt durch Balaam vorhynne verkundigete. Wilcher Balaam dan was eyn Ariolus, das dudet, eyn wickeler, als man das leßit Numeri, (das dudet in deme buche der tzale) an dem XXIV capitele. Alſo hat auch God durch duſſen Clyngſor (der dan was Nigromanticus, das dudet, Swartzkünſter) ſyner ußerwelten dynerynnen Elyzabeth vorhynne verkundiget erin namen unde geburt. (Hir ſal ſtehin wie Meiſter Clingſor ſittzet unde anſihet das geſtyrne, unde ſihet das bilde ſent Elyzabeth in eyme ſtern.)

Zu diſſen getzyten was ein Kunnig zu Ungarn genant Andreas, der was gar mechtig unde riche, der hatte eyne eliche gemaheln genant Gertrud, die was des Hertzogen von Carinthien, das dudet Kernthen, tochter, die ſelbe Kunnigynne gebar

eyne

eyne tochter, unde wart Elyzabeth genant nach dem sproche des meisters Clyngsors, unde das geschach, alß man schreib nach Gots geburt 1207 jare. Unde nicht lange dar- 1207.
nach, du wart die ußerwelte Elyzabeth, alß sie noch die brüste sug, besprochin durch die schickunge Goddes eyne eliche Gemahel zu werden deß vorgenanten Furstin Lantgraven Hermanß eldestin sone genant Ludewig. Alsus schribet Her Diderich von Doringen in sent Elyzabeth geleße in dem irstin buche.

Alß nu meister Clyngsor mit synen dienern kummen was uff das slos Warperg zu entscheyden die sengere widder Hinrichin von Afterdingen, so ginck er uff dem ritterhuße tzußchin en sie zu vereynigen, wante he darumbe dar kummen was. Da was Her Wulfferam von Esschenbach widder en mit synen lydern, die er gesungen hatte, unde du meister Clyngsor den mit synen reddin nicht owerwynnen mochte, du nam er sich ane, das er eme eynen andern senden wulde mit des

behen-

behendickeyd er wole uwerwunnen sulde werden. Da beswur meister Clyngsor den tufel, das er quam in eynß meisters gestalt, und straffte Her Wulfferam, unde rette mit eme in geynwirtikeit Lantgraven Hermans, syner graven, und syner rethe, unde hub ane von anbegynne der werlt biß uff die geburt unßers Hern Cristi von allen gesetzen unde geschichten des almechtigin Goddes mit gar behenden redden. Da hub Her Wulfferam ane von der verborgen heylikeit des ewigen wortes, wie das zu fleysch wurden were, unde gab sich mit dißen redden in die messe unde uff das sacrament des licheamß Cristi, wie sich der in das broit verwandelte, unde bewiste das mit vilen schonen reddin. Unde do er begunde zu reddin von den wortin Cristi mit den des ewigin Vaters wißheyd sich wandelte in das broit unde den wyn, unde wie er sich eynß syme hymmelischen Vater durch die sunde der werlt an dem altar des heyligen crutzes hait geoppert eyn unbeflecket opper, unde sich

nu

nu also herlichin unde degelichen von allen priestern in der heyligin cristenheyd sich allen enden oppert zu eyme pande unde hantfesten syner unsprechlichin großin libe. Das torfte, adder en mochte der tufel nicht verantwertin, wante syne boßheid eme das nicht enstatte, das er sich in also große tiffe verborgen redde gebe. Unde darumbe so wart der tufel stum, unde von Herr Wulfferam überwunnen. Unde also wart Meister Clyngsors behendickeyt beschemet mit dem tufel. Da wulde Meister Clyngsor wißen, ob Her Wulfferam gelart were, unde die schrifft künde, des er doch alletzyt loukente. Hirumbe brachte er den tufel dartzu, das er eme das herfarin sulte, so quam er eynß nachtes zu eme in syne herberge in eynes huß geyn dem broithuße zu Yßenach der hiß Godschalck, da er lag in eyme steynen gemache, unde fragete Hern Wulfferam von der Nature der hymmelißcher speren, unde von den sternen, die da erre louffen, unde von der planeten bewegunge gar

be-

behendicklichen. Unde do Her Wulfferam dartzu nicht geantwerten kunde, nach des geſtirnß, adder planetin nicht recht genennen, da lachte der tufel gar hoenlichin, unde ſprach: Du biſt eyn louge, eyn ſnyppenſnap, unde kanſt nicht dan kyben, das wil ich in duße muren ſchriben, unde ſchreib das in eynen ſteyn in die muren mit ſynen fingern. Unde ſidder liß der wirt den ſteyn, da der tufel ingeſchrebin hatte uß der mure brechin, unde liß en die horſel furen, unde wuldeß in ſyme huße nicht lenger lyden. Alß nu diß geſcheen was, du ſünete Meiſter Clyngſor die ſengere vor Lantgraven Herman, unde der begobete den Meiſter mit kleynoden gar herlichen. Alſo tzoch meyſter Clyngſor mit ſynen knechten widder in Ungarn, unde in das lant heym zun Sibenburgen. Alſus leßit man in der **Doringer Cronicken.**

Alß man ſchreib nach Gots geburt
1208. 1208 jare du ſtarp biſchoff **Curt** zu Mentz, unde quam eyner an ſine ſtad genant **Sifridus.** (Hir ſal ſtehin

ſtehin, wie Meiſter Clingſor unde der tufel ſtudiren geyn Hern Wolfferam von Eßchenbach in geynwirtickeyd Lantgraven Hermans und ſiner ritterſchaft.)

Darnach als man ſchreib nach Gots geburt 1211. jare, du ſante der groß verlümete Furſte in tutſchem lante uß gar herliche boden von man unde wyben zu dem Kunnige von Ungarn umbe ſyne tochter **Elizabeth** eme zu ſenden in Doringen, unde die boden warn zuforderſt grave Meynhard von **Molburg**, Her Walter von **Farila** der ſchenck, tzwene herliche unde wiße manne mit andern iren rittern unde dynern. Unde zu wagene frauwen Bechten nachgeloßen wytfrauwe Hern Egenolffes von **Bendeleben** mit iren jungfrauwin wole getzirt unde geſmückt, unde tzogen mit eyme ſuberlichin ußerleßen getzuge wol gerüſt, alß ſich dan tzempte ſulchen Hern unde eddelluten. Unde uff dem wege wurden ſir gar erlichin entphangin von den Furſten unde Hern, durch wilcher lantſcheffte ſie 1211.

tzo-

tzogen, unde quamen in Ungarn uff das veste slos genant Preßburg, da wordin sie von dem Kunnige unde der Kunnigynne gar frolichen unde liplichen entphangen. Nu was der Kunnig Andreas eyn gut siddig man. Hirumbe so nam sich die Kunigynne des regements fast ane, unde bereyte ire tochter Elyzabeth gar kostlich mit gulde unde silber zu der reyße, und sante sie in Doringin mit eyner silbern wigen, mit eyme silbern badefaße, mit gulden furspannen, mit gulden ryngen, mit mencherley gulden unde silbern eße unde drinckgeschirre, mit purpuren unde syden cultern, unde bettegewande unde mit andern untzelicheme eddelm hußrade, unde kostliches geschmockes unde kleynodes. Dartzu wol tusent marg gelts bis er tochter groiß wurde, so wulden sie die selbin dan recht begifftigen. Vorters begobete sie die boden auch gar herlichin, unde sprach: Saget dem Lantgraven uwerm Hern, das er getroist, unde zu gutem fridde sie, want leet mich God leben, so wil ich en riche

unde

riche unde selick machen. Des tzogen sie widder in Doringen, unde brachtin mit sich die ußerweltin Elyzabeth alßs sie IV. jar alt was, unde brochtin sie mit erer ammen uff das das slos Warperg, dar sie dan gar hochlichen entphangen wart von Lantgraven Hermanne unde den synen. Du was Lantgrave Ludewig er frydel XI jar alt. Unde alsulch suberlich kostlich unde vil eddelßs kleynods ist nymehir gesehin wurden in Doringen, alßs die kunnigynne mit erer tochter dar schickte. Alßo wart Elyzabeth mit erme frydel uff getzogin mit allem fliße, als sich das eygente. In dem dritten jare darna, du wart Elyzabeth muter erworget von Graven Petern unde von den andern rethen unde obersten in des Kunniges hoffe. Hirumbe wurden sie des andern tages enthoubetet. Alßus schribet Her Diderich prediger ordens, auch in der Doringer Cronken. (Hir sal stehin wie S. Elyzabeth von IV jaren jung in Doringen gefurt wirdet uff das slos Warperg mit eyner silbern wy-

gen unde badefaße.) Die außerwelte Elyzabeth in erin irſtin kynthtagen hat ſie gewirckt die tzeichin der zukunfftigen heylikeyd, wante wan ſie in die kirchen quam, ſo knybete ſie nidder mit gefalden handen, mit uffgerecktin Augen, in den hymmel ſtunt er gedancke, unde kuſte nidder vor die altaria. Auch wan ſie mit eren jungfreuwchen und meyderchin ſpylte, ſo ſpranck ſie mit ſprungen biß zu der Capellen, unde wan ſie nicht daryn mochte kummen, ſo erthe unde kuſte ſie die wende unde die dore darane. Wan ſie auch etzwas in dem kynderſpile gewan, darvon gab ſie den tzehinden den armen meyderchin, uff das ſie die ſelbin mochte dardurch anreyßen zu lernen das pater noſter unde ave Maria. Alſo ſchribet Herr **Diderich von Doringen** prediger ordens. (Hir ſal ſtehin wie S. Elyzabeth vaſt jung ſo ynnicklichen vor den altarien mit gefalden henden knyet.)

Nach Gots geburt du man ſchreib
1214. 1214 jar, du finck Lantgrave **Herman** den Graven zu **Orlamünden**, wan-

wante er hatte uff en gebrant unde vil ſchadenß gethan. Zu dißen getzyten herhub ſich zu Schippelitz das jungfrauwen cloiſter zu ſent Mertin. Darnach als man ſchreib nach Gots geburt 1215. du began Lantgrave Herman das cloiſter zu Yſenach zu ſent Katherinen zu buwen gro ordens in die ere der muter Gots unde ſent Katherinen, unde die kirche wart gewihet in geynwirtickeyd Elyzabeth, alß ſie VIII jar alt was. Alſus leßit man in der Doringer Croniken. (Hir ſal ſtehin, das man II cloiſter buwet.) 1215.

Darnach als man ſchreib nach Goddes geburt 1216 jare, alß Elitzabeth ginck in das nunde jar, du tzoch der irluchtige Furſte Lantgrave Herman in Heßen geyn Margburg, unde alß er vernam das das lant an der Loyne vile anefechtunge hatte von den Naßauwßchen, Solmſchin unde andern anſtoßern, du ſlug er uff eyn ſlos na bie der ſtad Wetzflar, unde nante eß nach ſyme namen Hermanſteyn. Darnach 1216.

doch er widder heym, unde ſtarp (a) zu

(a) Hieraus nun erhellet, daß Landgraff Herman von Thüringen nicht im Jahr 1215 den 26 April verſchieden ſey, wie die mehreſte Thüringiſche und Heſſiſche Geſchicht-Schreiber behaupten wollen. Dann aus einigen Urkunden habe ebenfals wahrgenommen, daß er noch in dem Jahr 1216 ſich unter den Lebenden befunden. Die erſte Urkunde hiervon, welche Landgraff Herman dem Cloſter Aulisburg im vorbeſagten Jahre verliehen, traf in des berühmten Herrn Regierungs-Raht ESTORS auserleſenen kleinen Schriften *Tom. I. p.* 195 an, deren Unterſchrift folgender geſtalt lautet: *Acta ſunt hec anno incarnationis dominice milleſimo ducenteſimo ſexto decimo, indictione ſecunda, anno pontificatus dni Innocentii Pape ſeptimo decimo, preſidente in cathedra moguntine eccleſie Sifrido venerabili archiepiſcopo. Datum Marburg IIII Kalend. Jun. regnante Dno nro JHV Xto, qui vivit & regnat in ſecla ſeclorum Amen.*

Dieſer Urkunde zufolge war er den 29 Tag May 1216 noch am Leben. Mit dieſer ſtimmet zweytens auch eine andere des vorgemeldeten Jahr ſehr wohl überein, in welcher Landgraff Herman ſich ſeiner Gerechtſame in Breitungen zum Beſten

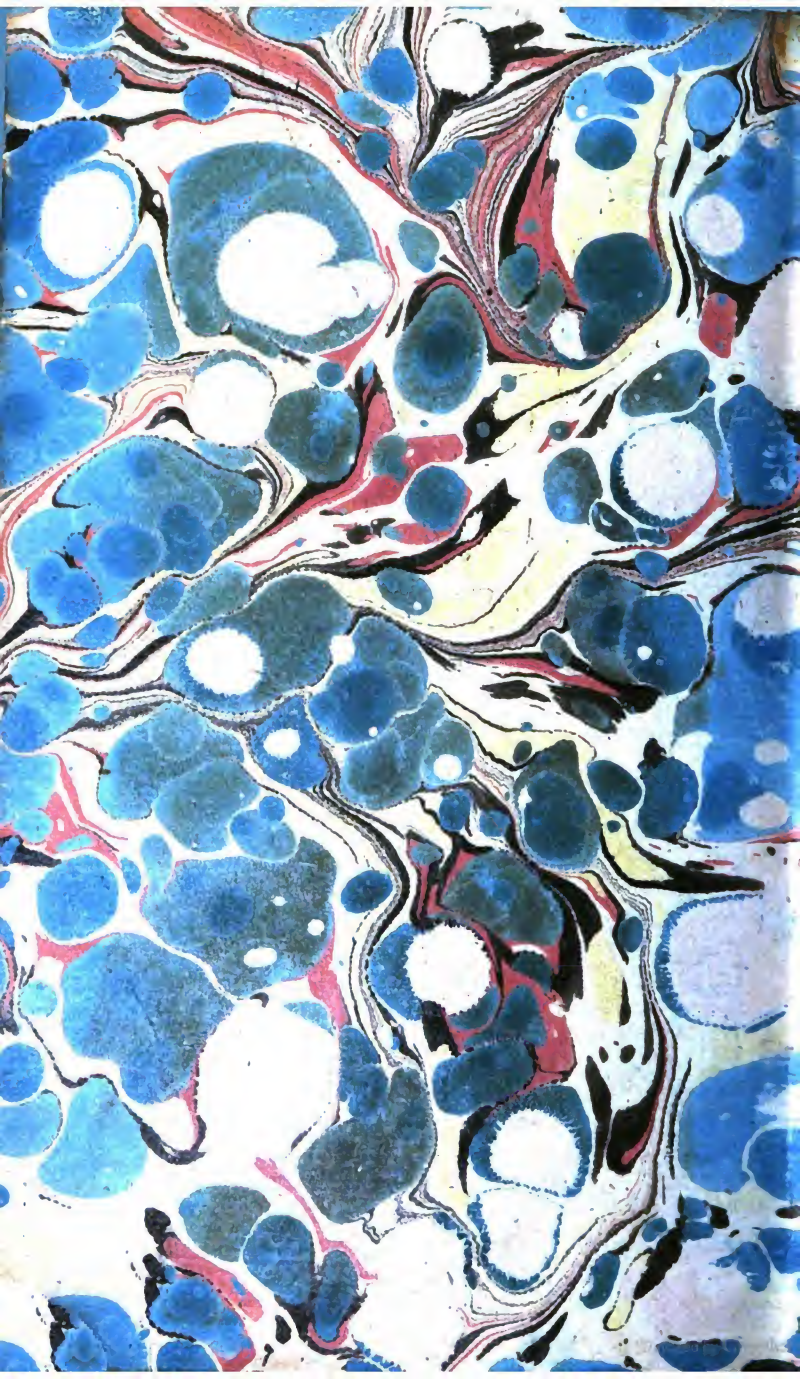
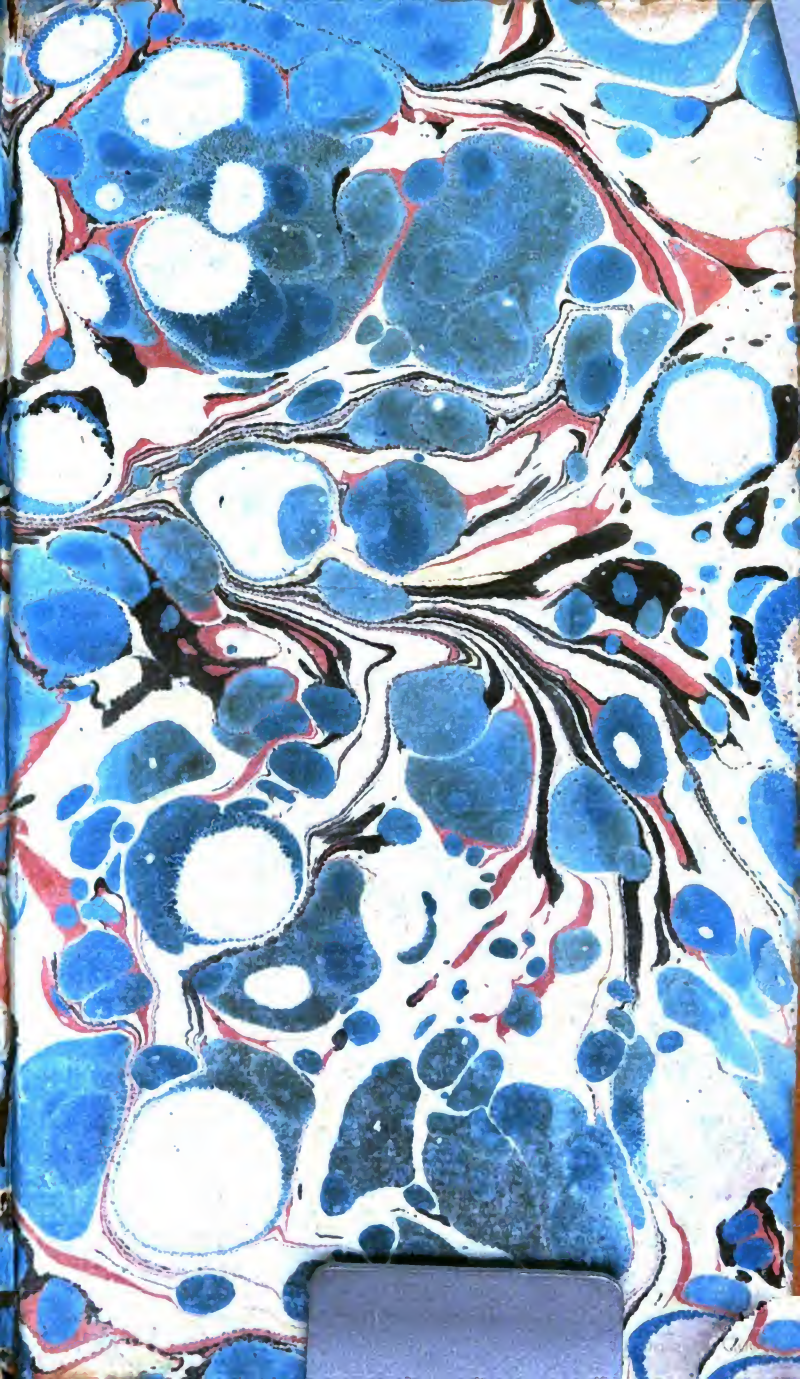
zu Gota. Unde da der apt von Reynhartsborne genant apt Eckard synen lichenam wulde lassen holen, unde begraben bie syne eltern: da enwulde eß Frauwe Sophia nicht staden, sundern sie liß en furen geyn Ysenach in das monster zu sent Katherinen, das derselbe Furste gestiffetet hatte, unde nach siner begerunge dar auch wulde begraben werden. Darnach starp sin soen Herman, der koiß sine grofft bie synen vater. Alsus leßit man in der Doringer Croniken.

Besten des Stifts Herßfeld begeben hatte. Diese wurde hernach in Gegenwart Käyser Friedrichs zu Würtzburg in nativitate Sancte Marie (das ist den 8 September) 1216 von vielen geistlichen und einigen weltlichen Herren bekräftiget, und darinnen Landgraff Herman noch als lebend angeführt. Siehe des seel. Herrn Raht KUCHENBECKER *Analect. Hass. Coll. XII. p. 333. sqq.* Mithin irren diejenige sehr, welche das 1215 Jahr zum gewissen Sterb-Jahr Landgraff Hermans bestimmen wollen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google